

Volkswacht

für Schlesien

Wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Abonnementpreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition (Zurstraße 4/6, durch die Abteilungen der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße 5 und Friedrich-Str. 105, Matthiasstraße 100, sowie durch alle Auswärtiger zu beziehen. Abonnementpreis im Voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmt. - 8 Pf. Trägerpreis monatlich 1,75 Rmt. + 35 Pf. Trägerlohn = 2,10 Rmt. Durch die Post einzeln, Zustellungsgebühren 2,40 Rmt.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738

Postfach-Konto: Postfach-Nr. Breslau Nr. 5852

Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Anzeigenpreis: Je Zeile für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pf., auswärts 17 Pf., Anzeigen unter Text 70 Pf., Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellenangebote, Vereins-, Versammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf., kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das fette Wort 4 Pf., Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition (Zurstraße 4/6 oder in den Zweigstellen) abgegeben werden.

Internationaler Frauentag



Stahlhelm-Bundeszeitung verboten

Wegen besonders roher Verleumdungen und Beschimpfungen

Der Berliner Polizeipräsident hat die Bundeszeitung „Der Stahlhelm“ auf Grund des § 5 Ziffer 1 und 13 des Gesetzes zum Schutze der Republik sowie der Ziffer 2 und 12 der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen mit sofortiger Wirkung bis zum 8. Juli 1931 verboten.

Das Verbot wird mit einem Artikel begründet, der im „Stahlhelm“ Nr. 13 vom 5. April unter der Ueberschrift erschienen ist „Um der Freiheit willen — löst den Landtag auf“. In dem Artikel hat der Bundeskanzler des Stahlhelm Major a. D. Wagner Ausführungen gemacht, die in Inhalt und Form eine besonders verletzende und rohe Beschimpfung der preussischen Staatsregierung darstellen. Der Artikel führt im einzelnen aus, daß die derzeitige Staatsführung in Preußen nicht geeignet sei zur Abwehr der politischen Gefahr. Die marxistische Führung habe in der Republik die Sabotage des Ruhrkampfes auf dem Gewissen. Die marxistische preussische Regierung werde stets ein Verhänder der Franzosen und damit Bolshew sein. Sie werde in ihrem Haß gegen jede solche Regierung der Nation Volk und Reich zu entmachten suchen. Weiter wird der preussischen Staatsregierung unterstellt, daß sie bei der kommenden Abrüstungskonferenz dem Reich in den Rücken fallen werde. Endlich wird in dem fraglichen Artikel der preussischen Staatsregierung nachgesagt, daß sie das Preukentum hasse. Sie werde dem Willen des schändlichen Auslandes, sich in die deutschen und deutsch-österreichischen Angelegenheiten einzumischen, eher Vorlauf leisten, als sich ihm widersetzen.

Für die Dauer des Verbots war die Latsche maßgebend, daß der Artikel nicht etwa nur eine einzelne Beschimpfung enthält, die als einmalige gelegentliche Entgleisung aufgefaßt werden könnte, sondern daß eine Reihe planmäßiger gehässiger und in politischer Hinsicht denkbar schwerwiegender Bormärkte gegen die Regierung eines deutschen Freistaates erhoben wird.

Zwei weitere Heftblätter verboten

Aktel, 10. April. (Eigener Drahtbericht.)

Der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein hat auf Grund der letzten Notverordnung des Reichspräsidenten die Zeitung „Das Landvolk“ auf vier Wochen verboten. Das Blatt hatte im Zusammenhang mit einer Verfeinerung gepflanzter Möbel von Möbel-Geschäftstricks des Verwaltungssystems gesprochen und bemerkt, man möge doch dem Feindbund mitteilen, daß in Deutschland Zwangsversteigerungen nutzlos wären, da ein kaufkräftiges Publikum nicht mehr vorhanden sei.

Bohum, 10. April. (Eigener Drahtbericht.)

Die Bochumer nationalsozialistische Tageszeitung „Rote Erde“ ist am Freitag von dem Oberpräsidenten von Westfalen auf die Dauer von 14 Tagen verboten worden. Das Verbot wurde durch einen Artikel veranlaßt, in dem die Staatsanwaltschaft bezichtigt wird, an der Verfolgung eines Mordes an einem Nationalsozialisten kein Interesse zu haben.

Der Kampf in der Nazi-Partei

Berammlung der Berliner Rebellen — Die Legalität der Nazi eine Lüge

Berlin, 11. April. (Eig. Funktbericht.)

Die Berliner Nazis haben am Freitag abend in Berlin-Wilmersdorf eine Protestkundgebung gegen Hitler. Die Versammlung war von etwa 500 bis 600 Berlinern besucht und wurde von dem Stadtverordneten Regel eröffnet, der zunächst einem gewissen Merker das Wort gab. Der Redner warf Hitler vor, die „ruhmvolle Vergangenheit“ der NSDAP über Bord zu werfen. Hitler wolle eine gut bürgerliche Partei schaffen. Um der Koalitionssähigkeit willen habe man sich an der Regierung in Thüringen beteiligt und den Canossengang zu der Volkspartei angetreten. Ohne Not habe Hitler vor jedem Polizeipräsidenten und vor jedem Gericht seine Legalität und die Legalität der Partei beteuert und beschworen. In München beherrschte der Legalitätsstempel vollkommen die Partei. Stennes und seine SA-Leute wollten dagegen die Partei von innen heraus zu den alten Grundfahnen zurückführen. Der Kampf wolle, ohne sich keine Palastgesetze. Hitler habe seinen Frieden mit der Hindenburg-Republik gemacht.

Ein zweiter Redner mit dem echt deutschen Namen Szwogorna erklärte, die SA hätte nicht der Person Hitlers Treue geschworen, sondern der Idee der Partei. Hitler sei tot, Stennes aber lebe und führe das Kommando. Die alte SA wolle keinen Sozialismus. Wenn Hitler auf den Rücken der volksparteilichen Kapitalisten ins Dritte Reich hinten wolle, so erkläre demgegenüber die alte SA, daß sie das Dritte Reich erkämpfen werde.

Stennes betonte auf der Kundgebung, daß die SA weitermarschiere. Sie sei nicht destruktiv, sondern wolle in positiver Sinne die alte Partei nach den alten Grundfahnen untermauern.

Dr. Goebbels schreibt im „Angriff“: Es könne ernsthaft gar nicht mehr von einer Krise der nationalsozialistischen Bewegung gesprochen werden. Es seien nur eine Reihe von ehemaligen „Führern“ ausgeschlossen worden, die — und das sei der Fehler der Partei gewesen — sich niemals in der Bewegung betätigt hätten, sondern gleich bei ihrem Eintritt in vorgelegte Dienststellen hineingerufen worden seien. Sie könnten deshalb auch gar kein Verständnis haben für die geistige und organisatorische Struktur der Bewegung. Von dem ganzen Reichswortklingel sei nichts übrig geblieben als ein Rest von Offizieren ohne Mannschaften, an denen die NSDAP nichts verloren habe, weil sie niemals Nationalsozialisten gewesen seien.

Goebbels stellt damit der Nazi-Partei das denkbar schlechteste Zeugnis aus; denn er gibt selbst zu, daß diese, war weil sie ehemalige Offiziere waren, in Hitlers „Arbeitspartei“ ohne viel Mühe gut beherrschte Befehlsposten erhalten haben, während die Mannschaften in den berühmten zerfallenen Stiefeln herumlanfen

müssen. An dieser recht merkwürdigen Karriere-macherei hat sich aber allem Anschein nach bei den Nazis noch nichts geändert. Die Ernennung der Generalmajor Schulz und Heines zu Stabskommandierenden beweist das.

Die Lüge von der Legalität der Nazis

Hamburg, 11. April. (Eig. Funktbericht.)

Der Legalitätsstreit in der Nazi-Partei erfährt eine eigenartige Beleuchtung durch eine Erklärung, die von dem nationalsozialistischen Reichstags-Abgeordneten Dr. Wieland auf einer in Flensburg abgehaltenen Versammlung abgegeben wurde. Wieland vertritt: „Wir sind nicht legal, wir sind es augenblicklich nur, weil wir klug sind.“

Reizende Zustände in der Nazi-Gruppe Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 10. April. (Eig. Drahtbericht.)

Das Gewitter, das gegenwärtig unter den Berliner Nationalsozialisten tobt, äußert sich in Frankfurt am Main durch ein hartes Wetterleuchten.

Sicherem Vermutungen nach sollen sich von etwa 800 Frankfurter SA-Leuten 200 zu dem Ost-Stellvertreter Stennes begeben. Der Frankfurter Gauleiter, Reichstags-Abgeordneter Sprenger, der sich durch seine Plänenhamferei distabiltierte, versucht jetzt, zu bewellen, daß er ein treuer Vasall des großen Adolf ist. Er hat den Sektionsleiter von Frankfurt-Innenstadt, den pensionierten Oberlandjäger Theodor Schneider seines Postens enthoben. Schneider trägt die Verantwortung für die Unterdrückungen, die in seiner Sektion begangen wurden. Gegen ihn schwebt ferner ein Meinungsverfahren, das in den nächsten Wochen zur Verhandlung kommt. Schneider ist außerdem aufgefördert worden, sein Stadtverordnetenmandat niederzulegen. Auch in der Sektion Sachsenhausen haben die Nazis trumme Finger gemacht. Der Organisationsleiter beschwert sich, daß 300 Reichsmark einkassierte Mitgliedsbeiträge nicht eingeleistet wurden. Der Reichsleiter entscheidet ferner in einer anderen Kasse einen Fehlbetrag von etwa 900 Reichsmark.

Wie stark die Gegensätze zwischen der Frankfurter SA-Leuten und der politischen Führung der NSDAP sind, dafür liefert der Ausschluß von einer Reihe von SA-Leuten und eines Sturmführers Beweis. Drei Bezirksleiter, der Kaufmann Schmidt (Bezirk 8), der Ingenieur Kempf (Bezirk 9) und der Kaufmann Wilhelm Förster (Bezirk 9) sind von ihren Posten als Bezirksleiter „zurückgetreten“. Auch der Diplomat Kaufmann Reich hat sein Amt als Revisor und Kassen- und Jellensmann „niedergelegt“. Man sieht, Diäten-Sprenger, der sich durch seine Selbster distabiltierte, versucht, durch ein hartes

Regiment alles wieder weitzumachen. Aber es ist sehr zweifelhaft, ob er das morische Parteigebäude in Frankfurt a. Main im Zusammenbruch bewahren kann.

Wieder Bitte eines Naziorgans

Am 1. April hat die „Nationalsozialistische Monatshefte“ ihren Korrespondenten ein Schreiben an ihre Bezugsnehmer in der Korrespondenz vom 30. März mit, daß die Einstellung erfolge, weil die Leitung der Nazis eine „Verfügung“ erlassen habe, nach gesamtzeitungsstellenbezogenen der Partei einheitlich zu werden solle. In Wirklichkeit erfolgte die Einstellung der Monatshefte wegen Unrentabilität. Von nationalsozialistischen Lesern wollen nicht einmal mehr die Nazi-Unternehmer noch wissen.

Ein Nazi-Führer wegen Betruges verurteilt

Uns wird geschrieben:

Der vierzigjährige „Kaufmann“ Gombert, vorher straflos, verurteilt wurde, der als Vorkämpfer für das Dritte Reich der Nationalsozialistischen Partei Kölns eine der ersten Stellen, wurde wegen Betruges zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Gombert ist verheiratet und Vater von vier Kindern, ihn jedoch nicht hinderte, sich an eine arme Witwe heranzumachen, die geschlechtslos zu insizieren und um ihre letzten Groschen zu bringen. Im April 1929 starb der Ehemann der Witwe Arbeiter T. durch einen tödlichen Unfall. Gombert bot der Witwe eine „Hilfe“ an. Sie sagte zu ihm das größte Vertrauen, gab sich ihr gegenüber als Besitzer vieler Häuser aus, sogar ihr vor, er lebe mit seiner Frau in Gesehildung, und er eine bessere Mutter für seine Kinder als die Witwe über nicht finden. Schließlich trat die Frau T. als Buchhalterin die Firma Gombert ein und reichte die Summe von 1000 die sie von der Lebensversicherung bei dem Tode ihres Mannes erhalten hatte, in den Betrieb. Vier Monate war sie bei Gombert, nie erhielt sie den versprochenen Monatslohn, und merkte sie, daß auch ihre 1000 Mark zum Teufel waren. Schwindelhaftes Kämpfer für das Dritte Reich hatte das der Frau entlockte Geld verjubelt.

Vom Schöffengericht Köln wurde Gombert zu dem milden Strafe von einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Verurteilung wurde vom Landkreuz Berufung ein, die in der Kölner Großen Strafkammer als Berufung jedoch verworfen wurde.

Hitler bekämpft die Werttätigen

In einem Aufruf verpflichtet Hitler seine Anhänger in Preußen, sich in die Listen des Stahlhelm Volksbegehrens einzutragen. Dieses Eintreten ist die Reaktion der Nazis auf die alten Militärs der Hohenzollernzeit, die niemand überlassen. Im muß man von dem Aufruf nicht nehmen, weil Hitler den werttätigen Klassen der preussischen Bevölkerung in trübseltiger Weise verhofft. Denn er bestreitet in dem Aufruf Preußen muß wieder werden, was es jahrhundertlang war. Bannträger der deutschen Freiheit.

Das Preußen bis Ende 1918 das ganz oder halb ablosgestaltete Bollwerk der deutschen Reaktion war, das mit Mitteln der brutalen Gewalt den politischen Freiheitswillen preussischer und des ganzen deutschen Volkes in Fesseln insbesonders seine Arbeiterschaft bis zuletzt durch das Dreiwahlrecht entrechtete, scheint dem Habitus des Hitler völlig unbekannt zu sein. Wie in seiner eigenen Partei für ihn die Freiheit des deutschen Volkes erk mit der Befehlsgewalt einer militärischen Kamarilla.

Der Schulstreik in Braunschweig

Franken droht mit härtesten Strafen — Troßdem geschäftliche Durchführung

Der von der Elternschaft der hiesigen Schulen teilweise proklamierter zweitägiger Schulstreik hat Frankens anläßlich den Erziehungsbehörden die härtesten, im Schulgesetz angeführten Strafen androhen. Er hat eine Verfügung erlassen, in der es heißt:

Nach mit zugegangenen Meldungen haben Vertreter der Elternschaft im Lande Braunschweig beschloßen, den Schulstreik aufzuheben. Ich warne alle Beteiligten, die Forderung zu entsprechen und verweise auf die gesetzliche Pflicht der Erziehungsbehörden, ihre schulpflichtigen regelmäßig und pünktlich der Schule zuzuführen. In Handlungen werden gemäß § 18 des Gemeindefschulgesetzes Geldstrafen bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen gegen die Polizeibehörden sind angewiesen, jeder Störung des Besuchs der Kinder mit allem Nachdruck entgegenzutreten.

Anßerdem hat Franken die Schulverbände angewiesen, jedem Falle der Zuwiderhandlung Strafantrag zu stellen. Wollte die Polizei mehrere Erziehungsbehörden die angeblich in der Nähe der Schule Streikposten gestanden festgestellt. Unter ihnen befindet sich auch der Frankens abgebaute sozialdemokratische Stabstrater Ausschuss. Erhaltung der Elternschaft ist so groß, daß der Schulstreik außer Gefährdung durchgeführt wird. Daran werden die Strafantragungen Frankens, die von der Elternschaft vorausgesehen wurden, nichts ändern. Am Montag werden die Kinder die Schulen wieder besuchen.

Der Mann am Faden

Ein Bogenroman von Horst Hellwig

Copyright by Fackelreiter-Verlag G. m. b. H., Hamburg-Bergedorf 53 (Nachdruck verboten.)

Peter gab keine Antwort. Er fühlte mit Mary, aber er wollte ihr nicht zu helfen.

„Was ist denn das nur, Peter? Hat Tom keinen Kampf, dann geht er aus, und ich habe nichts von ihm. Und wenn er kämpft, dann sind eine Menge Menschen um ihn, die mir alle fremd sind. Das Schlimmste ist aber, daß ich weiß, daß Tom sich bei diesen Leuten wohl fühlt. Manchmal kommt es mir so vor, als sei ich nicht mit Tom verheiratet, sondern mit seinen Trainern und Maschinen.“

Peter schaute und bruchte herum. Er hatte Gewissensbisse, daß er Mary nichts von der nächsten Feier erzählte. Aber er brachte es nicht übers Herz, ihr diesen Schmerz anzutun. Er wollte auch nicht, ob er hier fortgehen sollte oder nicht. Er konnte die Abhängigkeit kaum noch ertragen, aber Marys wegen fühlte er sich verpflichtet.

Eines Tages hatte Mary eine Auseinandersetzung mit Hurr, der es sich immer angelegenlich sein ließ, elegante Frauen, die Tom bewundern wollten, mitzubringen. Jemand hatte Mary Tom bereits in einer verjüngten Pose mit lächelndem Gesicht genähert. Marys Gesicht war angegriffen. Sie hatte getan, als würde sie nichts von ihren Kummer für sich behalten.

Auch an diesem Tage führte Hurr Tom eine Lebedame zu. Hurr Tom erzählte bald nichts anderes mehr als diese Frau. Mary nahm Hurr beiseite. Die Bergstellung gab ihr die Kraft zur Entschlossenheit. „Ich danke dich nicht mehr länger“, herrschte sie ihn an. „Sagen Sie doch, daß dieses Geschäft des Hausverfalls, kann ja alles sein, das ich so mag.“

Hurr schaute Tom an und sagte: „Wenn Sie Ihren Mann nicht mehr lieben wollen, bitte!“

„Nein, Marys, erwiderte sie mit einem Lächeln. „Sagen Sie mir, was Sie von dem Kampf für ihn ein kleiner Krieger ist, oder heute noch nicht.“

„Sie verstehen Ihren Mann nicht, gnädige Frau“, sagte der Manager die Wachen.

„Nimmt kein Mensch Rücksicht auf meinen Zustand?“ Marys Augen glühten ihn an.

Hurr betrachtete seine blankpolierten Fingernägel. „Liebste Frau Marys“, sagte Ungebuld Lang aus seinen Worten. „Sie haben noch Monate, um sich auf das Ereignis vorzubereiten. Ihr Herr Gemahl aber nur noch Tage. Nehmen Sie doch endlich die Situation wie sie ist.“

„Gut“, stimmte Mary erschöpft zu. „Aber nach dem Kampf hat das ein Ende.“

„Ich verpöche es Ihnen.“

Hurr ging in den Garten, um Tom zu suchen. Er hatte eine Zeitung aus der Tasche gezogen. Als er Tom gefunden hatte, gab er sie ihm zu lesen.

„Die Redaktion hat sich in Fessen“, lobte Tom.

„Das ist lieber sein, denn in diesem Falle würden die Herren Kritiker sofort auf Seiten der Ueberfallenen stehen.“

Tom las nochmals den blau angezeichneten Artikel in dem Standblattchen, das wöchentlich einmal seine Schmuckstücke über die Gesellschaft zu ergießen bestellte.

„Beziehungen — pikantes Art. — Ein junger Stern am Bogenhimmel. — Vermutlich im Zeichen der Stiers geboren. — Scheidungsbilligkeit eingereicht. — Ereignis Berlins.“

„Verdammt noch mal, wenn Mary das liest.“

„Deine Frau scheint dir überhaupt sehr auf die Finger zu haben.“

Hurr wurde sehr ernst. „Die Damen, die ich hier mit herausbringe, sollen für dich Reklame in der Gesellschaft machen, mehr nicht, verheißt du? Das Beste ist, du beistellst. Wichtig, ehe sie es liest.“

Tom rannte auf und ab.

„Und wer steht in dem gelbbraunen Sweater nebst roter Mütze?“ fragte Hurr.

„Am Dossnermetter, sieht das auch dein?“

„Nein“, sagte Hurr ein unangenehmes, etwas hartes Schen. „Das weiß ich.“

„Wer denn bloß? Das ist so ne kleine Reklame-Kamardin, die läuft doch bloß manchmal mit mir.“

„Wer sagt das, bitte? Aber du bist ein Mann, auf dem außerordentlich viel Zeit und Geld verwendet habe und noch mehr.“

„Du hast zu arbeiten und damit schlüß!“

„Loms Training näherte sich dem Ende. Er lebte wie ein Soldat.“

„Die ganze Umgebung machte er nervös. Die Nachbarn zur Qual geworden. Tom bildete sich ein, auf seinem Grundstück noch ein Rest zurückzubleiben, sonst hätte er nicht das Quantum genossen.“

„Er war zufällig einmal auf, nahm ein einmal nach und bildete sich dann ein, er hätte sich den verabschieden, es wurde sofort der Arzt angerufen. Wenn einmal unangelegentlich wurde, brüllte er los: „Keine Ahnung, wie ich, wie ich, wie ich.“

„Eine Hausangestellte nach der anderen kündigte. Er langte immer das Essen, was es gerade nicht gab. Oft er in die Küche und fragte: „Was das auch bestimmt ein Pfund Fleisch, nicht weniger, was?“ Eine andere Marcolis, es vor Mut aus der Haut zu fahren, wenn das Gemüße tags zuvor mit Entrüstung zurückgewiesen hatte, anderntags auf dem Tisch war.“

„Tom Matthes traintet.“ Die Bogenzeitung lag auf dem Tischblatt stehen.

Mary suchte vergeblich einen Winkel, in dem sie sich bergen konnte.

„Wenn die Reklameure nicht selbst nach Massenhebe gehen, dann rufen sie telefonisch an. Ununterbrochen über Apparat.“

„Gute Körpermaße? Ja, bitte, rufen Sie in Stunde noch mal an.“

„Tom qualte sich mit einem Zentimetermaß ab, keine Maß festzustellen. Peter mußte ihm helfen. Hurr sah Zimmer und erumbigte sich erstaunt, was das bedeuten sollte.“

„Aber ich hab ja verheißt! Es wird aufgeschrieb mit bestimmen, und nicht so, wie es ist. Man kann doch allein machen lassen. Tom. Zu aber! Das haben wir uns versprochen.“

Hurr nahm einen Bleistift und ein Stück Papier und schrieb, wie er das dachte auf. Er machte einen Abdruck und am nächsten Tage kamte das Publikum über die Brust Loms, deren Umfang genau in Zentimetern in der Form

„Ich bin doch kein Schuljunge mehr!“ sagte Tom los.

(Fortsetzung folgt)

Lex Remarque

Woh oder Tat? — Ein Schulbeispiel für viele Kritiker der SPD.

wird geschrieben: Reichsrat hat der durch die Sozialdemokratie im Reichs-Verfahren Verbesserung des Lichtspielgesetzes zugestimmt. können Bildstreifen, die auf Grund des bestehenden Lichtspielgesetzes zugelassen worden sind, wenigstens vor einem bestimmten Zeitraume vorgeführt werden. Es ist eine Lex Remarque, da keine gesetzliche Handhabe zur Auf-Hebung der Film-Oberprüfstelle besteht, erreichen, daß im Westen nichts Neues vor geschlossenen Organismen gespielt werden darf. Es ist zu hoffen, daß der Film und ähnlich von der Zensur schlecht behandelte diese Weise nicht doch noch von Millionen Volk-gelesen werden. Freilich nicht ungelesen, aber im Falle nichts Neues war ja nicht einmal von den Her-ungelesene amerikanische Fassung vorgelegt worden.

die Änderung des Lichtspielgesetzes hat nur die Sozialdemokratie gestimmt.

woh noch der junge Staatspartei-Lemmer. Alle Parteien haben sich entweder der Stimme enthalten oder gestimmt. Mit der bürgerlichen Kulturreaktion auch die Kommunisten. Sie hätten auf diese Weise im Augenblick beinahe noch verhindert, daß überhaupt etwas wurde. Aber sie blieben grundlos: Alles oder Nichts. mer wir einmal an, wir hätten die glänzende Taktik-Kommunisten nachgemacht, wie uns insbesondere von und unter anderem von der größten insbesonderen Provinz-angeraten worden ist. Angeraten? Nein, in maßlos der Welle sind wir von diesen Kreisen begelert und worden.

Hätten wir also den kommunistischen Entschlüssen stimmte, die von der Reichsregierung die Aufhebung der Lex Remarque-Film-Verbot verlangten, was wäre dann geschehen?

Nicht!

Was ist die Reichsregierung nicht verpflichtet, einer Entschluß des Reichstages nachzukommen, und zweitens hätte diesem Falle mit vollem Recht erklären können, daß ihr keine gesetzliche Handhabe fehle. Wir hätten also für den großen Kampf gearbeitet, wie es die Kommunisten jahraus, jahrein alles wäre beim Alten geblieben.

Es sollte annehmen, jeder einseitige Mensch könne das Trost haben sogar Juristen des radikal-demokratischen Kampfes sich um unser parlamentarisches Seelenheil und uns auseinandergesetzt, wie sie als standhafte Zügel mit den Kommunisten gegangen wären, wenn nämlich der einen der Herren in den Reichstag entsandt haben. Pazifistische Organisationen haben sehr unfriedliche Weise an die Reichstagsfraktion gerichtet, weil wir uns die kommunistischen Dummheiten mitzumachen. Eine pazifistische Ortsgruppe hat sogar leidenschaftlich protestiert, daß wir die sozialdemokratische Abgeordnete zum Verbot der Remarque-Filme haben reden denn ein Kriegsfilm sei doch eine Angelegenheit für uns insbesondere für junge Männer. Daß auch Knaben geboren und erzogen werden, daran hatten diese Lehrenmeister der Sozialdemokratie überhaupt nicht. Die die ganze Angelegenheit zu einer heizerischen Sache Sozialdemokratie auszunutzen versucht wurde, dafür ein Hinweis: Es gingen uns Proteste auch von sozialdemokratischen Studentengruppen zu. In zwei Fällen konnten wir daß pazifistische oder kommunistische Mitglieder den einfach auf eigene Faust gemacht und ihre Privat- zu einem Beschluß der Studentengruppe erhoben hatten, deren Mitglieder von irgend einer „Empörung“ oder „Tat“ etwas wußten.

und dort wurden auch ein paar Mitglieder der Partei besten Zeitungsnachrichten etwas angeleitet. Befehlung hier in fast allen Fällen dankbar angenommen. Diese Kommunisten und Sozialdemokratinnen werden wohl in kommunistischen bürgerlichen Geschäftszeitungen gegen uns vorstellig werden.

kleinen Filmgespräche im Reichstag sind wirklich nicht unwesentlicher Bedeutung, und die kleine Filmgespräche sind die besten, was erwartet werden dürfte. Wir bilden diesen kleinen gesetzgeberischen Erfolg wirklich nichts mehr haben wir etwas erreicht. Die Hege gegen die, aber hat sich wieder einmal als un- möglich erwiesen, wie stets, wenn sie von Deuten

parlamentarisches Geschwätz für politische Arbeit halten.

parlamentarische Aretinisismus, wie Marx oberflächliche Auf- zeichnung bei sogenannten „Politikern“ nannte, ist in Deutsch- land bei den Sozialdemokraten, die sich turnusweise an- setzen über die Sozialdemokratie erhoben fühlen.

ist weiß nicht genau, ob es Papst Julius III. oder Arzel- na war, von dem das Wort stammt, man ohne nicht, wenig Verstand die Welt regiert werde. Jedenfalls ist es treffend. Das schließt nicht aus, daß manchmal im- mer noch weniger Verstand kritisiert wird.

Die Internationale und die Abrüstung

Brüssel, 10. April. (Eigener Drahtbericht.) Die gemeinsame Abrüstungskommission der Sozialistischen Internationale und des internationalen Gewerkschafts-Verbandes hat am Freitag in Brüssel unter dem Vorsitz von Frau Brunschwig und A. Barba-Holland mit der Propaganda für die internationale Abrüstung. Es wurden verschiedene Propagandamethoden ins Auge gefaßt: Petitionen an den Völkerbund, Interpellationen an Parlamenten u. a. Eine Unterkommission, bestehend aus Sekretären der beiden Internationalen, ferner aus den Botschaftern der beiden, soll ein Aktions-Programm ausarbeiten und die Forderungen festlegen, die der nächsten Abrüstungskonferenz im Februar 1932 unter- breitet werden sollen. Die Unterkommission wird am 12. Mai in Brüssel zusammentreten. Die Kommission selbst wird am 14. Mai wieder tagen.

Wer treibt Verheerung?

Von Karl Vietzsch.

Zur selben Zeit, als in Nr. 82 der „Volkswacht“ Genoffin Anna Stenzen zu Wort kam, hatte ich einen Beitrag zur Notverordnung fertig, den ich nunmehr im Einvernehmen mit der Redaktion auf einige praktische Hinweise beschränkte, nachdem Anna Stenzen das Grundlächliche in einer Form gebracht hat, daß es von allen organisierten Frei Denkern restlos unterschrieben werden kann.

Mit Recht schreibt die Verfasserin, daß sie täglich in ihren Gefühlen verletzt wird, ohne daß dagegen Behörden ankämpfen wagen. Unsere Geschäftsstelle ist ein Museum geworden, in dem rohe und geradezu gemeine Kampfmethoden der Frommen und Auerfrömmsten gesammelt werden. Wir bekommen zeitweise niedliche Anreden von größtenteils anonymen Schmuckstücken, die sich soweit verstecken, Spuren ihrer geheimsten hygienischen Betätigung zu übermitteln. Postkarten, in denen uns Ohrenspeichel angeboten werden für Vorträge, die im Rundfunk gehalten worden sind. Man bedenke dabei die überaus ängstliche Zensur- tätigkeit der Rundfunkgesellschaft. Vor drei Tagen erhielten wir eine Postsendung mit der Aufschrift: „An den Freiständler- bund“. Trotzdem die Post solche Ergüsse frommer Seelen (Indifferente sparen das Porto) gar nicht befördern darf, sind wir ihr sogar dankbar, weil wir damit die wahren Charakter- eigenschaften und die Erziehungsresultate der christlichen Kreise kennen lernen. Wir können Briefe zeigen, über die sich christliche Pfarrer schämen würden, daß zur Verteilung von König Christus solche ordinäre Worte Verwendung finden.

Man komme uns aber nicht mit dem Satz, daß anonyme Schriftsätze restlos in den Papierkorb gehören. Denn sie sind nur Nachahmungen von Auslassungen kirchlicher Organe und Priestern. Ist der Reichsregierung bekannt geworden, daß die „Reichs- Rundschau“ vom 9. 11. 1929 folgendes schrieb?

„Freidenker, du bist frei wie ein Mistkäfer, der seine Eier in den Mist legt, wo er ihn findet, nicht wie die Biene, die nur den Honig sucht. . . Zwei Männer schauten durch ein Gitterfenster, der eine sah Dresden (Der Freidenker), der eine die Sterne. . . Freidenker, du lobst die Mutter und schließt nach der Tochter, du lobst das Freidenken und meinst das Freileben. — Freiheit — Freiheit, freie Liebe — freie Liebe, freie Liebe — freie Liebe.“

War der Reichsregierung bekannt, daß Herr Harnack im „Doppelten Kurier“ folgenden „höflichen“ Satz in echt christlicher Nächstenliebe über den Feind, den er nach Christus Gebot sogar lieben soll, verzapfte?

„Der Freidenker ist ja nur ein besseres Tier. Wirklich ein besseres? Je mehr ich solche Menschen kenne, um so mehr liebe ich meinen Schächerhund. Freidenker, du bist ein Hügel gegen Gott. Wie ein Stinktier bespricht du deinen Nächsten, der anders denkt als du.“

So können wir aus der Praxis unendlich viel Beiträge liefern, daß die Konfessionen den rohen Ton ebenfalls anwenden, getreu dem alten bürgerlichen Wahlspruch: „Wenn zwei daselbe tun, so ist es nicht daselbe.“ Ich behaupte, daß § 168 des Straf- gesetzbuches gibt eine so umfassende Handhabe gegen jede Ent- gleichung im weltanschaulichen Kampf, daß eine besondere Ver- ordnung gegen unsachliche Auseinandersetzungen unnötig ist. Noch immer haben Staatsanwalt und Gerichte diesen Para- graphen in so mannigfacher Form angewandt, daß oftmals ein homerisches Gelächter die einzig richtige Belohnung geworden war. Die Notverordnung soll gekommen sein, um politische Kombattanten besser ahnden zu können. Leider hat die Ver- gangenheit gelehrt, daß die verfassungsmäßige Bestimmung von der Unabsehbarkeit der Richter zu einem Selbstmordapparat der Republik werden kann. In diesem Zusammenhange rücken wir öffentlich ganz entschieden ab von den Kampfmethoden, die jene Pseudofrei- denker pflegen, die nur ihre parteipolitischen Belange wahren wollen. Wenn der Franzosenminister Schmidt nach einem Bericht der „Schleisschen Volks- zeitung“ vom 4. 4. in der Karfreitag-Rundgebung in der Jahrhunderthalle davon spricht, daß die härteste Kampftruppe des Bolschewismus in Deutschland die Reichs- arbeitsgemeinschaft freigeistiger Verbände ist, so ist das eine Unwahrheit, die kaum unbewußt ausgesprochen worden sein kann, da der Sachberater der katholischen Kirche für Freidenkerangelegenheiten, Algermissen, ausreichende Unterlagen geschaffen hat, um eine solche Darstellung gegen zu strafen. Das zeigt daher nur, daß der Kampf gegen den Bolschewismus nur eine Ausrede ist. Treffen will man alle freigeistigen Verbände, insbesondere den Deutschen Freidenkerverband, der in jäher Arbeit, gestützt auf soziologische und naturwissenschaftliche Erkenntnis, der Kirche langsam aber sicher den Boden entzieht. Die Notver- ordnung gegen politische Kombattanten kann im Notfall hin- genommen werden; den geistigen Kampf mit unterdrücken zu wollen, ist eine Maßnahme, die von uns aufs schärfste bekämpft werden muß. Ich erwarte von der Sozialdemokratischen Partei, daß sie ein scharfes Augenmerk auf den Verlauf der Dinge richtet und unserer ständigen Materialsammlung die nötige Beachtung schenkt, um jeden Mißbrauch der Notverordnung zur Unterdrückung der Geistesfreiheit zu verhindern. Das sind wir unseren Parteigrundlagen schuldig.

Neue Zusammenstöße in Madrid

Madrid, 10. April. (Eigener Drahtbericht.)

Im Zentrum Madrids kam es am Freitag-Mittag zu einem ersten Zusammenstoß von Arbeitlosen und Studenten mit spanischen Monarchisten. Die Arbeitlosen und Studenten ver- fanden sich auf dem Wege zum Volkshaus und stießen vor dem Haus der spanischen Legionäre feindliche Misse aus, denen einige Steinwürfe in die Fenster des Hauses folgten. Circa 20 Legionäre eilten daraufhin auf die Straße und griffen die Arbeitlosen in brutaler Weise mit Gummiknüppeln und Revolvern an. Mehrere Arbeitlose und ein Student wurden schwer verletzt. Die Polizei verhaftete einige Legionäre, die zugaben, auf die Arbeitlosen geschossen zu haben.

Madrid, 11. April. (Eigener Funkbericht.)

In Barcelona sind die Hauptstrahlen und Plätze von Militär- und Polizei besetzt worden. Diese Maßnahme gibt zu allerhand wilden Gerüchten Anlaß, da niemand weiß, gegen wen diese Maßnahmen eigentlich getroffen werden, ob eine Aktion gegen die Rechte oder gegen die Linke im Gange ist.

Ein amerikanischer Staat gegen einen Justizmord

New York, 10. April. (Eig. Drahtbericht.)

Das Abgeordnetenhaus des Bundesstaates Wisconsin nahm mit 51 gegen 38 Stimmen einen von den Sozialisten eingereichten Antrag an, welcher die Behörden des Staates Kalifornien zur sofortigen Begnadigung der unschuldig zu lebens- länglicher Haft verurteilten Arbeiterführer Tom Mooney und Warren Billings auffordert. Der Be- schluss bezeichnet den Mooney-Billings Justizskandal als eine „kündige Beschimpfung der amerikanischen Justiz“.

Kleiner Erpressungsversuch Hitlers

Herr Baum enthüllt — Regierungsverhandlungen in Weimar ergebnislos

Die am Freitag weitergeführten Verhandlungen zur Er- gänzung der Regierung Baum blieben ebenfalls ergebnislos. Im Verlauf der Besprechungen machte der Landtags- präsident den Regierungsparteien den Vorschlag, die Re- gierung künftig aus 7 Mitgliedern bestehen zu lassen, und zwar aus 2 Ministern und 5 Staatsräten. Die Landvolk- und Wirt- schaftspartei sollen je einen Minister und zwei Staatsräte erhalten, während die Volkspartei sich mit einem Staatsrat begnügen soll. Das hat die Volkspartei abgelehnt. Sie will nunmehr eine neue Vorschlagsliste einreichen, über die am Montag verhandelt werden soll.

In der Freitag-Nummer der Allgemeinen Thür- inger Landeszeitung „Deutsches Land“ veröffentlicht Staatsminister Baum einen längeren Artikel, in dem er sich gegen die Angriffe der Nationalsozialisten wehrt, die in der Desfinitivität behaupten, es sei mit ihnen ein unehrliches Spiel getrieben worden. Baum erklärt, daß er ehrlich beabsichtigt gemein- sam mit den streitenden Parteien eine Verständigung herbei- zuführen. Die Einigungsverhandlungen seien dadurch erschwert worden, daß die Volkspartei und die Nationalsozialisten sich so scharf gegenüberstanden und jeden Verkehr miteinander vermeiden hätten. „Ich kann — so schließt Baum seinen Artikel — es aber nicht unterlassen, im Zusammenhang auch darauf hinzuweisen, daß nach am letzten Abend vor der Abstimmung über die Mißtrauens- anträge eine bereits angekündigte Besprechung zwischen Herrn Hitler und mir dadurch unmöglich gemacht wurde, daß von Seiten der Nationalsozialisten offiziell mitgeteilt wurde, Herr Hitler sei nur dann bereit, in eine Besprechung mit mir einzutreten, wenn ich sofort erklärte, daß ich am anderen Tage mit der Gesamtregierung zurücktreten wolle. Das Urteil über diese Mitteilung des Herrn Hitler überlasse ich der Desfinitivität.“

Der Landesauschuss der Wirtschaftspartei hat die Fraktion der Wirtschaftspartei beauftragt, nochmals den Versuch zur Einigung der streitenden Parteien zu machen.

Wer ist Herr Moeride

Ein echt kommunistischer Arbeitervertreter

Als einer der lautesten Schreier gegen die Sozialdemokratie gefaßt sich der kommunistische Reichstagsabgeordnete und frühere preußische Landtagsabgeordnete Moeride. Kürzlich verunglückte dieser Schimpfbold unter dem Schutze der Immunität in einer Reichstagsrede die sozialdemokratischen Führer. Zur Be- lehrung wurde er von Hecker und Dahlem, den Machern der RPD-Gewerkschaftsläden mit der Führung des kommunistischen Landarbeiterverbandes betraut.

Wer ist Herr Moeride?

Der „Landarbeiter“, das Organ des Deutschen Land- arbeiterverbandes gibt auf diese Frage folgende erschöpfende Auskunft:

Moeride war während des Krieges in einem Rüstungs- betriebe in Halberstadt, in welchem Flugzeuge hergestellt wurden, als Werksmeister beschäftigt. Er war einer der schärfsten Un- treiber, die es je gegeben hat. Er verlangte von den Arbeitern Überstunden bis zum Zusammenbrechen. Wer nicht parierte oder sich als Vertrauensmann der Freien Gewerkschaften be- tätigte, wurde beim Generalkommando denunziert. Im Jahre 1917 wurde in dem erwähnten Rüstungsbetriebe das tausendste Flugzeug fertiggestellt. Aus diesem Anlaß hielt Moeride auf dem Flugplatz eine Rede, die ein einziges Bekantnis zum Krieg war. Am Abend des Festtages wurde das Ge- eignis noch besonders festlich im Hotel „Prinz Eugen“ in Halberstadt begangen. Bei dieser Festlichkeit war es wiederum Moeride, der als Festredner Wilhelm den Dritten nach einer schwülstigen Rede hochleben ließ. Es ist von dieser Feier noch eine Photographie vorhanden. Kaiserhochreden sind von Moeride noch kurz vor dem Zusammenbruch in „Königs- Hotel“ gehalten worden.

Der „Landarbeiter“ schildert dann, wie sich Moeride später in die Arbeiterbewegung eingeschlichen hat. Auf dem Umweg über die USP, die ihn abjuchelte, wurde er Bezirkssekretär bei der RPD. Während seiner Tätigkeit in der Arbeiterjugend soll einiges Geld an seinen Fingerringen Neben- geblieben sein. Beim Einzug der Reichswehr in Halberstadt, verhielt er, ohne daß ein Grund vorlag, und versteckte sich im Schiffe eines Sumpfes.

Keine Weizeneinfuhr- kontingentierung beabsichtigt

Berlin, 10. April.

Wie wir von maßgeblicher Seite erfahren, entbehren die Pressemeldungen über eine angeblich bevorstehende Kontin- gentierung der Weizeneinfuhr jeder Grundlage. Die Regierung hat solche Pläne bisher nicht erwogen. Ihre Verwirklichung wäre aber auch angesichts des Genfer Abkommens unmöglich.

Vorerst kein Zahlungsausschub für Kriegsschulden

Rom, 10. April. (Eigener Drahtbericht.)

Die im Ausland verbreitete Nachricht über einen zwei- jährigen Zahlungsausschub für alle Kriegsschulden erklärt das amtliche Telegraphenbüro Italiens für unbegründet. Die Erklärung erfolgt auf Grund von Erkundigungen in Washington.

Doumergue in Tunis

Kritik an seiner Nizzaer Rede.

Der Präsident der Republik ist am Freitag nach- mittag in Tunis eingetroffen. Am Abend gab der Day von Tunis in seinem Palast dem Präsidenten ein Diner, bei dem Trinkprämie ausgetauscht wurden. Die Nizzaer Rede des Präsidenten wird vom sozialistischen „Populaire“ und von der radikalen „Republique“ scharf kritisiert. Der „Populaire“ bezeichnet die Worte des Präsidenten als politisch-korrupte Worte, und bedauert es, daß der Präsident vor Ablauf seiner Amtszeit seine bisherige Zurückhaltung auf außenpolitischem Gebiet aufgegeben habe. „Republique“ drückt sich über die „Republique“ aus. Sie erklärt, daß diese vollkommen unange- rechnerische Rundgebung dem Ansehen Frankreichs im Auslande nur schaden könne. „Republique“ und „Deuxieme“ wenden sich gegen die Kommentare einiger nationalsozialistischer Zeitungen, die behaupteten, daß der Präsident mit seiner Rede gegen die Außen- politik-Freundschafts-Stellung nehmen wolle.

WERTHEIM

BRESLAU. TAUNTZEN-PLATZ

In dieser Woche:

Billige Angebote

Einige Beispiele:

in fast allen Abteilungen

Kleiderstoffe

- Baumwoll. Musselin** 0.48
aparte Muster, ca. 80 cm breit . . . Meter
- Kleider-Tweed** 0.55
moderne Farbenstellungen Meter
- Beiderwand** 0.55
glatt und gestreift Meter
- Woll-Natté** bewährte Kleider-
qualität, großes Farbensortiment . . . Meter 1.40

Seidenstoffe

- Japon-Satin** 2.25
reine Seide, neue Druckmuster . . . Meter
- Satin** brillant 2.45
neue Druckmuster Meter
- Crêpe de Chine** 2.90
gute Kleiderware, moderne Farben, Meter
- Waschsamt** 0.75
bedruckt, gute Körperware

Damenhüte

- Kappe** 2.90
handgearbeitet, viele Farben
- Jugendliche Glocke** 4.90
mit Bandgarnitur und Unterblende
- Kappe Racello** 6.75
schwarz und farbig
- Damenhut** 8.90
Glockenform, gehäkelte Viscaborte

Handschuhe

- Handschuhe** f. Damen, Schwed. 0.65
imitiert, mit Manschette Größe 6-9
- Handschuhe** für Damen, Leinen 0.80
imitiert, 2 Druckknöpfe, farbig, Größe 6-9
- Handschuhe** f. Damen, Schwed. 1.40
imitiert, mit Ausstattung, farbig, Größe 6-9

Damenwäsche

- Taghemd** 1.60
mit Stickereimotiv
- Hemd hose** 1.95
farbig Batist, gestickt
- Unterkleid** 3.00
mit Stickerei und Spitze, reich garniert

Weißwaren

- Kleiderkragen** 0.25
Schallform und gerade Form, gestickt 0.30
- Jabotkragen** 0.95
Crêpe de Chine
- Schalkragen** 1.25
Crêpe de Chine, mit Valenciennespitze



Frauenkleid
bedruckt, Woll-
musselin
21.00

Jug. Kleid
bedruckt, Wasch-
kunstseide, aparte
Machart 11.75

Dam.-Mantel
mit reichlicher
Pelzgarnitur,
ganz auf Futter
39.00

- Sportkleid** gestreifte Kunst-
seide 14.75
- Sportkleid** neuartige Kunst-
seide, moderne
Pastellfarben 17.50
- Jug. Mantel** melierter Stoff,
aparte Biesen-
verarbeitung 19.75
- Dam.-Mantel** mit Pelz garniert,
ganz auf Futter 29.50
- Tweed-Complet** Kleid mit Falten,
Mantel ganz ge-
füttert 29.00
- Hemdbluse** pastellfarb. Sport-
flanell mit Herren-
kragen 3.90
- Flotte Bluse** Trikot-Charmeuse,
weiß und farbig 5.90

- Plissee-Rock** fein plisziert, rein-
wollen. Popeline
braun, marine,
schwarz 8.90
- Kinder-Hänger** Passenform, engl.
Wasch popeline,
pastellfarbig, Länge
40 cm
Jede weitere Größe bis 60 cm
25 Pf. mehr 1.70
- Sportkleid** für Mädchen,
Panama
Länge 60 cm
Steig. 1.90
- Backfischkleid** bunt bedruckter
Trachtenstoff, in-
danthren, Gr. 38-42 3.90
- Kieler Anzug** blau/weiß gestreift,
Kadettstoff, für ca.
2 Jahre 3.40
Jede weitere Größe bis 9 Jahre
40 Pf. mehr

Herrenkleidung

- Sakko-Anzug** 34
zweireihig, blau, reine Wolle
- Gabardine-Mantel** 34
blau, reine Wolle, ganz auf K.-S.-Futter
- Gummi-Mantel**
gute Gummierung
- Trenchcoat** 10
gefüttert, mit wasserdichter Einlage

Herrenartikel

- Oberhemd** gestreift, Perkal mit
gefütterter Brust
- Oberhemd** farb. gestreift, Popeline
mit gefütterter Brust
- Herrenhut** Haarfilz, mit kleinen
Fehlern
- Selbstbinder**
moderne Ausmauerung

Trikotagen

- Damen-Hemdchen**
echt Mako, mit Band- oder Vollschel
- Hemd hose**
für Damen, Windelform
- Damen-Schlüpfer**
Kunstseide, Marke „Artiseda Rothschild“
- Trikothemd** für Herren, echt
Mako, zweifädig, weiß, mit farbig. Einsatz

Schuhwaren

- Spangenschuhe**
für Damen, zweifarbig kombiniert
- Spangenschuhe**
für Damen, braun und haselnußfarbig
- Halbschuhe** für Herren, braun
Boxkalf u. Lackleder, Goodyear-Welt 10

Bijouterie

- Taschenkamm** mit Spiegel, im
Moiré-Etui, Kamm mit Silberbeschlag
- Sporthaube „Golf“**
sehr kleidsam
- Halskette**
geschliffen, mit schwarzen Rondellen

Hauswäsche

- Damast-Handtuch**
schneeweiß gebleicht, solide Qual., Gr. 45/100
- Jacquard-Tischtuch**
kräftige, schles. Halbl.-Qualität . Gr. 130/160
- Frottier-Handtuch**
schöne Jacquard-Qualität, mit Indanthren-
Kante, Größe 48/100

Gelegenheitsposten:

- | | | |
|--|---|---|
| Taghemd
für Damen
mit Stickerei-Ein-
und Ansatz
3.15 2.35 | Pullover
für Damen
mit Kunstseide ge-
mustert, lange
Ärmel
2.45 | Damen-
strümpfe
künstl. Waschseide
oder Seidenflor
90 Pf. |
| Nachthemd
für Damen
frög. Batist
gestickt
2.45 | Westchen
für Damen, reine
Wolle
3.75 | Damen-
strümpfe
künstl. Waschseide,
plattiert
1.25 |

Breslauer Nachrichten

Montag, den 13. April
20 Uhr,

in nachstehenden Kolonen die Distrikts-Versammlungen

In allen Distrikten wird das einheitliche Thema behandelt:
„Stellungnahme zum Reichsparteitag“

Genossen! In Anbetracht der wichtigen Tages-
sache wird vollständiges, pünktliches Erscheinen erwartet.

- 1: im Schillerstübli, Schillerstraße. Redner: Böckig.
- 2: in Weißhofs-Kaffee, Khebriger, Ecke Viktorstraße.
Redner: Marx.
- 3: bei Kante, Hochstraße 7. Redner: Dr. Neufeld.
- 4: bei Kofzig, Luisenstraße 13. Redner: Krummholz.
- 5: bei Dreßler, Hohlstraße 18. Redner: Tokus.
- 6: in der „Bratislawia“, Märtyrers Straße. Redner:
Krawitz.
- 7: bei Witt, Berliner Straße 82. Redner: Kneißl.
- 8: bei Buch, Glogauer Straße 2. Redner: J. Klose.
- 9: bei Bräuer, Büchelstraße 36. Redner: Goretzki.
- 10: bei Müller, Alsenstraße 82. Redner: Nitschke.
- 11: bei Hahn, Hildebrandstraße 9. Redner: Mar-
schall.
- 12: bei Jeymann, Alsenstraße 12. Redner: Kirstein.
- 13: bei Nitschke, Wolener Straße 79. Redner: Eick.
- 14: bei Malin, Westendstraße 37. Redner: G. Scholz.
- 15: „Gambrius“-Gäle, Runggasse 62. Redner: Kaliske.
- 16: bei Bartner, Wehlgasse 45. Redner: Jauernig.
- 17: bei Bräuner, Bergmannstraße 12. Redner:
Grunow.
- 18: im Wolff-Aushaus, Matthiassstraße 140. Redner:
Bartisch.
- 19: bei Krause, Neue Weltgasse 12. Redner: A. Pietich.
- 20: bei Scholz, Tiedener Straße 23. Redner: Heim-
mann.
- 21: bei Krenner, Kreuzstraße 44. Redner: Heine-
mann.
- 22: im Schultze-Aushaus, Ende Matthiassstraße. Redner:
Dycker.
- 23: bei Wittner, Uferstraße 26. Redner: Winger.
- 24: bei Wolf, Hedwigstraße. Redner: Elise Kowentlow.
- 25: bei Kamert, Briggenthal 16. Redner: Lindner.
- 26: bei Gölisch, Büchelstraße 13. Redner: Haas.
- 27: bei Jenke, Wolener Straße 2. Redner: Baigt.
- 28: im Gewerkschaftshaus. Redner: W. Müller.
- 29: Dienstag, den 14. April.
- 30: bei Simon, Hubenstraße 15. Redner: Jakob.
- 31: bei Langner, Wisniewskistraße 196. Redner: Lehmann.
- 32: bei Sydow, Neuhofstraße 99. Redner: G. Stein.
- 33: Montag, den 29. April.
- 34: im „Jägerhof“, Gröbischer Straße 181. Redner:
H. Frey.
- 35: bei Hübner, Gabis, Ecke Mennelstraße. Redner:
P. Pietich.
- 36: bei Martin, Schönerstraße 80. Redner: W. L. Otto.
- 37: bei Nidel, Dytkestraße 84. Redner: Steffen.
Funktionäre eine Stunde vorher.
- 38: im Hennig-Aushaus, Fürstenstraße 107. Redner:
Kausch.
- 39: bei Meier, Hubenstraße 95. Redner: Steiner.
- 40: im „Rargarten“, Frankfurter Straße. Redner:
Kuliczyński.
- 41: bei Wittke, Zimpeler Straße. Redner: Kellen.
- 42: bei Laube, Tschank. Redner: Seewald. Vorstand
eine Stunde vorher.

Dienstag, den 14. April, 20 Uhr:

- 20: bei Thiel, Bahnhof, Ecke Palmstraße. Redner:
Kobemacher.
- 30: bei Wittke, Zimpeler Straße. Redner: Meiner.
- 33: bei Kramer, Hartlieb. Redner: Schramm.
- 34: bei Kluge, Kleine Gröbchengasse 15. Redner: Tschäpe.
Funktionäre eine Stunde vorher.

Wid-Weit in Gröbischen

Maskierte Räuber in einem Konsumlager erbeuteten die Tageskasse in Höhe von 1300 Mark

Ein an Widweits-Romanen erinnerndes Stückchen wurde
am 7. Warenlager des Breslauer Konsumvereins
Gröbischer Straße 248 vollführt.
Im gleichen Augenblick, als eine Verkäuferin die Ladentür
aufschloß, klopfte es an der Hintertür und da man an-
dachte sich um einen Kunden handelte, der gerade gekommen
war, vorn der Laden geschlossen wurde und schnell nach hinten
wünschte, öffnete die Verkäuferin die Hintertür. Herein
ber kein Kunde, sondern zwei maskierte Männer, die mit
vorgehaltenen Pistolen und dem Ruf „Hände hoch!“ die
Halter das Geld weg und verschwand auf dem Wege, auf
den gekommen waren. Die Beute beziffert sich auf
1300 Mark.

Obgleich eine Verkäuferin Hilfserufe ausgestoßen hatte, und
blühende Straßenpassanten vor der Ladentür versammelten,
die die Räuber doch entkommen, weil die Haustür von den
in die eilenden Personen unbeachtet blieb. Das alarmierte
Kommando nahm die Verfolgung auf, ohne zunächst ber-
den habhaft zu werden.

Rolle der Arbeiter-Zeitung übernommen

Seitdem die „Arbeiter-Zeitung“ auf einige Zeit verboten
bis die dortigen sehr betrüblichen Eigenverbreiter keine
Anhalt zum Gehen gegen unsere Partei und unsere Leute
sahen die „Schlechte Volkszeitung“ die Rolle
„Arbeiter-Zeitung“ übernommen zu haben.
Holt brachte sie in einfacher Form Mitteilungen über
die vom Arbeiter-Dezernenten veranlaßte Einparungen am
erstat. Erst in ihrer gestrigen Ausgabe war in einem
Ankündigungsbild über eine Straßenbahner-Versammlung des
Ruplaper zu lesen, daß Stadtrat Schramm es „als Sozialist
gebracht habe, über diesen Anschlag der Sparkommission noch
etwa 900.000 Mark auf drei Millionen Gesamteinparungen
zugehen.“ Das ist natürlich eine glatte und bewußte Lüge
zu allzu deutlich erkennbaren Absicht, hierbei außerdem duntle
zu treiben. Gerade Stadtrat Schramm war es gewesen,
der Haupt der Sparwart der Kommission zu retten bemüht war,
berhaupt noch hier zu retten ist. Vielleicht, daß sich Heber
- Herr Buchner und Herr Ruplaper das Verhalten
Partei-Freunde im Magistrat etwas näher ansehen, vielleicht
s ihnen dann einleuchtender wird, gegen wen alles die
demokratischen Mitglieder des Magistrats die Interessen der
er zu verteidigen haben.

Der Lebensabend des Proletariats

und wie letzte Hoffnungen durch die heulige Sozialreaktion zunichte werden

Lebensabend des Proletariats, Bilder,
ebenso schön wie verlogen aus illustrierten
Zeitschriften tauchen auf: Zwei betagte Alte in nett
und sauber eingerichteten, von der Morgen Sonne freundlich
erhellten Stübchen. Sorglosigkeit und Ruhe über dem ganzen
Bilde. Oder: das kleine Häuschen, auf das man sich in Frieden
zurückzog und nun in stiller und beschaulicher Betrachtung dem
übrigen Leben da draußen lauscht. Ein solches Bild war
für den Proleten stets nur wünschenswerter
Traum, nie reale Wirklichkeit gewesen.

Der Lebensabend des Arbeiters hat nichts
mit jener so viel gepriesenen Sorglosigkeit
und der züchtigen Ruhe des Alters zu tun. Wer
jahrzehntlang seine Arbeitskraft für ein bescheidenes Existenz-
minimum verlaufen mußte, wenn in langen und schweren Arbeits-
jahren die Knochen zermürbt sind, wer überhaupt noch das recht
zweifelhafte Glück hat, darüber hinaus einige Jahre in wohl-
verdienter Ruhe zu verbringen, hat in diesen seinen
letzten Lebensjahren nun erst recht gegen Not
und Elend anzukämpfen.

Dieser Lebenskampf, der in der letzten Zeit immer mehr
zum Kampf um das bückende Brot wurde, ist um so bitterer und
schmerzhafter, als ja durch Kassen mancherlei Art der
Arbeiter eine gewisse Rückversicherung mit an
und für sich schon geringen, Erfolgsmöglich-
keiten zu haben glaubte. Jahrzehntlang leitete er so
eine oft nicht geringen Beiträge, und jede gezahlte Mark war
von der Hoffnung begleitet, nun im Alter einen Rückhalt und
einen bescheidenen Lebensunterhalt gesichert zu haben. Krieg
und Inflation haben solche Ausichten auf ein Minimum begrenzt
und die immer schärfer sich zeigende Sozialreaktion der heutigen
Tage greift selbst dieses Minimum an.

Das ist nun der geruhliche Lebensabend des
Proleten. Noch einmal und vielleicht jetzt erst
recht die allerbitterste Armut zu spüren zu
bekommen, jetzt noch einmal zum Kampfe herausgefordert
zu werden, wo das ganze Leben bisher ein einziger Kampf war,
jetzt wo man in stiller Zurückgezogenheit zu leben glaubte, noch
einmal und lauter als sonst sein Elend demonstrieren zu müssen.

Es geht ihnen schon lange nicht mehr um
Zufriedenheit und Glück, es ist ein Kampf gegen
den immer stärker drohenden Hunger. Weiß die
Bürokratie, die rücksichtslos und schematisch Kürzungen vornimmt,
wieweil Lebensglück sie dadurch zerstört, welche neue Sorgen sie
zumeist den Alten aufbürdet, ja daß sie damit Hoffnungen
zerstört, die ein Arbeiterleben in vielen Jahren sich aufgebaut
hat? Täglich kommen zu uns Beschwerden und Rechnungen für
den Haushalt greiser Leute, die geradezu jeder Beschreibung
spotten.

Sittleroffenkommando an der Arbeit

Saalplacht in Morgenau

Versammlung der revolutionären Nationalsozialisten gesprengt Zensur provozierte und seine Rowdys argumentierten mit Stühlen Die Notverordnung kam gegen die Nizibande nicht zur Anwendung

Eine von der Kampfgemeinschaft revolu-
tionärer Nationalsozialisten für gestern Abend in den
Sonnabend einberufene Versammlung wurde durch einen von
Hitlerrowdys inszenierten Kampf mit Stühlen vorzeitig durch
die Polizei aufgelöst. Obwohl durch die Belonnenheit der ver-
schiedenen Gruppen politischer Gegner und das Eingreifen der
Polizei ein Blutbad im letzten Augenblick verhindert wurde, blieb
der Versammlungsraum nach der Räumung dennoch einem
Trümmerfeld.

Die Versammlung war stark besucht, doch setzte sich die
Mehrheit der Erschienenen aus Anhängern der NSD. zusammen.
Obwohl die offizielle Hitlerpartei Hals über Kopf eine eigene
Versammlung einberufen hatten, um ihren Anhang in den Schief-
werber zu dirigieren, war doch der berüchtigte Student
Tenschert mit einem größeren Kommando erschienen, und
seine Absicht, die Versammlung zu sprengen, glückte ihm auch.

Zuerst sprach der Führer der „Revolutionären“, Otto
Straßer, Berlin. Seine Ausführungen über den „sozialistis-
ch-nationalistischen“ Staat, den er sich erträumt, wurden mit Ruhe
und politischem Anstand vorgetragen. Mit feinem Wort ging er
auf irgendwelche Gegenwartsfragen ein und schon nach ein-
stündiger Rede brach er ab. Man hatte den Eindruck,
daß sich die Versammlungsleitung eifrig bemühte, einer großen
Ausprache Raum zu geben. Nach Straßer sprach der Kom-
munist Reimann, der sich wie anerkannt werden muß, eben-
falls bemühte, seine Gegenargumente sachlich vorzutragen.

Alsdann folgte Tenschert, der schon mit dem ersten Satz
die von Hitler abgeplatteten Nationalsozialisten bereit provo-
zierte, daß die Entrüstung in lauten Zurufen zum Ausdruck kam.
Eine Ermahnung des Versammlungsleiters, seine Beleidigungen
zu unterlassen und sich zu mähen, beantwortete der studentische
Jüngling mit weiteren Provokationen, die einen neuen Ent-
zündungspunkt seiner Gegner auslöste, so daß er schließlich mit
einem „Heil Hitler“ abtrat. Nunmehr wollte Otto Straßer auf
die Beschimpfungen eingehen, aber da trat das Hitler-Kom-
mando in Aktion und stimmte eines seiner Mitglieder an, was die
in der Mehrheit anwesenden Kommunisten mit dem Gelang der
„Internationalen“ beantworteten. Den Bemühungen der Ver-
sammlungsleitung und des kommunistischen Redners gelang es,
ihre Anhänger zum Einnehmen der Plätze zu veranlassen.

Wabers die raufstige Hitler-Rede, die an-
schließend Blat lesen wollte. Sie lang weiter und als ihr
die in der Nähe stehenden Kommunisten zuriefen, ruhig zu
sein, schweben plötzlich über den Haupten dieser Kom-
mando mehrere Stühle und ganz selbstverständlich entstand
im Augenblick eine ungeheure Panik in dem dichtbesetzten
Saal. Ein Teil der Versammlungsbesucher blickte zu
den Ausgängen, wobei viele über Stühle oder sonstige
Hindernisse kletterten. Die bedrängten Kommunisten griffen
auch ihrerseits zu Stühlen, ohne jedoch zum Gegenangriff
überzugehen.

Haushaltsrechnungen liegen vor, die mit einer
Sorgfalt aufgemacht sind, daß jeder Pfennig — buchstäblich —
aber auch jeder Pfennig, der durch unvorhergesehene Fälle aus-
gegeben werden muß, nur durch Hunger eingepart werden kann.
Typisch für all diese Rechnungen ist, daß nur der Rest
für Nahrungsmittel, und der ist der ganzen
Rechnung bescheidenster Teil, angelegt ist. Denn
Wiele, Beiträge, die auch in diesem Alter zu leisten sind, Gas,
Heizung usw. sind fixe und immer wieder einzulegende Summen.
Da bleiben — man hält es kaum für möglich — oft nur
50 und bis 75 Pfennige den Tag für Nahrungs-
mittel übrig, ja uns sind Fälle bekannt, wo alte
Leute auf diese Weise gezwungener Maßen zu
Kosthölzern geworden sind.

Was aber wird, wenn nicht mehr von den altersschwachen
Leuten alles im Haushalt getan werden kann, wenn Krankheit
fremde Hilfe erfordert und neue Ausgaben notwendig macht,
wenn nun doch einmal ein Kleidungsstück neu beschafft werden
muß. Solche unvorhergesehenen Ausgaben werfen jede Haus-
haltsrechnung über den Haufen. Wenn „auch nur“ zehn
Prozent von der Unterstützung gekürzt werden,
so bedeutet das keinesfalls eine „nur“ zehn-
prozentige Einschränkung des Lebensstandards,
sondern — da eben die fixen Ausgaben, wie vor allen Dingen
Miete, nicht eingekürzt werden können — oft ein
Herunterschrauben der Lebensmöglichkeit unter
das notwendige Existenzminimum. Vollkommen
falsch auch der Hinweis, daß es ja nur die Zukunft ist, die
gekürzt oder vielleicht ganz gestrichen werden soll. Diese
sogenannte Zukunftsrente des Wohlfahrtsamtes
aber ist in den meisten Fällen die Lebensrente
überhaupt, da z. B. die lange Invaliden-Unterstützung für
die immer wiederkehrenden festen Ausgaben aufgewendet
werden muß.

Das ist die kapitalistische Gesellschaft. Der Klassen-
kampf des Arbeiters um seinen gerechten Lohn
wird im Alter abgelöst durch den Rentenkampf.
Kein sonniger Lebensabend, kein glückliches Alter, kein sorgen-
freier Lebensabschnittsabschluss. Unter heutige Gesellschafts-
ordnung, die den arbeitenden Menschen nur wenig Lebensraum
zu geben imstande ist, kann ihn auch im Alter keine wohl-
verdiente Ruhe geben. Kampf und immer wieder
Kampf ist die Bestimmung des heutigen Prole-
tariats, Kampf nicht um schände materielle
Interessen, sondern oft um wenige Pfennige,
damit er sich auf dem schmalen Grat zwischen
Verhungern und Verzweiflung noch halten kann.

—ig.

Inzwischen erschienen Schutzpolizisten im Saale und begannen mit
der Räumung, während ein Offizier die Versammlung für auf-
gelöst erklärte.

Man hätte annehmen dürfen, daß die Notverordnung der
Polizei eine Handhabe geboten hätte, die ausschließlich in einem
Teile des Saales zusammenliegenden Versammlungsprenger und
Kaufbolde festzustellen. Nichts dergleichen ist aber geschehen.
Man sieht also, wie höhnisch die Stuhlzertrümmerer und
„Kulturträger“ des dritten Reiches im gleichen Augenblick die
Anschlagläulen mit Zetteln befehlen, „Adolf Hitlers Befehl“:
„Die Notverordnung ist zu befolgen“ und zugleich eine Saal-
placht eröffnen. Ein einziger Hohn auf die Notverordnung,
der wirklich alle Veranlassung gegeben hätte, nicht nur die
inszenierte Kauferei im Reime zu ersticken, sondern auch mit
allen Nachmitteln gegen die Anstifter einzugreifen. Wenn die
Notverordnung solchen Ausschreitungen vorbeugen soll, dann ist
ja das nur denkbar, wenn Kaufgebüdel gefaßt wird, auch wenn
die von ihm erhobenen Stühle nicht auf die Schädel der Anders-
denkenden niedergeknallt sind.

Eine solche Handhabung der Notverordnung ist nur dazu
angetan, das politische Gefühls zu weiteren Hebeln zu
ermuntern, wie sie schon vor Erlaß der Notverordnung an der
Tagesordnung gewesen sind.

In der Schiefwerber-Versammlung wurde vor Beginn ein
Nazi festgenommen, der entgegen dem Uniformverbot in voller
Kriegsbemalung erschienen war.

„Kreuzzug der Maschine“

Sonntag, den 12. April: Gesamtprobe, Sprech-
stunde und Bewegungstanz 8 Uhr, „Volkstanz“ und
„Chorgemeinschaft 1930“ 10 Uhr. Die Kinder-
chöre traten noch nicht zu erscheinen. Gewerkschaftshaus
großer Saal.

Achtung, Eltern und Kinder!

Am Sonntag, den 12. April, 12 Uhr, halten Falken und
Eltern ihre Kapfächer und Lautsprecher bereit. Die
Ortsgruppe Berlin hat ihre zehnjährige Jubiläums-
feier, welche durch den Rundfunk übertragen wird.
Achtung! Achtung! Die Ortsgruppe Berlin hat das Wort.

Das Leben kriegt'n andern Sinn.
Nimmt man des öfteren Lenin

Vom Lebensmittelmarkt

Schlechter Geschäftsgang, trotz großen Bedarfs

Fast reiflos alle Geschäfte klagen über einen sehr schlechten Geschäftsgang. Ein solcher ist zwar immer nach den Feiertagen zu bemerken, wo sich jeder Haushalt völlig verausgabt hatte, doch in der letzten Woche scheint es besonders schlimm gewesen zu sein, und wenn in den Auslagen auch alles noch so appetitlich wie nur irgend möglich liegt, die meisten Hausfrauen müssen doch daran vorüber gehen, weil ihnen die Mittel für einen größeren Einkauf fehlen. Am Sonnabend vor Ostern hatten zwar einige Geschäftsteile recht viel zu tun, und manche Ware wurde auch knapp, aber im allgemeinen wurde doch nur das Billigste gekauft. Besonders unangenehm wurden die Hausfrauen davon berührt, daß verschiedene Geschäfte Leute die etwas größere Nachfrage dazu benutzten, die Preise herauszufischen. So etwas sollte man vermeiden. Triff doch die Preisveränderung immer gerade jene, die ihre Einkäufe erst im letzten Augenblick machen können.

Trotz erheblicher Absatzschwierigkeiten sind doch alle Geschäfte mit besten Waren versorgt. Sehr gute Erzeugnisse bietet der Gemüsemarkt an. Da ist der schöne Spinat, von dem sich jedes Blättchen verwenden läßt, der aber einen Pfundpreis von 70 Pf. hat, da sind auch die schönen jungen Oberriiben, von denen ein mittleres Bund mit 60 Pf. verkauft wird. Auch junge Karotten sind bereits am Markt, für ein Bund zahlt man 25 Pf. Karoffeln werden jetzt mit 4 Pf. das Pfund verkauft, die besseren Sorten kosten 6 und 7 Pf., Malta-Karoffeln 22 Pf. das Pfund. Jetzt und schon ist der junge Blattsalat. Auch die Radieschen sind von bestem Geschmack, und die Tomaten lassen sich immer vielseitig im Haushalt verwenden. Sehr schön ist der Schnittlauch, und die Bündchen sind mit 5 Pf. nicht zu teuer bezahlt. Er schmeckt vorzüglich auf der Schnitte, und da er bestimmes Nährwerte besitzt, kann man ihn auch häufig als Beigabe zur Sauce verwenden. Voraussetzung ist natürlich, man läßt ihn nicht mit aufkochen.

Die Fleischereien machen die bekannten Riesenangebote an allerlei Fleischsorten, doch bleiben die guten Stücke nach wie vor teuer. Teuer muß man insbesondere auch Leber, Gehirn und Nieren bezahlen. Diese Waren verlangen noch immer Pfundpreise von 1,40 bis 1,60 Mark. Am begehrtesten sind immer Kapffleisch und Kleinfleisch. Schieres Pferdefleisch wird zum Pfundpreise von 60 Pf. verkauft.

Die Wildgeschäfte bieten viel gefrorenes Geflügel an. Gefrorene Gänse werden auch geteilt verkauft. Von diesen kostet das Pfund 80 bis 90 Pf. Russische Hühner haben einen Pfundpreis von 90 Pf., Ziegen- und Fideleisch ist immer zu haben.

Einen Massenverkauf hatten kurz vor Ostern die Fischgeschäfte an Seefischen, so daß die billigsten Sorten knapp wurden. Die Riden wurden aber wieder aufgefüllt, so daß man jetzt wieder Seelachs zum Pfundpreise von 30 Pf., Kabeljau mit 32 Pf. kauft. Das Pfund grüne Heringe kostet 28 Pf., Hühnerschmalz ist teuer. Räucherwaren sind zum Teil recht preiswert. Fettsprossen kosten 12 Pf. das Viertelpfund. Auch Büdlinge und geräucherter Seelachs sind billig.

Die Preise für Butter sind noch viel zu hoch, so daß sie nicht jede Hausfrau kaufen kann. Ein kleiner Preisrückgang von 5 bis 10 Pf. für das Pfund vermag nicht den Absatz zu heben. Die Marmeladen sind zwar sehr schön und schmackhaft, sie stellen sich aber auch nicht billig, weil sie sehr schwer wiegen. Sirup kostet 40 und 45 Pf. das Pfund. Bienenhonig hat einen Pfundpreis von 1,20 und 1,30 Mark.

Auslandsäpfel, die aber manchmal recht fide schmecken, werden zum Pfundpreise von 40 und 45 Pf. verkauft. Massenhaft werden noch immer die Apfelsinen angeboten. Die Hausfrauen müssen jetzt besonders die sehr billigen Angebote an Gemüskonserven beachten.

Wo holt sich der Arbeiter Rat und Hilfe?

Juristische Sprechstunde

Mittwoch und Freitag von 15 bis 16 Uhr, Redaktion „Volkswacht“, Eingang Brändelpark.

Es wird nur Rechtsauskunft, und zwar gegen Vorlegung der Abonnementquittung, erteilt. Schriftsätze werden nicht angefertigt. Schriftliche Anfragen können nur beantwortet werden, wenn Rückporto beiliegt.

Erzieherberatung

Sprechstunden jetzt Flurstraße 4, Hof, 2 Treppen, Dienstag und Donnerstag von 6^{1/2} bis 8^{1/2} Uhr abends. Es findet unentgeltliche ärztliche Beratung über alle Fragen des Ehe- und Geschlechtslebens, Störungen des Geschlechtslebens, Schwangerschaftsverbütung usw. statt. Die Beratung unterliegt der ärztlichen Schweigepflicht. Personalangaben nicht erforderlich.

Erziehungsberatung

der Arbeiterwohlfahrt. Auskünfte in Erziehungsfragen jeden Mittwoch von 17 bis 19 Uhr, Flurstraße 4, Hof, 2 Treppen (Telephon 546 20).

Allgemeine Wohlfahrtsangelegenheiten

Auskünfte in allen Wohlfahrtsangelegenheiten jeden Montag, Dienstag und Donnerstag von 10 bis 12 Uhr, Flurstraße 4, Hof, 2 Treppen, Telephon 577 66.

Hauspflege der Arbeiterwohlfahrt

Übernahme von Familienpflege durch Hauspflegerinnen mit und ohne Krankenpflegerische Vorbildung täglich von 10 bis 15 Uhr. Anfragen Flurstraße 4, Hof, 2 Treppen, Telephon 577 66.

Rat und Auskunft für Erwerbslose

erteilt in allen einschlägigen Angelegenheiten die Erwerbslosenkommission der SPD. Breslau, Gemeindefachhaus, Zimmer 10. Sprechstunden jeden Tag, außer Sonnabend und Feiertag. Bei Anfragen von auswärts wird gebeten, Rückporto beizulegen.

Wissenschaftliche Tagungen

Die Anthropologen

Im Anthropologischen Institut in der Tiergartenstraße begann am Donnerstag nachmittag die 6. Jahrestagung der Gesellschaft für Physische Anthropologie, zu der neben zahlreichen deutschen Vertretern dieser Wissenschaft auch eine Anzahl ausländischer Gelehrter erschienen waren.

Die Tagung dieser den Menschen in seiner naturwissenschaftlichen Beschaffenheit erforschenden Wissenschaft wurde vom Vorsitzenden der Gesellschaft, Professor Mollison-München eröffnet und in einer Begrüßungsansprache wies auch der Leiter des Breslauer Anthropologischen Instituts, Professor von C. f. f. d. t. auf die Entwicklungsgehalte der Breslauer Forschungsstelle hin, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß es auch weiterhin möglich sein möge, das Institut zu erhalten. Anschließend begannen sofort die in größerer Anzahl vorgesehenen Vorträge, in denen die verschiedensten deutschen und ausländischen Gelehrten über die Ergebnisse der von ihnen bearbeiteten Forschungsarbeiten berichteten.

Die Anatomen

Vom 10. bis 13. April dieses Jahres findet in Breslau die 40. Versammlung der Anatomischen Gesellschaft statt. In diesen Tagen findet eine Reihe von Vorträgen, wissenschaftlichen Mitteilungen und Demonstrationen statt. Vorträge werden halten: W. Krüger-Berlin: Ueber funktionelle Fascienveränderungen bei den großen Haustieren. — A. Goertler-Kiel: Konstruktiver Bau und Nachbild der Darmwand. — T. v. Lang-München: Zur Entwicklung der konstruktiven Form der Wurzelhaare (nach Untersuchungen mit Herrn Dr. med. dent. J. Huber). — E. Rand-Markburg a. L.: Der funktionelle Bau des Neureurium. — W. Luboch-Würzburg: Inhalt und Grenzen des neu aufgestellten Begriffes: „Funktionelles System“ dargestellt an der Anatomie der Chamaeleon. — Th. Huzella-Debrecen: Funktionelle Strukturssysteme in niederen und höheren Organismen. — S. Foll-Hamburg: Versuche zur Gestaltsanalyse. — G. Wegel-Greifswald: Der feinere Bau des Darmkanals in Abhängigkeit von der Nahrung.

Unter den Mitteilungen werden sich solche von Professor Kallius-Weidberg und Professor Gräper-Jena, den früheren Breslauer Anatomen, sowie von dem bekannten Eugeniker Professor Fischer-Berlin-Dahlem, bekannt durch seine Mitwirkung

bei der Begründung der Breslauer Gesellschaft für Eugenik, befinden.

Von ausländischen Gelehrten werden Professoren aus Amsterdam, Brünn, Budapest, Debrecen und Preshburg teilnehmen.

* Freie Stenographen-Vereinigung Breslau. Die für Mittwoch, den 15. April, angelegte Vierteljahrversammlung muß verschoben werden.

* Keine Sportsonderzüge am Sonntag. Am Sonntag, den 12. April, werden Sportsonderzüge nach dem Riesens, Eulen- und Glaser Gebirge nicht eingelegt.

* Der neue Unterrichtsplan der Volkshochschule ist soeben erschienen. Er enthält den Plan von mehr als 80 Arbeitsgemeinschaften aus den Gebieten der Philosophie, Lebens- und Weltanschauung, Erziehungslehre, Seelenkunde, Religionswissenschaft, Kunstwissenschaft, Literatur und Dichtung, Geschichte, Kultur- und Heimatkunde, Staatswissenschaft und Gesellschaftslehre, Erdkunde, Mathematik, Naturwissenschaft und Gesundheitslehre. Der Plan ist im Volkshochschulamt, in Volksbüchereien und Lesehallen und an anderen Orten erhältlich.

* Schließliches Museum der bildenden Künste, Museumsplatz. Sonntag, den 12. April: „Letzte Führung durch die Otto Müller-Ausstellung“. (Dr. Ernst Klotz.) Teilnahme unentgeltlich.

* Vom Zoo. Filmvorführung im Konzerthaus. Am Dienstag, den 14. April, findet abends 8 Uhr pünktlich die letzte Veranstaltung des Vereins der Zoofreunde statt, und zwar diesmal im Kammermusikkal. Zur Vorführung gelangt außer einigen Filmdrehen mit Aufnahmen aus dem Breslauer Zoo (wobei unter anderem auch die Rückkehr der Seelöwin „Hanne“ in den Zoo gezeigt werden wird) ein abendfüllender afrikanischer Großtierfilm „Pori“. Der Film zeigt in 5 Akten einen Ausschnitt aus dem Leben eines deutschen Farmers unserer ehemaligen Kolonie Ostafrika. „Pori“ ist die gewaltige Buschsteppe dieses Gebiets, die auch heute noch durch ihren unerlöschlichen Reichtum an Großwild bekannt ist. Der Film zeigt eine große Anzahl von Tieren, die den Besuchern des Zoo bekannt sind.

Bauhütte Breslau

Stolzastraße 3/11 - 4/14
Telephon Sammel-Nr 23341

Unternehmen für Bauarbeiten aller Art einschl. Dachdecker- u. Malerarbeiten

* Promenadenkonzert der Berufsmusiker. Am Sonntag, den 12. April, findet in der Zeit von 11-12 Uhr auf dem Bendorplatz ein Konzert, ausgeführt vom Orchester der Berufsmusiker unter Leitung von Obermusikmeister a. D. Max Löfer, statt. Die Konzertfolge umfasst: 1. Marcia Nr. 1 von Schubert, 2. Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ von Suppé, 3. Zug der Frauen zum Münster aus der Oper „Lohengrin“ von Wagner, 4. Fantasia aus der Oper „Margarete“ (Faust) von Bouud, 5. „An der schönen blauen Donau“ Walzer, von Strauß, 6. „Mit Stambarten“, Marsch, von Franz v. Blon.

* Der Verband Deutscher Klavierbauer und Stimmer e. B., Breslau, weist heute die Klavierbesitzer darauf hin, ihr Instrument nur bei einem Fachmann stimmen und reparieren zu lassen und warnt vor den Hausierern. Besonders in der Provinz gehen diese Leute von Haus zu Haus und bieten sich an. Der Verband warnt vor diesen Leuten, da dieselben in der Regel keine gelerntten Fachleute sind und wie schon festgestellt, die Instrumente verstimmen und sogar Schäden anrichten, der nachher nur mit großen Kosten wieder von Fachleuten gut gemacht werden kann. Klavierstimmen ist Vertrauenssache, daher nur vom Fachmann. Die Mitglieder des Verbandes besitzen alle einen Ausweis mit Lichtbild.

* Angefallen und verletzt. In der Mauritiusbrücke wurde gegen 23 Uhr der Kraftwagenführer H., der der SPD angehört, auf dem Nachhausewege von der Versammlung von einem politischen Gegner angefallen und mit einem scharfen Gegenstand an der Hand verletzt. Er bezeichnete hinzukommenden Polizeibeamten einen Nationalsozialisten als Täter, der daraufhin festgenommen wurde.

* Eine Uhr verloren! Ein arbeitsloser Genosse hat auf dem Wege von der Schulgenwiese nach der Sternstraße eine goldene Damenuhr verloren, der ehrliche Finder wird gebeten, diese gegen Entschädigung bei Herbert Rößig, Schulgenwiese 3, abzugeben.

Sozialdemokratische Partei

Partei-Zentralrat:
Gewerkschaftshaus, Zimmer 162-170
Telefon Nummern 50000-50005
Stimme außer Sonnabend von 6-1 und 4-1 Uhr

Abteilung Innere Stadt (Distrikt 19 und 34). Sonnabend, den 11. April, 20 Uhr, Funktionärstag bei Krause, Neumüllergasse.
Distrikt 18. Sonnabend, den 11. April, 20 Uhr, Zusammenkunft Funktionäre bei Müller, Schlegelstraße 28.
Distrikt 32. Sämtliche Funktionäre und Vertreter erscheinen Sonntag, 12. April, vormittags 10 Uhr bei Baumgart, Brunnenstraße.
Distrikt 44. Sonnabend, den 11. April, 20 Uhr, bei Weinert, Fritsch-Distriktsversammlung, Rebnert, Tischbein.
Distrikt 48. Sonnabend, den 11. April, 20 Uhr, bei Raafes, Fritsch-Distriktsversammlung, Rebnert, Kirstein.
Distrikt 51. Sonnabend, den 11. April, 20 Uhr, im Gelben Löwen, selbst, Distriktsversammlung.

Jugendzirkel

Gruppe Schilling, Sanitär und Oberster. Sonntag treffen wir uns um 8 Uhr bei gutem Wetter an der Fugbrücke zu einer Wanderung. Geben Sie uns Bescheid.

Gruppe Steffens, Tor, Heim Gedächtnis 1. Dienstag, 12. April, Funktionärstag, Besprechung des Sommerprogramms. Mitglieder sind gebeten.

Sozialistischer Kampfbund

Alle Mitglieder des Bundes. Antreten Sonntag, den 12. April, in Bundesleistung am Trebnitzer Platz. Lampen sowie Verpflegung mitbringen. Sonnabend, 11. April, 14 Uhr, Treffen in Hotel im Schilling-Distrikt. Montag, 20 Uhr, Übungsabend in der Volkshochschule. Dienstag, 20 Uhr, Übungsabend in der Volkshochschule.

Sozialistische Arbeiterjugend

Alle interessierten Genossen! Heute um 20 Uhr mit dem Kademacher Feiernabend. Übungsabend.

Langstret. Heute, 20 Uhr, in der Wagenstraße.

Heim 1. Sonntag ab 18 Uhr, in der Matthiauskirche.

Heim 2. Sonntag, 19 Uhr, Tangabend vorher Turnen. Bei Wetter Außenplatz früh 10 Uhr.

Heim 3. Morgen 7 Uhr am Waterlooplatz zur Fahrt. 19 Uhr in Michelsstraße 38.

Heim 4. Wir haben Sonntag um 7 Uhr Heim, Gedächtnisfeier. Langstret.

Heim 7. Wir sind Sonntag in der Parade.

Heim 8. Spielgruppe heute keine Zusammenkunft. Wir gehen in Langstret. Sonntag Treffen zur Fahrt um 7^{1/2} Uhr am Brauereid. Ziel K.

Freidenkerjugend

Gruppe Nord. Sonntag 7 Uhr am Weltenburger Platz zur Fahrt der „Schwarzen Lärche“.

Gruppe Pöpelwitz. Treffpunkt zur Zentralfahrt 1/2 Uhr am Schilling-Distrikt. Treffpunkt zur Zentralfahrt Straßenbahnstationer um 7 Uhr am Steingauer Platz.

Gruppe Ost. Morgen 8 Uhr in Klein-Tschansch, Ost 1.

Monistische Jugend

Sonntag 9 Uhr an der Hindenburgbrücke bei Squithelb zur Fahrt nach Schwibitz.

Genossenschaftlichen Jugendvereine

Zentralverband der Jugendlichen, Jugendgruppe. Heute Nachmittag 2 und 3 (auf Jungens) nach Pöpelwitz. Dort treffen wir uns um 12 Uhr am Steingauer Platz (bei der Wühlstraße). Morgen Wanderung. Heim 1 und 4 nach dem Dornbröcher Sandgraben. Treffen früh 8.30 Uhr. Heim 2 und 3 um 10 Uhr im Feindenschloß, Tafelstraße 20/21: Unterhaltung und inn. Heim 2 und 3 ab 18 Uhr, im Feindenschloß, Tafelstraße 20/21. Dienstag, den 14. April, für alle Heim gemeinsam im Zimmer 10. Gemeindefachhaus Vortrag des Kollegen Krenner über „Demokratie und Sozialismus“ unter Mitwirkung der Musikgruppe. Zu dieser Veranstaltung aus Berufsgruppen und Betrieben, die unorganisierte Angehörigen gebildet werden.

Gruppe der Jugend. Montag beteiligen sich alle am Besuch des Film im Gewerkschaftshaus über „Von einer neuen Grobmasch“. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr.

Von den Arbeiterkinderfreunden

Abteilung 1 (Ostauer Tor). Die älteren Mitglieder treffen sich um 9 Uhr am Waterlooplatz zur Jagd. Die Jagd findet schon um 8 Uhr im Westpark.

Abteilung 4 (Mittlerer, Friedrich-Wilhelm-Straße 4). Jung- und Mädchen treffen sich um 15 bis 18 Uhr in der Turnhalle der Andersenstraße zum 2. und 3. Tag.

Abteilung 7 (Innere Stadt). Sonntag 15 Uhr die Abteilung in der Halle. Montag Wanderung nur für Jung- und Mädchen. Wir treffen uns am Reumarkt. Bei schlechtem Wetter bleiben wir zuhause.

Abteilung 18 (Friedrichstraße). Sonntag um 15 Uhr im Heim zu Tisch. Nach Propaganda für das Elternfest am Sonnabend, den 12. April, im Volksgarten Stadelwitz.

Vereinskalender

Monistische Gemeinde Breslau e. B., Ortsgruppe des Volksbundes für Freiheit, Grünstraße 14/16. Sonntag, den 12. April, 18 Uhr, im Saale Grünstraße 14/16. Redner Emil Machet. Thema: Willensfreiheit. Eintritt frei! Jedermann hat Zutritt!

Deutscher Metallarbeiterverband

Klempner und Hilfsarbeiter. Montag den 13. April, 19.30 Uhr, Zimmer 10. Ueberlieferung. Montag, den 13. April, 19.30 Uhr, Zimmer 15.

Schweißerei. Mittwoch, den 15., 19.30 Uhr, Zimmer 9. Vortrag Genossen Federmann: Krieg dem Kriege (mit Lichtbildern). Die Frauen sind besonders eingeladen.

Dreher und Maschinendrehler. Mittwoch, den 15., 19.30 Uhr, Zimmer 10. Schweißerei. Mittwoch, den 15., 19.30 Uhr, Zimmer 5.

Schweizer und Metallarbeiter. Mittwoch, den 15., 19.30 Uhr, Zimmer 1. Vortrag des Genossen Federmann. Die Frauen sind besonders eingeladen.

Form- und Werkstoffgenossen. Donnerstag, den 16., 19.30 Uhr, Zimmer 8. Ma. Hünen- und Konstruktionsgenossen. Donnerstag, den 16., 19.30 Uhr, Zimmer 12/14.

Feinmechaniker. Sonnabend, den 18., 19.30 Uhr, Zimmer 15.

Elektriker. Sonnabend, den 18., 19.30 Uhr, Zimmer 6.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Holt Du Kamerad schon Deine Pflicht im Werkbunde erfüllt?
Abteilung 1 (Ostauer Tor). Die älteren Mitglieder treffen sich um 9 Uhr am Waterlooplatz zur Jagd. Die Jagd findet schon um 8 Uhr im Westpark.

Abteilung 4 (Mittlerer, Friedrich-Wilhelm-Straße 4). Jung- und Mädchen treffen sich um 15 bis 18 Uhr in der Turnhalle der Andersenstraße zum 2. und 3. Tag.

Abteilung 7 (Innere Stadt). Sonntag 15 Uhr die Abteilung in der Halle. Montag Wanderung nur für Jung- und Mädchen. Wir treffen uns am Reumarkt. Bei schlechtem Wetter bleiben wir zuhause.

Abteilung 18 (Friedrichstraße). Sonntag um 15 Uhr im Heim zu Tisch. Nach Propaganda für das Elternfest am Sonnabend, den 12. April, im Volksgarten Stadelwitz.

Abteilung 1 (Ostauer Tor). Die älteren Mitglieder treffen sich um 9 Uhr am Waterlooplatz zur Jagd. Die Jagd findet schon um 8 Uhr im Westpark.

Abteilung 4 (Mittlerer, Friedrich-Wilhelm-Straße 4). Jung- und Mädchen treffen sich um 15 bis 18 Uhr in der Turnhalle der Andersenstraße zum 2. und 3. Tag.


Abteilung 7 (Innere Stadt). Sonntag 15 Uhr die Abteilung in der Halle. Montag Wanderung nur für Jung- und Mädchen. Wir treffen uns am Reumarkt. Bei schlechtem Wetter bleiben wir zuhause.

Abteilung 18 (Friedrichstraße). Sonntag um 15 Uhr im Heim zu Tisch. Nach Propaganda für das Elternfest am Sonnabend, den 12. April, im Volksgarten Stadelwitz.

MAGGI' Suppen 10 Pfg.

kosten nur noch **10** Pfg. der Würfel



Wacholder-Schokolade
 die neue bequeme Darreichungsform des berühmten Reichhelden Wacholder-Extraktes Marke Medico.
 Erhöht Kräfte durch Ausscheidung von schädlichen Abzehrungen u. Säuren aus dem Blute verhindern. 1. Schl. Wacholder-Schokoladen-Würfel kostet 40.
 Wacholder-Extrakt Medico Packungen von 1.10 an in Droger. u. Apoth., erhältlich, sonst durch Orts-Reisende, Berlin-Neuk., Verlangen Sie kostenlos das 88 Seiten starke, illustrierte Buch "Guter Rat in gesunden und kranken Tagen".

 11753
D. Franz Schöner & Co., Berlin W 30/32

Magerekeit
 schöne volle Körperform durch Stärkung Oriental. Kraft-Pillen
 In kurzer Zeit oft erhebliche Gewichtszunahme u. blühendes Aussehen (für Damen prächtige Büste). Garant. unbeschädigt. Empfiehlt. Viele Dankschreiben. 30 Jahre weltbekannt. Preis pro Pack (100 Stück) 2.75 Mk.
 Zu haben in den Apotheken.
D. Franz Schöner & Co., Berlin W 30/32

Prima Stoffe
 anzüge, mäntel, hosen, windjacken etc.
 so billig losgeschlagen.
 was die Leute sagen ist uns ganz egal,
 wir können so billig sein, weil wir fast keine geschäftssperren haben. kommen sie, ansehen kostet nichts.
Breslauer Kleider-vertrieb
 nikolaistadtgraben 6
 Stee Haus vom Königplatz, nach der Königstraße fabrik für herren- und knaben-bekleidung.

Vorsicht! Betrifft Rosenpflanzen!
 Stamm, wie Buchs, oder Koniferen gehören zu den empfindlichen Pflanzenarten und können nicht wie andere Bäume im Kaufhause über Haufen abgelassen werden, ohne Schaden zu leiden, sodas in solchen Fällen der Ankauf den Käufer lähmt.
 Lassen Sie sich zeigen, wie alle denartige Bäume, kaufen Sie am besten in den Baumhülsen, wo denartige Pflanzen sorgfältig bis zum Verkauf, bzw. Verkauf, mit den Wurzeln in der Erde eingeschlagen, überwintert und somit nicht durch Trockenheit leiden.
 In erstarrter, schwämmiger Hinsicht warnen wir unsere geehrte Kundschafft und bitten, ihren Bedarf an Rosen, Stauden und sonstigen Baumhülsen-Erzeugnissen nur in Hochgehäusen, den Baumhülsen - zu tätigen.
 Ungebetene - billige - Ware ist fast in allen Fällen keine Qualitätsware.
 Versand Hotel Baumhülsen im Punkte deutscher Baumhülsenbeleg

Möbel 1877
Komplette Zimmer 6.-
 Wochenrate ab RM.
Spise-, Schlat-, Wohn- u. Herrenzimmer
Einzelmöbel 1.-
 ab RM.
Ohne Anzahlung
 für alle Kunden u. Festangestellte
Lorenz Hübner
 Nur Rouschstraße 11/12
 Gebründet 1899

Ihrer Kinde das Beste - nur einen Kinderwagen
Suchantke
 Aparte Neuheiten! Riesige Auswahl!
Unschlaglich billige Preise!
 Das größte Spezialhaus im Osten Deutschlands
Ohlauer Straße 35
 Keine Filialen

Volkswacht
 Druckerer
VOLKSWACHT
 DRISLAU 3 am Forumstraße Nr. 43

Morgen allerhand Waren
 können sie wieder einmal ganz billig kaufen
 Spezialill. Gebrauchsgegenstände Musterkollektionen, durch Dekorationen und im Lager an so verschiedene einzelne Kompositionen- oder Bekleidungsstücke usw.
 Beachten Sie unsere Angaben im Meng. Ord. u. Bestellheft!
 Erstellng. Hemdchen St. 28 Pf.

Ein Postchen-Kinder-Taschentücher m. bunt waschenden Kant. sowie hübsch. Häkelkanten, Stück 8 Pf.
 1 Posten Mädchen-Trikot-Schlüpfer Größe 30, Steiger. pro g ca 5 Pf., P. 45 Pf.
Fußlinge
 haltb. Baumwolle alle Größ., Paar 18 Pf.

Klein. Quantum bedruckte, dunkel- u. mittelgründig. **Hauskleiderstoffe** gute Frauenqualität Meter 75 Pf.
 Große Mengen schöne mod. Damen. Herren u. Kinder **Pullover** mit u. ohne Arm, gut wolle, reinwoll. u. platt. Qual. je n. Ausfüh. u. Gr. 4.95, 3.45, 2.75 1.95
Vistra-Damen-hemdchen u. Hemd-hosen m. Bandtr. u. voll. Achsel, teilt. gut. Qual. z. 1.30
Schwarze 1x1 gestrickte Frauenstrümpfe inester Strapazier-qu. l. nahtlos, Paar 58 Pf.

Vigogesoeken strapazier m. kr. 25 Pf.
Schweißsoeken gut. Qual. m. klein. Schönheitsst. Paar 45 Pf.
Mako-Dam.-Strümpfe farb. in ganz schwer Qual. mit klein. Webeteil. 85 Pf.
Jacquard-Socken mod. gemust. in got. Makoqual. Paar 58 Pf.
 1 Posten farb. u. wie imit Wildleder-Damenhandschuhe in got. Qual. mit moderner Manschetten und Schlupf-form l. allen Größ. durchweg Paar 95 Pf.

Restquantum **Damen-Militärtuch-Hausschuhe** nur in Größ. 36/37. mit Allledersohle, Paar nur 95 Pf.
Mehrere 100 Paar Damen- u. Herren-Plüschpantoffeln m. Allledersohle, bunt gem., Herr.-Gr. Paar 1.45, Damen-Größ., Paar 1.35
Berner Wäschebogen in versch. Must. 5 Mtr. - Stück 25 Pf.
Maschinen-garn 4fach, schwarz u. weiß, 1000-Mtr.-Rolle Stopptertia, in Kart. 5 Rollen 22 Pf.
Damen-Strumpfhalter & Seidenstrümpfen-garn Paar 20 Pf.
Schweißblätter m. hell. Gummi-platte, Paar zur Halskettl., massiv. Perle, Stück nur 28 Pf.

Bunte und weiße **Herr.- Oberhemden** teilweise durch Dekoration und im Lager etwas ged. oder angest. durchw. Stück 2.45 1.95
Herren-Sport-Oberhemden sog. Wochenendhemden m. Kr. u. Bind. in viel. prakt. Farb. gut. Isellart. 2.95 Stoff, Stück - nur
3 Serien ganz besonders schönes, moderne Herr.-Selbstbind. zum Ausuchen Serie I II III St. 38 68 78 Pf.
Knaben- und Herren-Hosen-träger, a. ganz fest. Strapaziergarnm. l. Busch. bis 14 Jahre Paar 88, für Knaben Paar 88, Herren-Hosen-träger, in Gummi, mit Leder u. Gummiblenz. P. 85 68 Pf.

Nachtschlaf-Deckchen, Stück 25 Pf.
Paradehandtücher mit Boge od. Spitzen Stück 85 Pf.
Bettdecken ovale. Stück 45 38 Pf.
 Ein beschränktes Quantum **Stickerel-Träger u. Achsel-schlupfen** mit vielen herrlichen St. - Ausfüh. St. 75, 88, 45, 28 Pf.
 Ganz besond. für Gardinen und Handarbeiten geeignete **Maschinen-Knopfpitzen** in feinen u. mittleren Qual. in versch. Reizl. Meter 18, 12 9 Pf.
 Größe und lichte, stabile **Liegestühle** mit und ohne Armlehne u. Beseitigung. Je nach Qualität und Ausfüh. St. 8.95, 7.95, 4.75 3.95
30 cm große, neueste Schlager-Schallplatten wie „Ich hab es alle Tage“, „Laß mich einmal deine Carmin sein“ etc. durchweg 50 Pf.

1 Paar große Weiden-Weiden-Hocker schwere süß. Verarbeit., richtig groß 2.75
Weiden-Tische mit guter Holzplatte, 50 cm Ø. Stück 4.75
 1 Paar große Wasser- u. Bräusen mit 1 Glas-Stein 25 Pf.
 1 Tasse gute Rollen- oder 2 Plätze-Backen 25 Pf.
 1 Tasse Schokolade u. Sahne u. Zucker-Milch, Preis 30 Pf.

Zirka 1000 Stück **Besichts- u. Küchen-Handtücher** nur gute Strapazierqualität, 1 m lg., ges. u. geb. 22 Pf.
 z. Aussch. St. 28 Pf.
Linon-Deckbettbez. einzeln, Gr. 130/200, zum Knöpfen, Stück 3.45
Linon-Kissenbez. angest., kochgeg. bestickt, 30/100 1.98
 F. etal. Wäsche, gewähl. Zweck **Rohnessel kräftig**, ca. 80 cm breit, Mir. 19 Pf.
Laken-Rohnessel 140 cm br., in ganz schwer. strapazierbar. Qua- lität . . . Meter nur 75 Pf.
 Kleines Quantum komplette **Linon-Bettbezüge** mit 2 Kissen, z. Knöpf. in gut. bewährt. Qual., kom- plett. Bezug m. 2 Kissen. desgleichen Kissen-größe, 80x100 cm, kompl. Bezug mit 2 Kissen 5.95

Aussteuer-Inletts Restcoupons, echt-rot, federdicht, in prachtvoll. Qualit., Deckbetbreite, Mir. 2.85, Kissenbrt. Mir. 1.75
Bettlinon ca. 2000 Mtr., in passend. Garnitur., Deckbetbr. Mir. 88, 85, Kleinsbr. Mir. 58 49 Pf.
Bettwallis sehr schön gemust. in passenden Garn, hochwertig. Deckbetbr. Meter 1.35, Kissenbreite Meter 79 Pf.
 Elegante kunstseidene **Dam.-Unterkleid.** reich mit moderner Spitzengarn., prach- tvolle, feinstmache- Qual., z. Aus. St. 3.75, 2.75 1.45
 3 Serien **Damenhemden** besond. schön, Träg. u. Achsel-schl. aus haltbar. empfehler- wert. Wäschestoffen St. 1.60, 1.25, 88 85 Pf.

Hemdentuch 80 cm breit, gute dichtgestellte Qual. für Damen- und Kinderwäsche . . . 22 Pf.
 Verschiedenartige, teils angestaubte **Babywäsche** wie Kleidchen und Trag- röhchen aus Baist und Koperbarchent, Kuverts für Steppdecken, Händchen, Taufjackchen usw. **fast für die Hälfte d. regul. Preises!**
 Zum Teil angestaubte **Damen- und Kinderwäsche** Hemden, Prinzessbüche Nachthemden usw., in nur guten, bis zu den schönsten Ausfüh. 30-40% unt. Preis
 Restbestände und z. Teil angestaubte **Berufs-Wäsche** für Dam. u. Herren, weiß. Linon u. Neusel-Dam.-Mäntel nur in klein. Größ. Neusel-Kittel u. Mäntel für Maler u. Tapezier. nur kl. Größ., Kondit.- u. Frisörjacken 1.95

Mit kleinen Webfehlern feinständiges **Hemdentuch** 80 cm breit, gute dichtgestellte Qual. für Damen- und Kinderwäsche . . . 22 Pf.
Frauenhemden in Herzzeitel- oder Bündchenform, kräftige Qualität . . . 2.25
 Fein gemusterte 80 cm breite **Oberhemdstoffe** teils mit kleinen Fehlern **Trikolone und Popeline** Meter 1.25, 95, 75 55 Pf. **Perkal . . . Meter 55 Pf.**
 Ein Lagerbestand **prima 112 cm breite weiße Schweizer Vollvoile** für Blusen, Hand- arbeiten usw., Mtr. 95 Pf.
 Nur ein kleines Quantum 130 cm brt. schw. reinwoll. **Ripsopeline** für gute Damen- kleider besonders 2.75
 Ein Fabrik- und ein Lager- bestand hügelsteiles **Wattierleinen** gute, mittelstarke Qualität . . . Meter 48 Pf.

Sehr schöne, buntfarbige **Damen-Stoff-Niedertreter** einfarbig u. gemust. Tuch, kamelbarart. u. Frottestoff. Leder- oder alle Dameng. Serie I mit Stoff- sohle . . . Paar 95 Pf. S II 1.30 S III 1.50 S IV 1.95
 1 großes Posten angestaubte **Knaben-Zephyr-Sporthemden** vorzügl. Strapazierqual. u. saub. Verarbeitung, einfarb. u. gestreift, sportbillig! Größe 50, Stück Steigerung 15 Pf. 78 Pf.
 1 kleines Quantum Mako und mako artige **Herr.-Trikotagen** Einsatzhemd. u. Hos., sow. buntfarbige Garnitur, usw. in pur guter u. best. Qual. durch Dekor. u. Vorzeig. leicht angestaubt. 30-40% unt. Preis
 Über 1 Bett, aus gutem Tüll, sowie Etamine **Bettdecken** Stück 5.50, 3.75 über 2 Betten, aus Etamine und Tüllgewebe Stück 7.50, 5.75 3.95

Ein kleines Quantum im Lager angestaubte oder unansehnlich gewordene **Kleinkinder-Mäntel** aus Lammfell, engl. gemust., Tuch usw., für 1-3 Jahre zum Ausuchen! Serie I II III 1.95 2.95 3.95
 Mit kleinen Druckfehlern, in passenden Kleiderll., Mustertypen, ganz erst- klassig, bessere bedruckte **Waschkunstseiden** in den modernsten u. sehr sparten Mustern, besond. für elegante Damen- und Frauenkleider ge- eignet . . . Meter 85 75 Pf.
 Ein kleines Quantum im Lager angestaubte oder unansehnlich gewordene **Kleinkinder-Mäntel** aus Lammfell, engl. gemust., Tuch usw., für 1-3 Jahre zum Ausuchen! Serie I II III 1.95 2.95 3.95

Nur in schwarz- kleines Quantum Eolienne veloutineartige Qualität, reine Wolle mit Seide . . . Meter 1.45
Siedlungs-Gardinenstoffe a. gut. Etamine, gestreift od. kariert, m. Volant, ca. 75 cm brt. Mtr. 68, 48, ca. 75 cm 50-65 cm brt. Mtr. 38 25 Pf.
 Gute, strapazierbare **Tisch- und Diwandecken** aus bunt-, kräftigem Rips, in versch. Farb u. Must., Tischdeck 2.45, Diwandecken 3.95
Einige 100 Stück Schlafdecken hell u. dunkel und m. eingew. Kant., gute, strapazierbare Qual., Stück 95, 78

3 Serien ganz besonders schönes, moderne **Herr.-Selbstbind.** zum Ausuchen Serie I II III St. 38 68 78 Pf.
Knaben- und Herren-Hosen-träger, a. ganz fest. Strapaziergarnm. l. Busch. bis 14 Jahre Paar 88, für Knaben Paar 88, Herren-Hosen-träger, in Gummi, mit Leder u. Gummiblenz. P. 85 68 Pf.
Ein beschränktes Quantum Stickerel-Träger u. Achsel-schlupfen mit vielen herrlichen St. - Ausfüh. St. 75, 88, 45, 28 Pf.
 Ganz besond. für Gardinen und Handarbeiten geeignete **Maschinen-Knopfpitzen** in feinen u. mittleren Qual. in versch. Reizl. Meter 18, 12 9 Pf.
Größe und lichte, stabile Liegestühle mit und ohne Armlehne u. Beseitigung. Je nach Qualität und Ausfüh. St. 8.95, 7.95, 4.75 3.95

Restbestände einzelne Herr.-Sporthosen Breches u. Knickerbocker- form, prakt. gute Stoffe, in bester Verarbeit., je n. Qual. St. 4.75, 3.75 2.75
Ein großes Quantum verschiedenartige Herr.-Arbeits-hosen a. in Burschengrößen, aus prakt. darunt. auch festem Zwiwnst, gut verarb. 3.75, 2.95, 2.45, 1.95 1.45
 3 Serien wundervolle mod. **Damen-Jumperscherzen** z. T. aus Musterkollekt. in versch. Ausfüh., Stück 1.75, 1.25, 88 68 Pf.
 Roh und hell lackierte **Feldstühle** mit festen, bunten Bezügen St. 1.85, 1.50, 1.10 95 Pf.

Messner G.m. b.H.
Waldschmidt
 1 Deckvorhang m. Erhö- h. u. 1 Tasse Fleisch- h. 85 Pf.
 1 Bräusen m. Sauger- h. u. Bräusen 85 Pf.

Liebe um Erich Ludendorff Die Abenteuer der Mathilde von Kemnitz

Saben wird uns geschrieben: Nationalsozialisten und Völkischer lieben es, sich der Welt gegenüber als Sittenrichter aufzuspüren. Kein Wort rein genuin, kein Theaterstück und Film moralisch ihnen rein genug, kein Theaterstück und Film moralisch ihnen rein genug, kein Theaterstück und Film moralisch ihnen rein genug...

liehen und diesen Vorgang nachträglich den Eltern mitteilten. Das war um das Jahr 1905. Nach eigenen Aufzeichnungen der Frau Dr. v. Kemnitz war diese Ehe auf dem Grundsatze größter persönlicher Freiheit in bezug auf das Triebleben aufgebaut. Die Erotik spielte im Leben dieser Frau eine sehr große Rolle. Aus dieser Zeit existieren im Wald und im Gebirge ausgewonnene Nachtphotographien von Frau Dr. Mathilde und v. Kemnitz, der heutigen völkischen Moralistin und Kämpferin eines neuen Gottesglaubens, die sich heute noch belustigend die Herrenwelt in München und Berlin verstoßen lächelnd heranzieht.

Das lustige Offizierslazarett.

So lebte die Frau Dr. Mathilde ein abwechslungsreiches Genußleben, bis der Weltkrieg ausbrach. Die 37jährige Neurologin wurde Chefärztin in Parkenkirchen in einem dort errichteten Offizierslazarett für nervenkranke Offiziere. Dort ging es lustig zu. Frau Dr. Mathilde lernte unter den Patienten einen Hauptmann R. kennen, dem sie sich so näherte, daß dieser Offizier ihr einstens erklärte: „Gnädige Frau, wenn die Dinge zwischen uns so weitergehen, dann werde ich eines Tages an Sie eine ernste Frage richten.“ Darauf lachte Frau Mathilde und erklärte: „Diese Frage können Sie ruhig stellen, denn ich habe meine Ehe so eingerichtet, daß ich, ebenso wie mein Mann, tun und lassen kann, was ich will.“ Also wurde der Hauptmann R. sehr bald das Verhältnis der Frau Dr. v. Kemnitz, der großen Philosophin, Sittenrichterin und Religionsstifterin.

Nicht mehr der einzige Geliebte.

Zwei Jahre später verunglückte Dr. v. Kemnitz bei einer Alpenpartie. Nunmehr heiratete R. die Witwe Dr. Mathilde v. Kemnitz. Zwei Jahre dauerte die Ehe, dann zerbrach sie. Der inzwischen zum Major beförderte R. meinte bald, daß er nicht mehr der einzige Geliebte war. Nach der Scheidung dieser Ehe, die übrigens in seinem Stammbaum General Ludendorff sonderbarerweise nicht erwähnt, nahm die geschiedene Frau Major R. wieder den heiterlinnenden Namen „v. Kemnitz“ an. Das war um das Jahr 1920. Jetzt tritt eine Pause in ihrem Leben in bezug auf die ehelichen Bindungen ein.

Ludendorff, der wievielte . . . ?

Im Jahre 1924 erscheint sie in Weimar und verherztcht Ludendorff, in dessen Haus sie eingeführt wird. 1925 überträgt ihr der General Ludendorff die Behandlung seiner durch die eheliche Misere und über den Schmerz des Verlustes von zwei innig geliebten, gefallenen Söhnen morphiumsuchtig gewordenen Gattin. Das Verhalten der Frau Dr. Mathilde im Hause des Generals Ludendorff führte zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen Frau Dr. v. Kemnitz und dem Steffen Ludendorffs, Oberstleutnant Heinz Berner. Mit allen perilenen fraulichen Feinheiten gelang es ihr, die Ehe restlos zu zerstören. So kam die Scheidung zustande. Frau Dr. Mathilde v. Kemnitz hatte gefügt und der erste Generalquartiermeister des Weltkriegs wurde der dritte Ehegemahl und der wievielte Geliebte dieser Frau!

Vorbildliches Leben?

Ob nach diesem Vorleben Frau Dr. Mathilde die geeignete Persönlichkeit ist, um Erziehertugungen zu leiten, wie sie es anordnere, wir bezweifeln es. Jedenfalls schreibt General Ludendorff: „Meine Umgebung ist rein. Ich fordere vorbildliches Leben von dem deutschen Volk!“ Hat das Haus Ludendorff ein Recht zu solchen Tiraden?

Wer ist Mathilde von Kemnitz? Dr. Mathilde ist Neurologin und eine beliebte Hypnotiseurin. Sie ist vielseitig gelehrt und viel geschrieben. Da aber diese Frau gewöhnlich kurzen Einblick auf General Ludendorff hat, wir uns mit ihr beschäftigen. Diese Frau, die als Tugendwächterin in alle Winkel und Ecken des völkischen nationalen politischen Lebens hineinleuchtet, um überall wittern, muß die Desfentlichkeit einmal näher betrachten.

Wie die Vögel im Wald.

Tochter des Professors Spieck am 4. Oktober 1877 geboren das Fräulein Mathilde Spieck mit 21 Jahren die Tochter von Freiburg, wo sie Medizin studierte. Schon in ihren soll sie ein stark ausgeprägtes Selbstbewußtsein zugetragen und sich gern über Grenzen hinweggelehrt zu jener Zeit noch viel enger gezogen waren als heute. Sie, also 1902, hat sie ihr Studium beendet und zieht in. In ihrem Elternhaus hatte sie während der ersten einen Schüler v. Kemnitz kennen gelernt, der Eltern in Pension war. Dieser junge v. Kemnitz, der einer schwer reichen Großmutter war, die in Hamburg wohnte, die Schule nicht zu beendigen. Er trat in die elterliche Lehre in Hamburg ein. Raum ist Fräulein Spieck, die dem damals 19jährigen Jungen v. Kemnitz, er solle die männliche Stellung verlassen und zu ihr nach Berlin kommen — er kam. So bezog dieses Liebespaarchen, 25 Jahre alt, eine Wohnung in Berlin und lebte wie die Vögel im Wald.

solches Leben war nicht nach dem Geschmack des Vaters, Dr. v. Kemnitz. Mit seinem Besuch plakte er hinein, Jhdn, in dem Fräulein Mathilde mit dem jungen, Erben in wilder Ehe lebte. Die spätere Frau hat sich höchst belustigt über die Versuche des Herrn v. Kemnitz geäußert, seinen Sohn aus der Gewalt dieses zu holen. Jedenfalls mißlingen diese Versuche und Mathilde blieb Siegerin.

freie Freiheit in der Ehe und Nachtphotographien. Mathilde machte der junge v. Kemnitz sein Abitur und Medizin. Der Druck der Eltern führte das Pärchen dann im Jahr nach München, wo sie, als nach dreijähriger Ehe — das erste Kind kam, sich standesamtlich trauen

ermordete an einem Tage acht Menschen. Seine gesamte Familie und das Hauspersonal fielen dem furchterlichen Massaker zum Opfer. Die Affäre Angerstein ist beispiellos. Gott sei Dank. Schon rein psychologisch ist das Wesen des Täters ganz anders geartet als das der anderen Massenmörder, aber auch anders als das Wesen der anderen Familienmörder, die es bisher in der Kriminalgeschichte gab. Familienmörder begehen im allgemeinen nach der Tat Selbstmord, Angerstein blieb am Leben und kam vor Gericht.

Zeppelins Ägyptenfahrt

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wurde gestern um 1,45 Uhr nachmittags örtlicher Zeit (12,20 Uhr MEZ.) in Alexandria gesichtet. Er zog eine Schleife über der Stadt und nahm sodann Kurs auf Abkut. Um 4,20 Uhr nachmittags örtlicher Zeit, also 13 Stunden vor der programmmäßigen Zeit überflog das Luftschiff Kairo und fragte durch Funkpruch an, ob es landen könne. Es mußte dem Luftschiff geantwortet werden, daß die Vorbereitungen zur Landung noch nicht beendet seien. Der „Graf Zeppelin“ benutzte die Zwischenzeit zu einer Fahrt nach Ober-Ägypten, um heute früh um 5,30 Uhr nach Kairo zurückzukehren.

Auch Brüning wird bombardiert

Mit der gestrigen Abendpost traf in der Reichskanzlei ein Brief ein, der an den Reichskanzler persönlich gerichtet war. In Abwesenheit des Kanzlers öffnete die Sekretärin den Brief und stellte fest, daß der Inhalt ähnlich den anderen an politische Persönlichkeiten in der letzten Zeit gerichteten Briefe eine Scherz Bombe enthält. Der Brief wurde der polizeilichen Polizei und auch Schießachverständigen zur Verfügung gestellt, die feststellten, daß es sich um einfache Streichholz-Kuppen und unverbrennbaren Schwefelkies handelte, und daß eine Gefahr für den Empfänger des Briefes nicht bestand, was schon daraus hervorgeht, daß bei der Öffnung des Briefes keine Entzündung entstand.

Verurteilung eines Fabrikbesizers

In Brestburg wurde der Besitzer einer Gummifabrik wegen Fahrlässigkeit zu sechs Monaten Kerker und einer erheblichen Geldstrafe verurteilt. In der Fabrik des Angeklagten, der nicht für genügend Schutzmaßnahmen für seine Arbeiter Sorge getragen hatte, ereignete sich vor einiger Zeit eine Explosion von Benzolgasen, wobei elf Arbeiterinnen getötet und neun schwer verletzt wurden. Der Staatsanwalt hat gegen das noch seiner Meinung zu niedrig bemessene Urteil Berufung eingelegt.

In der Riste nach Amerika

Im Bord des augenblicklich von Cherbourg nach Newport fahrenden französischen Dampfers „Casapette“ lagert eine an die Firma Taylor in Newport adressierte Kiste, die von einem 20jährigen Handwerker aus Paris „bewohnt“ wird. Der reisefähige junge Mann hat sich bei einem Freunde in die Kiste einschließen lassen und die Reise nach Uebersee als „Muster ohne Wert“ angetreten. Erst als der Pariser Spediteur die Kiste bei den Eltern des Handwerkers einpacken wollte, kam der Schwindel ans Tageslicht. Aber die Kiste selbst konnte von der sofort benachrichtigten Schiffsleitung in dem vollgeheuteten Laderaum des Schiffes bis jetzt noch nicht ausfindig gemacht werden.

Flieger Scott in Port Darwin

Der Londoner Flieger Scott, über dessen Rekordflugversuch bereits berichtet wurde, ist vorgestern um 17,50 Uhr in Port Darwin eingetroffen. Damit hat er den von Kingsford Smith für den Flug England—Australien aufgestellten Rekord um rund 18 Stunden unterbolen.

Die Gestrengen von Ellis Island

Der englischen Staatsangehörigen Frau Peggy Burton, die sich auf einer Erholungsreise befand, ist die Einreise in die Vereinigten Staaten unter sagt worden. Die Behörden hatten sie für „moralisch verdorben“ erklärt, weil sich beim üblichen Verhör durch die Einwanderungsbeamten herausgestellt hatte, daß sie 1920 als schuldig geschieden wurde. Nach zweitägiger Internierung auf Ellis Island wurde sie auf der „Bremen“ abgeschoben.

50000 Lire im Beichtstuhl

Vom Gericht in Mailand wurde der italienische Bandit Carlo Laccocorvis wegen eines eigenartigen Erpressungsversuchs zu einem Jahr zwei Monaten Zuchthaus verurteilt. Laccocorvis hatte eines Tages an eine reiche Dame der Stadt folgenden Brief geschrieben: „Wenn Sie nicht bis morgen abend 50 000 Lire im Beichtstuhl der Santa Maria-Kirche niedergelegt haben, werden Sie die Nacht nicht überleben.“ Die junge Dame war anderer Ansicht. Sie eilte zur Kriminalpolizei und weihte die Beamten ein. Am anderen Morgen schritt sie durch die Kirche und warf auffällig ein kleines Paket in den Beichtstuhl. Natürlich enthielt es statt Geld nur wertloses Papier. Polizeibeamte lagen auf der Lauer — aber niemand kam. Der Erpresser schien sich sein Tun überlegt zu haben. Bisher hat man er anderen Sinnes geworden. Einige Tage später fiel Carlo Laccocorvis wegen einer belanglosen Angelegenheit in die Hände der Mailänder Polizei. Der Festgenommene war ein alter Bekannter der Behörden; er hatte bereits sechs Vorstrafen auf dem Kerbholz. In den Taschen des Verbrechers fand man Briefpapier, das mit dem des berüchtigten Erpresserbriefes übereinstimmte. Nach langem Leugnen legte Laccocorvis endlich ein Geständnis ab. Er hatte den Trick mit dem Beichtstuhl ausgetüftelt und bedauerte lebhaft, daß die 50 000 Lire nicht in seinen Besitz gelangt waren. Als er gesehen hatte, daß Kriminalbeamte die Santa-Maria-Kirche zu dem von ihm bestimmten Zeitpunkt besetzten, hatte Laccocorvis sich rechtzeitig aus dem Staube gemacht.

Behinderter Banküberfall

In New York drangen sechs bewaffnete Räuber in die Filiale der National City-Bank an der 79. Straße ein. Es gelang dem Kassierer, das elektrische Läutewerk in Bewegung zu setzen, worauf die Räuber flüchteten. Bei der Verfolgung konnte ein der Räuber vom Publikum und nachziehenden Polizisten gestellt werden, während die anderen in einem Auto entkamen.

Not der Diamantengräber

Auf den zum Teil stillgelegten Diamantenschächten Südafrikas in Südweltafrika herrscht unglaubliches Elend unter den weißen Arbeitern. 3500 Diamantengräberfamilien haben um Unterstützung nachgehakt. Die Not ist so groß, daß wiederholt Kinder der Arbeiter auf dem Weg zur Schule in Ohnmacht fielen.

Krüters Vorgänger

Massenmörder der letzten zwei Jahrzehnte — Eine Chronik des Schreckens und des Grauens

diesen Tagen, in denen durch den großen Sensationsarten das Rätsel um die unheimliche Düsseldorf-Mord-Verbrechen aufgelaufen hätte der Mann, der die „Seltamen“ schrieb, Edgar Allan Poe, seine Kunst der An dem Geschehen um den Vampyr des Niederrheins können. Es wäre sicherlich ein Buch größter Spannung eimlichkeit entstanden. Doyles Sherlock-Holmes Detektive des Edgar Wallace haben nicht an arbeiten können als die 26 Kriminalbeamten, die die ren in Düsseldorf untersuchten und nach dem Mörder, der jetzt vor dem Tribunal stehen wird.

Das Scheusal von Münsterberg.

blühend zeigt sich, daß unser Jahrhundert bereits außer viel Massenmörder erleben mußte. Einer der letzten ihnen war Denke aus Münsterberg, dessen Verbrechen im Jahre 1909 begann, aber erst nach dem Krieg und Sühne fand: 21 Morde hatte der Unmensche auf seinen. Vor Zeit seiner Taten ein Mann im vor-Alt, war von nahezu abschreckender Häßlichkeit. Gleich einmischvollen „Sad the Ripper“ Whitechapsels, dem skrot London, suchte sich auch Denke seine Opfer unter.

Großmanns schwanenhafter Handel.

Jahre 1921 wurden die Taten des Massenmörders an aufgedeckt: Lieben Menschen waren ihm zum allen. Während Denke Frauen und Männer ermordete, bei Großmann nur Frauen, zu denen ihn sein veres Wesen wie zu einem Magneten hingog. Großmann in einem Hause in der Langestraße in Berlin D. In ihrem Dunkel aber auch in der Umgebung des Schlesißen und in Kaskhemmen suchte er sich seine Opfer, nahm sie seine wußt aussehende Kellerwohnung schenkte ihnen und gab ihnen zu essen. Alle gingen für ihn auf die Wenn er jeweilig eines Mädchens oder einer Frau überar, dann geschah der Mord. Wie andere Menschen Tierereitigkeiten, lockte und röstete Großmann die Leichenteile her und verkaufte sie in der Umgebung des Schlesißen zu wohlfeilen Preisen als „Kalbfleisch“ und Brat-Bällig im Gegensatz zu der kriminellen Veranlagung stand seine Fürsorge und nahezu kindliche Liebe zu den Kanarienvögeln. Einer von ihnen erfreut sich noch einem Dienstzimmer des Berliner Polizeipräsidiums dens.

Der Vampyr von Paris.

rend sich im Gesicht Denkes und Großmanns schon auf Bild unsympathische Charakterzüge offenbarten, machte die (zeitliche) Parallelercheinung, der Massenmörder einen ziemlich gewinnenden Eindruck. Jahre hindurch in einem einjamen Hause bei Paris, unerkannt, un-ten Massenmörder, der zu verurteilende und zu schnell entbrannte Frauen an sich lockte, um sie später zu er-ab im Ofen zu verbrennen. Landru hatte allen Frauen, diese häßliche Weise umbrachte — es waren sechs — at verprochen: nicht sexuelle Motive bestimmten

sein Handeln, sondern reine egoistische, d. h. er ging auf das Geld seiner Opfer aus.

Die 27 jungen „Freunde“ Haarmanns.

Das Entsetzen der zivilisierten Welt wurde gegen Ende des Jahres 1923 wieder wachgerufen, als aus Hannover Schreckensnachrichten kamen, die von geheimnisvollen Funden im Lein-fluß berichteten. In kurzen Abständen waren aus der Leine Schädel und Knochen herausgeholt worden. Das Mordrätsel von Hannover fand aber erst 1924 seine Lösung. Ein Mann wurde als Massenmörder entlarvt, der lange Zeit als Wächter im Dienste der hannoverschen Kriminalpolizei gestanden hatte: es war Haarman. Auf das Schuldkonto dieses Wah-rinnigen kommen 27 Morde, die sämtlich an jungen Menschen begangen wurden. Haarman war homo-sexueller Sadist.

Acht an einem Tag!

In Dillingen (Hessen) richtete der Massenmörder Anger-kein ein furchtbares Blutbad an. Eine Woche hindurch schleichends und allmählich reißende Geisteskrankheit kam plötzlich zum explosiven Ausbruch. Angerstein, der als Prokurist einer angesehenen Firma ein nach außen hin beschauliches Leben führt,

Sue Erinnerung an Constantin Meunier



den großen belgischen Bildhauer, dessen Geburtstag sich am 12. April zum 100. Male jährt. Seine Werke, die mit Vorliebe das mühselige Leben des belgischen Grubenarbeiters widerspiegeln, sind geleitet vom sozialen Gedanten, den er mit hohem Ernst und künstlerischer Kraft ins Bildwerk übertrugte.

Gegen nationalistische Provokationen

Führertagung des Reichsbanners

Zur Erledigung wichtiger Fragen hatte der Gauvorstand des Reichsbanners „Schwarz-Rot-Gold“ am Karfreitag eine Führertagung nach Breslau einberufen. Sämtliche Kreise des Gauces waren vertreten. Gauführer Kamerad Frey referierte eingangs über die politische Situation, während Kamerad Funk als technischer Gauleiter eine Reihe technischer Fragen, insbesondere über die Organisation der Kampftruppen, sprach. Über Organisationsfragen referierte Kamerad Steiner, der neben Vingerzungen für den weiteren Kampf gegen die Staats- und Volksfeinde einen Ueberblick über das erfolgreiche Vordringen des Reichsbanners in den Monaten Februar und März 1931 gab. Im nie ermüdenen jähen Kampf gegen das Faschistengesindel gelang es, über 41 neue Ortsvereine im Gaubezirk zu gründen; über 3000 neue Mitglieder konnten durch die rührige Werbetätigkeit der Führer und Funktionäre der Kampftruppe des Reichsbanners zugeführt werden. Das erfreuliche Ergebnis wurde mit starkem Beifall begrüßt. In der Aussprache wurde dem Gauvorstand von allen Führern versichert, daß Aufrüstungs- und Werbearbeit weitergeführt und alle Kräfte dafür eingesetzt werden, daß das republikanische Deutschland erwacht. Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen:

„Die im Gewerkschaftshaus versammelten Führer des Reichsbanners aus dem Gau Mittelschlesien erbilden in dem am 30. und 31. Mai geplanten Aufmarsch des sich offen als Gegner der republikanischen Staatsform bekennenden Stahlhelms eine unerhörte Provokation der überwiegend republikanischen Bevölkerung Breslaus.“

Dieser Aufmarsch ist dazu geeignet, die für unsere tröstliche Wirtschaftslage notwendige Beschäftigung mit Polen auf lange Zeit zu unterbinden. Es ist auch zu befürchten, daß die gegen den Uebermut der Staatsfeinde aufs höchste gesteigerte Erbitterung der Breslauer Bevölkerung sich in Formen entläßt, die nicht im Interesse aller liegen.

Die versammelten Führer ersuchen daher den Gauvorstand, alle verfügbaren Mittel anzuwenden, um die Folgen des geplanten Stahlhelmaufmarsches zu verhindern.“

Der zweite Verhandlungstag

Im Baldenburger Anleiheprozeß brachte die Fortsetzung der Verhandlung des „Bankiers“ Rathke, der auf einbringliches Verhalten des Vertreters der Nebenklägerin jagt, in einem Schreiben vom 10. November 1928 dem Oberbürgermeister falsche Angaben gemacht zu haben, um auf diese Weise erneut in den Besitz von Nachschußleistungen zu gelangen. Auch jetzt kommt es wiederholt zu erregten Wortgefechten, da der Vertreter der Stadtgemeinde Rathke Handlungswiese als Schwindel bezeichnet. Vorher wurden zunächst Zeugen über das Zustandekommen der Nachschußleistungen von rund 92 000 Mark an das Bankhaus Rathke gehört, zunächst der damalige Stadthauptkassen-Direktor Pfeiffer, der in dem Ermittlungsverfahren des Magistrats den Angeklagten Pringal insofern belastete, als er angab, daß Pringal die direkte Ueberweisung der einzelnen Posten von der Stadthauptkasse auf die Stadtkasse gefördert habe, weil auf Veranlassung des Oberbürgermeisters durch die Stadtkasse Nachschußleistungen an Rathke getätigt wurden. Im Gegenzug zu früheren Aussagen hält der Zeuge seine Belundung unter Eid in dieser bestimmten Form nicht aufrecht.

Auch zwei Kassensbeamte, die über diesen Punkt gehört werden, können nicht sagen, ob Direktor Pringal die Ueberweisung dieser Beträge für Rathke gefördert habe. Der Breslauer Architekt Pringal hat mit dem Oberbürgermeister Wiegner über die Möglichkeiten des „Schwandelgeschäfts“ gesprochen und es zunächst für eint gehalten. Erst später, nachdem gegen Oberbürgermeister Dr. Wiegner bereits eine Untersuchung eingeleitet war, konnte der Zeuge ermitteln, daß es sich bei diesem Geschäft um einen groß angelegten Schwindel des ehemaligen Landtagsabgeordneten Müller (der bekanntlich aus der SPD ausgeschlossen wurde, Red.) in Hannover handelte.

Kube hat Recht

mit seinen „kleinen Anfragen“

Im Preussischen Landtag war vor kurzem folgende Kleine Anfrage des Abg. Kube (NSDAP) eingegangen: In der Volksschule Bad Altheide weigerte sich eine Schulkasse auf Veranlassung des kommunistischen Lehrers Töpfer, den ersten und zweiten Vers des Deutschlandliedes zu singen. Diese Weigerung geschah gegenüber dem Lehrer West; Rektor der Schule ist Herr Jung. Ich frage das Staatsministerium: Billigt es das Verhalten des Lehrers Töpfer und was geschieht es in der Angelegenheit zu unternehmen?

Hierauf ist nunmehr vom Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung folgende Antwort eingegangen: Die angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß der Lehrer Töpfer, der übrigens nicht der kommunistischen Partei angehört, keine Schulkasse veranlaßt hat, die erste oder zweite Strophe oder eine der drei Strophen des Deutschlandliedes nicht zu singen.

Mißglückter Goldschrankeinbruch in der Kreisliste

In Striegau ist in der Nacht zu Freitag in das Gebäude der Kreisliste ein Einbruch verübt worden, wobei es die unbemerkt entkommenen Täter auf den Trepp im Kassenraum abgesehen hatten. Sie arbeiteten mit autogenen Brennern, haben aber ihre Arbeit vor Erreichung des Zieles aufgegeben. Da Donnerstag größere Geldbeträge von der Bank abgehoben wurden, die Freitag für Auszahlungen benötigt wurden, ist anzunehmen, daß die Einbrecher von dieser Tatsache Kenntnis hatten. Drei Stahlschrauben, anscheinend Sauerstoffschrauben, haben sie zurückgelassen.

Die Arbeitslosigkeit wendet

Mittwoch vormittag sprach der 30 Jahre alte Stellungslose Kraftfahrer Franz Kuffert in der Nähe der Oppelner Eisenbahnbrücke in die Über. In einem an seine in Sachen wohnende Frau hinterlassenen Abschiedsbrief gibt er Verzweiflung über seine Rolle als Grund für seinen Freitod an. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Fremde Ofterwünsche

Grasznki für wahre Volksgemeinschaft

Der Vorstand des Ausländischen Verbandes für Polnisch-Schlesien hat dem Wojewoden Grasznki vor den Ofterfesttagen einen Besuch abgepflegt. Auf die ihm dargebrachten Ofterwünsche erwiderte der Wojewode mit einer längeren Ansprache, in der er u. a. besonders unterstrich, daß er eine friedliche und harmonische Zusammenarbeit aller Staatsvereine und den Zusammenbruch der gesamten polnischen Volksgemeinschaft auf der Grundlage eines staatsbelebenden Programms anstrebe. Er richtete den diesbezüglichen Appell an alle, ohne Unterschied der Nation, und forderte insbesondere dazu auf, dazu beizutragen, daß das gegenseitige Vertrauen in allen Schichten der Bevölkerung zu einander wachse. Er schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß er als Ofterwünscher des Ausländischen Verbandes dies als die höchste Ehre für die weitere Arbeit in Schichten betrachte.

Man geht wohl nicht fehl, wenn man die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden auf die ausserpolitischen Beziehungen zurückführt.

die die Vissubstit-Diktatur nun einmal zu nehmen hat. Sonst aber gibt sich wohl niemand in Polnisch-Schlesien und außerhalb der trügerischen Hoffnung hin, daß am System Grasznki etwas geändert werden könne, so lange der gegenwärtige Kurs die tatsächliche Macht in den Händen hat. Die Sozialisten haben dies ja bei der Budgetdebatte im schlesischen Sejm auch mit der notwendigen Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht.

Bad Hilsberg. Starke Aufzucht von Kreuzottern. Trotz der ungewöhnlich kalten Witterung ist in den schlagischen Forsten ein außerordentliches starkes Auftreten der Kreuzotter festgestellt worden. Der Krieginvalide S. konnte innerhalb weniger Tage nicht weniger als 17 Kreuzottern erschlagen.

Kreuzburg. Von einem kranken Pferde erschlagen. Als auf dem Dominium Rosen der Viehwärter Johann Schach einem kranken Pferde den Schweif abreiben wollte, schlug das Tier plötzlich aus. Dem Wärter wurde der Schädel perforiert, so daß das Gehirn umherspritzte und er schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er bald darauf verstarb.

Kattowitz. Der dritte Aufstand wird gefeiert. Am 2. Mai wird in Kattowitz der zehnte Jahrestag des dritten

Gemeinden ohne Selbstverwaltung

Landgemeindeforgen auf der Kreisversammlung Breslau-Land des Landgemeindevorstandes

Unter Beteiligung zahlreicher Gemeindevorsteher, Schöffen, Beordneten sowie Gemeindeführer fand am Donnerstag in Breslau eine Versammlung der Kreisabteilung Breslau-Land im Verbands der Preussischen Landgemeinden statt.

Amts- und Gemeindevorsteher Dr. Pause, Brodau als Vorsitzender der Kreisabteilung behandelte die eingangs der Versammlung in längerer Darlegung mit der heute überaus schwierigen Frage der Staatsaufstellung in den Gemeinden. Die starke Belastung der Landgemeinden durch die Wohlfahrtsfürsorge, führte er aus, zeitige geradezu verhängnisvolle Wirkungen. Im Landkreis Breslau beträgt die Zahl der Wohlfahrtsfürsorgeempfänger nach dem Stande vom 1. April 1931 1455 Personen; dazu kommen 1842 Angehörige, so daß bei einer Kreiseinwohnerzahl von noch nicht 70 000 Menschen etwa 8300 der öffentlichen Armenfürsorge zur Last fallen. Zwangsläufig müssen unter solchem Druck Fehlbeträge entstehen, denen gegenüber das neue Regime der Aufsichtsbehörde, Staatskommissare einzutreten, in den meisten Fällen nutzlos bleibt. (Bisher sind in 541 preussischen Gemeinden Staatskommissare berufen worden, um die bedrohte Finanzwirtschaft dieser Gemeinden durch Zwangsabtretung aufrecht zu erhalten.) Der Fehlbetrag, mit dem für die deutschen Gemeinden das Rechnungsjahr 1930 abschließt, beläuft sich auf etwa 420 Millionen Mark. Vielleicht dürfte man jetzt, meinte Dr. Pause, von dem Andruck einer Finanzdämmerung sprechen. Jedenfalls ließe sich aus manchen Anmerkungen, insbesondere auf ministerieller Seite, schließen, daß die Berliner Zentralstellen gewillt sind, den Landgemeinden die erforderliche Hilfe zukommen zu lassen.

Das Hauptgebot der Zeit sei höchste Sparsamkeit. Die Regierungspräsidenten haben Sparerbefehle herausgegeben, auf Grund deren die Behörden veranlaßt werden, keine neuen Forderungen an die Gemeinden zu stellen. Auch die Vorschläge des Deutschen Städtetages lauten dahin, daß in den gegenwärtigen Krisenjahren manches zurückgestellt werden müsse. So weit man jetzt überlegen kann, werden sich diese Sparmaßnahmen leider in erster Linie beim Unterrichtswesen auswirken (Herabsetzung der Unterrichtsstunden, Einsparung von Lehrerklassen, Bezugs auf neue Lehrmittel u. a. m.).

Notverordnung und Versammlungstätigkeit in den Ortsgruppen

Ausshneiden und aufbewahren!

Die Ortsgruppenvorstände haben bei Einberufung von Versammlungen usw. die einschlägigen Bestimmungen der Notverordnung vom 28. März 1931 und die dazu erlassenen Ausführungsvorschriften genau zu beachten. Der Kampf gegen Faschismus und Kommunismus darf dadurch keine Einschränkung erfahren.

Der preussische Minister des Innern hat ausdrücklich ausgesprochen, daß die politische Betätigung in sachlicher und anständiger Form davon nicht betroffen werden soll, und daß jede Kleinigkeit, den Sinn und Zweck der Notverordnung widersprechende Handhabung unbedingt zu vermeiden ist.

Im einzelnen ist folgendes zu beachten:

1. Alle öffentlichen Versammlungen, Kundgebungen usw. in geschlossenen Räumen und unter freiem Himmel müssen mindestens 24 Stunden vorher der Ortspolizeibehörde angemeldet werden. Hierbei ist Ort, Zeit und das Thema anzugeben. Eine Genehmigung der Ortspolizei ist nicht erforderlich. Sollte eine Versammlung verboten werden, so ist sofort der zuständige Unterbezirksleiter und gleichzeitig die Bezirksleitung zu benachrichtigen, die Abhaltung der Versammlung aber vorläufig aussetzen bis die Angelegenheit geregelt ist.

2. Dasselbe gilt für sogenannte Agitations- oder Versammlungsstände auf Kraftwagen. Die von politischen Vereinen oder zu politischen Zwecken unternommenen werden; auch diese sind 24 Stunden vorher anzumelden, wobei genaue Angaben über Ort, Reise und deren Zweck gemacht werden müssen. Auch hier genügt die Anmeldung; einer Genehmigung bedarf es nicht, jedoch muß einem Verbot Folge geleistet werden.

3. Plakate und Flugblätter sind ebenfalls mindestens vierundzwanzig Stunden vorher der Ortspolizeibehörde zur Kenntnisnahme vorzulegen.

4. Versammlungsplakate dürfen nur die sachlichen Angaben über Ort, Zeit, Redner, Thema, Aussprache, Eintrittsgeld und Teilnehmer enthalten. Plakate, die diesen Vorschriften nicht entsprechen, sind nicht zu verwenden. Vorläufigsmäßige Plakate können im Bedarfsfall ab Mitte nächster Woche vom Bezirk angefordert werden. Diese Plakate brauchen der Ortspolizeibehörde nicht vorher vorgelegt werden.

Wird nach diesen Vorschriften richtig verfahren, dann braucht die Versammlungstätigkeit keinerlei Einschränkung erfahren, sondern nur erst recht muß der Kampf gegen Nazis und Kois energisch weitergeführt werden. Die Notverordnung richtet sich gegen diejenigen, die Recht und Gesetz in der Republik mißbrauchen, die das Wort Freiheit mit schrankenlosem Terror gegen Andersdenkende verwechseln.

Trotzdem ist nicht ausgeschlossen, daß es hier und dort Polizeibeamte geben wird, die die Notverordnung sei es aus Unkenntnis oder Böswilligkeit, nicht im Sinne des preussischen Innenministers handhaben. Solche Fälle sind uns stets sofort unter genauer Angabe aller Umstände mitzuteilen.

Der Kampf geht weiter!

Wo bleibt der zweite Mann

Der Bezirksvorstand für den Bezirk Mittelschlesien.

H. A. Paul, Dehmann, W. Brethorst.

Polenauftandes in Oberschlesien festlich begangen. polnische Staatspräsident Moscicki wird an den Festlichkeiten teilnehmen. Auf dem Ring wird um 12 Uhr nachts ein Tre der Luftkämpfer aus ganz Polnisch-Oberschlesien unter Wirkung von Abordnungen aus den verschiedenen Landesteilen Polens veranstaltet werden. Die Festrede wird der Wojewode Grasznki halten.

Kattowitz. Reichsdeutscher Journalist ausgewiesen. Der Reichsdeutsche Journalist, ein früherer Arbeiter der „Kattowitzer Zeitung“, ist als längerer Ausländer aus Polen ausgewiesen worden. Auf Intervention des deutschen Generalkonsulats ist die Frist zur Ausreise, die ursprünglich den 8. April festgelegt war, bis zum 30. April verlängert worden. Der Journalist wird vorgeworfen, daß er ostentativ Polen beleidigt und polnische Hohheitszeichen verhöhnt habe.

Mährisch-Ostau. Furchtbare Folgen einer Schwärzfahrt. Der fünfjährige Lehrling Maximilian der mechanischen Werkstatt Malanta verlor während der Mittagspause mit einem in der Werkstatt zur Reparatur befindlichen Personenauto eine Schwärzfahrt zu übernehmen. In der Kreuzung der Paderbader- und der Jeserowitzer Straße der Wagen an einen Stein. Der Lehrling ließ den Motor aus der Hand, so daß das Auto auf den Gehsteig fuhr; nun suchte er einen Anprall zu verhindern, trat jedoch statt auf die Bremsen auf den Gaspedal. Der Wagen rutschte nun mit ganzen Fahrgeschwindigkeit nach rückwärts und preßte dabei die 27jährige Frau des Bergarbeiters Tobol an die Mauer, der Kopf zerquetscht und der Brustkorb eingedrückt wurde. Als sie Boden fiel, wurden ihr noch von einem Vorderrad die Beine überfahren. Sie war auf der Stelle tot.

Zur Einführung der miteinander verkoppelten Bürger- und Gemeindeverwaltung (neuerdings die Haupteinheitsquelle der Kommune) sind die Gemeinden auf Grund der Dezember-Notverordnung gezwungen. Wenn die Gemeinden sie nicht beschließen, so hat die Aufsichtsbehörde fest; bei der Bürgersteuer wird ein singulärer Satz von 2 Mark je Einwohner angenommen. Eben hat die Aufsichtsbehörde das Recht, die Haushaltungen zu untersuchen, wo sie über dem Durchschnitt liegen. Eine weitere Einschränkung der Selbstständigkeit der Gemeinden hinsichtlich der Staatsaufstellung bedeutet die sogenannte Planungsbestimmung, die vorschreibt, daß die Haushaltspläne eine bestimmte „Decke“ in diesem Jahre wie auch in den beiden nächsten Jahren nicht überschreiten dürfen. Demnach dürfte es, da eine Steigerung der Ausgaben für 1932 und 1933 nicht möglich sein wird, notwendig sein, die Wohlfahrtsverpflichtungen im Etat nicht allzu knapp zu bemessen.

Ein Generalsekretär der „Hermes“-Versicherungsgesellschaft hielt hierauf einen kurzen Vortragsvortrag über Personal-Garantieversicherung, die den Gemeinden Sicherungen gegen Diebstahl, Unterschlagungen, Betrug und Veruntreuungen bietet. Der Hauptvorstand der preussischen Landgemeinden hat mit dem „Hermes“-einen Empfehlungsvertrag getätigt. Auch die Preussische Innenministerium weist auf die Notwendigkeit derartiger Kautionsversicherungen hin.

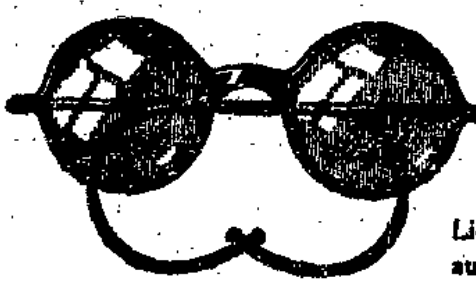
Genosse Kluge-Groß-Moßborn berichtete weiterhin über organisatorische Angelegenheiten der Kreisabteilung. Bekanntlich stehen noch immer eine große Anzahl der Gemeinden des Landkreises Breslau abwärts ihrer Organisation. 71 Gemeinden sind der Kreisabteilung angegliedert, obwohl 60 Gemeinden des Landkreises getrennt von den Erfolgen der Preussischen Landgemeindevorstandes profitieren. Den Vortrags zum Verbund setzte die Bezirksabteilung mit 3 Pf. je Sektor und 3 Pf. je Einwohner fest. Anschließend gab Genosse Kluge seiner Eigenheit als Wohlfahrtsbeauftragter des Kreises an seiner täglichen Erfahrung Anregung für die Zusammenarbeiten der Gemeindevorsteher mit der Kreisbehörde. Besonders notwendig sei genaue Aufschlüsselung durch die Gemeindevorsteher, damit überflüssiger Schriftverkehr vermieden werden kann.

Dr. Pause machte die anwesenden Gemeindevorsteher mit mehreren Neuerungen des Landgemeindevorstandes vertraut und empfahl deren Einführung. So ist neuerdings ein Einheitshaushaltsplan in verschiedenen Stafflungen für Groß-, Mittel- und Kleingemeinden herausgegeben. Außerdem gibt es leistungsfähige Ratgeber für Schulvorstandsmitglieder, Mithras für einheitliche Aktienpläne, Registratorien usw. Zahlreiche Schwierigkeiten erwachsen den Gemeinden aus den Vereinigungen mit den Gutsbezirken. Wie diese Auseinandersetzungen von Seiten der Gemeinden zu handhaben sind, erörterte Regierungsrat Dr. Hek in einem besonderen Vortrag. Zuzufügen ist, daß die Auseinandersetzungen mit dem Gutsbesitzer in der Regel durch die Kreisabteilung zu lösen sind.

Zur Ende fanden die Beratungen der Kreisabteilung mit einigen Satzungsänderungen geringfügiger Bedeutung.

Aus der Umgebung

Krinitz, Kreis Neumarkt. Eine offenbar geisteskrankte Frau irrte hier dieser Tage in den Straßen umher und legte sich schließlich in einem fremden Hause in ein Bett. Später wurde sie von der Personalien fest. Es handelt sich um eine Geisteskrankte, die erst vor kurzem erkrankte. Sie wurde von ihrem erwachsenen Sohne abgeholt.



Brillen-Spezialist

Optiker Adam

Friedrich-Wilhelm-Strasse 24

Lieferant sämtlicher Krankenwagen
auch der Allgemeinen Ortskrankenkassen

Biologisch-kosmetischer Spezialisten.

Bearbeitet von Dr. B. Born

Anfrage P.H.: Gibt es wirklich wirksame Mittel zur Beseitigung von Runzeln, Falten, oder schlaffer Haut?

Antwort: Für den genannten Zweck werden Hauptpflichtmittel empfohlen, die das sogenannte Verjüngungshormon auf den Keimdrüsen enthalten. Hormone sind Anregungsmittel, die von verschiedenen Drüsen im Organismus produziert werden. In einer dermatologischen Universitäts-Klinik wurde ermittelt, daß auch bei äußerlicher Anwendung dieses Keimdrüsenhormons zu gesteigerter Zellneubildung führt, wodurch schlaffe, geworben gewordene Gesichtshaut wieder prall, elastisch und straff wird. Die Patienten machten einen um mehrere Jahre verlängerten Eindruck. Eine solche hormonhaltige Hautcreme ist das „Eufuton“, das ich Ihnen empfehle, weil es von einem durchaus zuverlässigen und vertrauenswürdigen Hersteller hergestellt wird. Wenden Sie sich an eine Apotheke oder Drogerie.

Wir eröffnen

die Saison 1931

mit neuen Fahrrad- u. Nähmaschinen-Modellen und neuen Preisen und trotzdem ab Mk. 2.50 Wochenrate und ohne jede Anzahlung
Gummireifen, Schläuche besonders preiswert Reparaturen billigst



Unternehmen der Gewerkschaften
Feldstraße 24
Teile-Lager
Reparatur-Werkstatt

Hitler siegt — durch Demokratie

Uns wird geschrieben:

Die Rebellion der Sturmabteilungen im Lager der Hafenkreuzer scheint überraschend schnell beendet zu sein. Zunächst schien es, als wenn das „militärische Heerlager“ des Dritten Reichs sich geschlossen erhebe, um gegen die „Zivilisten“ in München und anderwärts den Anspruch auf die Macht geltend zu machen. Dem Hauptling Stennes in Berlin stimmten andere Hauptlinge begeistert zu. Bald schien der ganze Nordosten Deutschlands — soweit es vom Hafenkreuz-Gestirn beschienen ist — in Flammen zu stehen.

Inzwischen ist es bedeutend ruhiger geworden. Die Hauptlinge halten wohl noch weitläufige Kriegsworte gegen einander und schlagen vernehmlich an die Schilde. Im wesentlichen verhalten sie sich jedoch gegenseitig auf das Wiedersehen vor dem Schöffengericht, allwo sie sich einander — im Schwören nicht unerfahren — beschuldigen wollen, wie weit sie sich für Ehrenmänner oder für das Gegenteil davon halten.

Für uns Außenstehende bietet sich da ein besonderes Schauspiel. Und niemand wird vermuten, daß wir den verschiedenen Gerichtsprozeduren der deutschen Erneuerer nicht mit starkem Interesse entgegensehen. Soweit sie überhaupt zustande kommen, versteht sich.

Inzwischen bietet auch der bisherige Verlauf der Dinge schon allerhand Anregungen. Man denke, daß die militärisch aufgelegenen Kohorten, die unter dem Namen SA die Welt unsicher machten, so manchem Spieghelchen einen gelinden Schreden eingejagt haben, wenn sie, geführt von allerhand mit Orden geschmückten Oberen, sich oft den Ansehen gaben, als ob sie wirklich schon den „Marsch auf Berlin“ angetreten hätten, wie ihr Vorbild Mussolini den Marsch auf Rom. Und der Fanatismus, mit dem die Braunhemden ihr „Heil Hitler!“ zu brüllen pflegten, ließ bei den Wunder- und Militärgläubigen des Spieghelgerichts wirklich die Hoffnung aufkeimen, als ob aus den Reihen der SA einmal die Erlösung aus der Knechtschaft des Marxismus oder aus der Young-Slaverei kommen würde.

In diese Träume fiel der Aufstand des „Offiziersmeuterei-Kingis“, um im Stile des Braunen Palastes zu reden. Fiel die Nachricht, daß ein Gau des Nordens nach dem andern sich den „Rebellen“ anschließen und damit die ganze Front der Hafenkreuzformationen aufzurollen beginne. Auch im engsten Kreis um Hitler bangte und wankte alles. Und doch ist der Spul überraschend schnell verflohen. Aus der Ferne kann der Diktator die „Führer“ ab- und einsehen, Generalbevollmächtigte für seine innerparteilichen Henserdienste ernennen und weitere „Säuberungs“-Aktionen ankündigen. Die Prätorianergarden türnten zwar, aber sie schwanken ein. Die eben noch allgewaltigen Gafs und Stafs fliegen hinaus und stehen allein mit den wenigen, die — bis jetzt — ihnen treu blieben. Keine militärische Macht trieb sie aus ihren Stellungen. Nur der Wille des Heiligen von München vermochte solche Wunderdinge zu vollbringen!

Das aber ist das Wesentliche an all diesen Vorgängen. So gewaltig auch das militärische Gepräge der SA schien, stärker erwies sich auch hier die politische Idee, die in der Bewegung wirksam ist. Diese Idee ist ohne Zweifel dünn, wie Wasserlauge, dazu konfus, wie kaum eine zweite, die wir kennen. Aber sie bildet doch den sozusagen geistigen Inhalt einer ungeistigen Gesellschaft. Das Gerede von der „Befehlsgewalt“ des großen Wolk, der die Diktatur erstrebt und selbst sich als Diktator fühlt, mütet zwar mehr als grotesk an in einem Lande, das so starke demokratische Willenskräfte entwickelt hat, wie unsere Arbeiterorganisationen. Aber auch dies Gerede ist immer noch stärker als das militärische Spiel, von dem es bisher begleitet wurde. Tatsächlich haben die „Zivilisten“ in der Hitlerei mit ihrem Legatitätsseide einstweilen gesiegt über die militaristische Garde.

die sich als den Nabel der Hafenkreuzwelt betrachtete. Das mag zunächst für Hitler und die Seinen als ein Erfolg seiner „starken Persönlichkeit“ aussehen. In Wirklichkeit bestätigt es alle Erfahrungen, die in unserem demokratischen Zeitalter gemacht werden konnten. Selbst die „Diktatoren“ können in ihrer eigenen Partei oder Bewegung nur dann stark sein, wenn sie getragen werden von einer breiteren ganz unmilitärischen Idee, die sich selbst gegen die Kommandogewalt militärischer oder halb-militärischer Führer durchsetzt.

Sicherlich wird diese Erhebung der Prätorianer gegen ihr „Hauptquartier“ für die Hitlerei noch sehr unangenehm und sehr lange nachwirken. In wie starkem Maße, das wird sich erst im Laufe der nächsten Jahre zeigen und nicht unwesentlich abhängen von der Energie und der Geschlossenheit, mit der die Sozialdemokratie den Kampf gegen das faschistische Tollhaus fortsetzt. Aber man wird gerade deshalb die Dinge im rechten Lichte sehen müssen. Und da zeigt sich, daß die Hafenkreuz-Partei schon zu Hart Partei im landläufigen Sinne geworden ist, als daß sie nur mit militärischen Paraden und geheimbündlerischen Ueber-raschungen arbeiten kann, wie in ihren Anfangsjahren. Der Auflösungsprozess der alten bürgerlichen Parteien hat die Hitlerbewegung überraschend schnell aufgeschwemmt. Zu viele ihrer Glieder sind aus dem Lager der Reaktionsparteien gekommen,

Bürgerliches Brauhaus Breslau A.-G.

Hubenstraße 44-48 empfiehl. Anruf: 31533 3311

ihre wohlschmeckenden, gehaltvollen und bekömmlichen Biere!

Der Kenner bevorzugt unsere Biere!

als daß sie mit wirklich revolutionärem Schwunge ein Volk überumpeln könnte. Die Kräfte, die ihr von den Deutschnationalen, aus dem Bauerntum und von den Anhängern der Volkspartei zufließen, sind nicht geneigt, sich von den SA-Deuten ohne ganze Stiefelsohlen — nach Stennes — in politische Ungelegenheiten treiben zu lassen. Deshalb bläst Hitler den Sturm ab: deshalb klammert er sich immer fester an die „Legalität“, deshalb ist ihm ein Mini-Expositen in irgendeinem deutschen Lande für den Ruf seiner Politik wichtiger, als alle die Braunhemden, die sich hungernd für ihn schlagen.

Auf die Länge gesehen, ist der Sturz des Fried in Thüringen für den Unbesiegbareitsdünkel der Hitler-Garde einschneidender als die Rebellion der „Ohne-Sube“, der braunen SA-Kompanien. In der Demokratie kann die Macht „legal“ erobert werden, wenn man das Volk für seine Idee gewinnen kann. Aber auch für die Demokratie gilt das Wort, daß an ihr stirbt, wer von ihr nachläßt. Und Hitler hat von allen Möglichkeiten der Demokratie bereits zu stark gelockt, als daß er in diktatorischer Unberührtheit sich außerhalb stellen könnte. Mögen die Garden protestieren und rebellieren, der Diktator siegt mit seiner ehelich und unehelich gemeinten „Legalitätsidee“, weil sie an das vorhandene demokratische System anknüpft und mit ihm Bündnisse zu versprechen scheint.

Den Weg zum Siege in der Demokratie aber verperren dem Pseudo-Diktator nicht die Mannen um Stennes, sondern die viel stärkeren, in unzähligen Kämpfen geschulten Reihen der sozialistisch-demokratischen Arbeiterklasse. Sie wissen, daß die Demokratie zu den Lebensnotwendigkeiten des arbeitenden Volkes gehört und nicht zum Spielzeug eines politischen Charlatans gemacht werden darf.

Maiaufbruch der polnischen Sozialisten beschlagnahmt

Warschau, 10. April.

Das Warschauer sozialistische Hauptorgan „Robotnik“ teilt mit, daß zum erstenmal seit der Wiedererrichtung des polnischen Staates der Maiaufbruch der polnischen Sozialistischen Partei von den Behörden beschlagnahmt worden ist.

Um die Fortführung der Flottenverhandlungen

Lord Tyrrell reist nach London.

Paris, 11. April. (Eig. Funkbericht.)

Der englische Botschafter in Paris, Lord Tyrrell, ist am Freitag abend nach London abgereist, um die Wiederaufnahme der vor Ostern unterbrochenen Arbeiten des Redaktionsausschusses für das Flottenabrüstungsabkommen vorzubereiten. Wenn Anzeichen nach ist noch keine Annäherung zwischen den von den beiden Parteien vertretenen Standpunkten erfolgt. Rom und London wollen Frankreich das Recht bestreiten, in den Jahren 1934 bis 1936 88 000 Tonnen unmodernere Kreuzer und Torpedobootzerstörer durch Neubauten zu ersetzen, weil die neuen Schiffe erst nach 1936 in den Dienst gestellt werden könnten. Da das vorläufige Flottenabrüstungsabkommen nur bis zu diesem Jahre abgeschlossen sei, würde Frankreich den Beschlüssen der neuen Konferenz vorgreifen. Frankreich widerlegt sich dem Wunsche der Engländer, das Höchstkaliber der Geschütze auf den beiden ihm zugebilligten neuen Panzerkreuzern auf 30,5 Zentimeter zu beschränken, da England und Amerika auf den entsprechenden Kriegsschiffen Geschütze von 34 Zentimeter besitzen.

Widderung der Sonntagsruhe in England

London, 11. April. (Eig. Funkbericht.)

Die englische Regierung hat einen Gesetzentwurf veröffentlicht, der die bisherige strenge Sonntagsruhe mildern soll. Danach sollen künftig für „öffentliche Unterhaltungen oder Feste“ am Sonntag besondere Erlaubnisse erteilt werden können. Theater und Varietes bleiben nach wie vor geschlossen.

Der Aufstand auf Madaira

Militärisches Expeditionskorps nach Madaira entsandt — Kritische Lage auch auf dem Festland

Lissabon, 11. April. (Eig. Funkbericht.)

Nach Madaira ist ein Expeditionskorps mit Artillerie und Wasserflugzeugen abgegangen. Wie es eigentlich auf Madaira aussieht, ist schwer zu erfahren, da strenge Zensur geübt wird. In den Forts von Lissabon stehen die Truppen in Alarmbereitschaft. Die Regierungsgebäude werden streng bewacht. Aus zwei Provinngarnisonen werden Anzeichen von Revolten gemeldet. Ein Schnelldampfer, der bereits nach den Azoren in See geangenen war, wurde von der Regierung durch Funkpruch zurückbeordert. Die Regierung hat ihr Hauptquartier in einer Artillerietafelne aufgeschlagen.

Paris, 11. April. (Eigener Funkbericht.)

Die portugiesische Regierung hat mehrere Funkprüche aufgefassen, die zwischen den Aufständischen der Insel Madaira und dem früheren Präsidenten Machado ausgewechselt wurden. Eine Lissaboner Zeitung erklärt, daß verschiedene in Spanien und Frankreich in der Verbannung lebende portugiesische Politiker in händiger Verbindung mit den Aufständischen stehen.

Die Pariser portugiesische Gesandtschaft gibt bekannt, der „Militäre Staatsanzeiger“ habe eine Verordnung veröffentlicht, nach der jeder Schiffsverkehr und Handel mit den Häfen von Madaira verboten sei. Ausnahmen würden nur für die Schiffe gemacht, die als Zufluchtsstätte oder zur Evaluierung der auf Madaira ansässigen Ausländer dienen. In Paris wird die Lage in Portugal und auf Madaira trotz der optimistischen Nachrichten der portugiesischen Regierung als ziemlich ernst angesehen.

Die Apotheke

ist vom Staat verpflichtet,

reine und wirksame Arzneimittel des DAB. (Deutsches Arzneibuch) zu führen

Apothekerwaren — ein Qualitätsbegriff

und trotzdem nicht teurer

Stets dienstbereit für Kranke u. Gesunde

Baumarkt von Breslau und Umgegend

Dauerbrand Heiz
Ofen
Julius Sckeyde
Breslau 1, Ohlauerstr. 21/23

Richard Scholz
Ofen- und Herde-Baugeschäft
Breslau 10, Weissenburger Str. 8
empfehl. sich für alle einschlägigen Arbeiten

Lenz & Co.
Schlesische Baugesellschaft m. b. H.
Hoch- und Tiefbauern
Breslau 16, Fernsprecher 454 44/45
Kaisersstraße 30/32

Sperrholz
Breslau 6, Jahnstraße 10
Fernsprecher: Nr. 54995

Ringfrei
daher billig u. trotzdem über den vorgeschrieb. Normen ist der Großhändler

Portlandzement
Unterstützen Sie in eigenem Interesse die Ringfreie Bewegung durch Bestellung bei der
Bausstoff-Großhandels-Ges. m. b. H.
BRESLAU 13, Telephon 36208
Zementkalk, Portlandkalk Ia

Schindler & Co
HOCH- UND TIEFBAU
BRESLAU 5, Telephon 26808

Grützner & Knauth Breslau
Armaturenfabrik und Großhandlung der sanitär. Wasserleitungsbranche
Alleinfabrikant der „Guk“-Spülapparate

Gebr. Lesser
Nutz- und Sperrholz
BRESLAU
Büro: Frobenstraße 7
Lagerplatz: Oker Straße 107
Telephon: Seimlingnummer 24454

Neue Frühjahrs-Stoffe

zu extra billigen Sonderpreisen!

Tweed das betrr. Gewebe für Kleider u. Blusen 0.99	.65	Mantel- u. Kostümtstoffe Halbkammzern, schönste Ausmusterungen, 140 cm breit 4.25, 3.90	2.75	Flamenga Wolle mit K.-Seide, 100/95 cm breit, erstklassiges Fabrikat, fehlerfrei	4.50
Tweed feine Woll, moderne Farbzusammensetzungen	1.80	Herrenstoffe leichte Streifen-Neuhell, reine Kammgarne	6.40	Wollmusselino große Auswahl, aparte Muster	1.45
Woll-Crêpe de Chine reine Woll, neueste Farben 100/95 cm breit	1.95	Waschseide bedruckte, schöne Muster	0.99	Toile radioux K.-Seide einfarbig, das neue Gewebe für Sportkleider, 80 cm breit	2.75
Woll-Crêpe de Chine feine Woll, gr. Farbauswahl, 130 cm breit	2.50	Crêpe-Marocco K.-Seide ca. 95 cm breit, das seltsame Gewebe für Kleider ..	2.95	Crêpe-Marocaine reine Seide, schwere Qual., 100/95 cm breit	4.85

Oelrich & Winkler

Schmiedebrücke 30, Ecke Ursullinerstraße



Der Sport-Anzug von heute

Ist zweifellos: Flottes Sakko mit aufgesetzten Taschen, bequeme Knickerbocker aus strapazierfähigen, reinwollenen Stoffen **39.50**
Die Weste ersetzt man jetzt durch den sportlichen Fallover **4.95**

Mäntel

aus reinwollenem Gabardine, imprägniert, in blau und mode, in der beliebten Rundgürtel- oder der modernen Slipon-Form **45.00**

Kreutzberger

REUSCHESTR. 7 ECKE BÜTTNERSTR.

Zahlungserleichterung durch Kunden-Kredit G. m. b. H., Gartenstr. 67

Zum Schulanfang!

25 Bog. bl. Einschlagpapier 18	Zeichenmappen 15, 10
10 Bog. bl. Pergamentpapier 8	Zeichenblocks, G. Wagner, 50, 25
1 gr. Bog. Einschlagpapier 10	Zeichenhefte 15, 10
25 Füllkellen, mit Rand .. 12	Buntglaspapier m 25, 15, 10

Schieferplatten, Sütterlin 38	Federkästen Holz, 75 b. 10
Deegleichen, poliert ... 48	Federhalter E u. s. Leder, gelb 95

24 Schülerschblätter 10	Tuschkästen, Blech, 95, 38, 25 18
10 Löschblätter, extra gute .. 15	Tuschkästen, G. Wagner, 95 48
3 Oktavhefte, liniert 10	Zirkel 4 bis 9
Oktavhefte, 128 Seiten stark 15	Zirkelkästen 95 48
Aufgabenhefte 12, 9, 5	Reiß-Zeuge 1.95, 1.25 95
Diarie, Hartdeckel, holzfrei 25	Buntstifte Karton 18, 9 5
Diarie, 192 Seiten stark ... 50	Pastellkreide 28 18

Füllfederhalter mit Krampfen 1.45	Schulrücken in großer, schöner Auswahl 95, 50, 25
Goldfüllfederhalter 2.65 2.45	

Diarie, 192 S., gelbes Papier 35	Knetmasse Stange 9
Wachstuchdiarie .. 48, 38, 15	Zeichenkohle Karton 8
Kolleghefte, lin. u. kariert, 30, 15	Holzlinale 18, 12
Raumhefte 9	Winkel mit Maß 48, 25
Stenographiehefte 9	Skizzenbücher 30, 15
Notenhefte 28, 12, 10	Zeichenkästen 1.45
Millimeterhefte 20, 12	
Zeichenblocks, Helm, weiß 20	Schreibhefte in all. Liniaturen, a. holzfreiem Papier, vorschrittsmäßig, 10 Stk. 55 Pl., Stk. 6
Zeichenblocks, grau ... 10, 7	
Zeichenblätter, Helm, weiß, 10 Blatt 65	

Rindleder-Büchertaschen f. Knab. u. Mädch., f. braun, vollkommen ungestärkt	3.95	Kinderstrümpfe schwarz u. farb., aus stark. u. feintädig. Baumwolle, teilw. echt Makoqual. Gr. 1-2 3-4 5-6 7-8 9-10 Preis 30 45 55 65 75 Pl.
Rindleder-Schülermappen Vollrindleder-Qual., Gr. 40 mit 8 cm breiter Falte, St.	4.50	

Durch große Selbstanfertigung schöne, billige Mädchen u. Knaben-Bekleidung in großen, modernen Sortimenten!

Ab Montag: Ausgabe von 5000

Fotobons für Kinder-Bilder

3 Bilder für **20**

Zur Beachtung: Aus technischen Gründen muß die Aufnahme am 14 Tage vorstellt werden. Der Annahmestag ist auf jedem Bon vermerkt. Die Ausgabe der Bons erfolgt an Kasse 18 (im Parterre o. den Fahrstufen)

Die Bilder können am Annahmestag gleich mitgenommen werden!

Originalgröße

Große, schöne **Luftballons** in verschiedenen Farben **5** Stück

Große **100 Gramm** schwere Tafeln **Schokolade** gute Vollmilch-, Speise- und Milch-Nußschokolade **20** Stück

zu jeder Gelegenheit und Festlichkeit **Schenke billige und gute Bücher** VOLKSWACHT-BUCHHANDLUNGEN Neue Graupenstr 5 / Friedr. Wilh. Str 105 / Flürstr 4

Lebensbilder erzählt von Willy Cohn
Karl Marx 50 Pl.
Buchhandlung und Volkswacht, Breslau

Retter im Geldnot
nur das behördlich konzessionierte
Leihhaus Richter, Neudorfstr. 59
Sofort • reell • diskret • in jeder Höhe
Bargeid u. wirkliche Gelegenheitskäufe
in besten neuen und gebrauchten Gegenständen aller Art. Nur frühere Pfandobjekte, daher **spottbillig u. noch gegen Ratenzahlung**
Geöff. wochentags 8-7 Uhr • Tel 34676

Nehmt zum großen Reinemachen



die bewährten Henkelsachen!

Zur Beachtung für den Schulanfang!
Alle Artikel für den Zeichenunterricht in allen Schulen insbesondere: Reißbretter, Schienen u. Winkel, Reißzeuge Maßstäbe, Rechenstäbe, Zeichenblöcke, Farbenkasten, Alle Sorten Zeichenpapiere in Bogen und Rollen
Preisabbau: Bei Oster-Einkauf 10% Rabatt!
Lessing & Pohl, Fachgeschäft, Taschenstr. 29/31

Strampfberggeschwüre, Bunden aller Art, Flechten, Hämorrhoiden, Hautjucken heißt die vielbewährte **Seil- und Rühlalbe** bewährte, schwere, haltbare **Hygien-Apotheke** Breslau, Tauentzienstraße 91 Ecke Grünstraße

Küche naturlos, vollständig kompl. **RM. 195.-**
S. Brandt & Co. Gartenstr. 65, I. (Broadway)

Unerhört billig!
Bal ondrer 75, 62, Ost und Zobel 95, 85, 79, 10000 Stück in Gebrauch. Räder Damen 48, Herren 36, Rahmen 29, 25, 22, 16, Vorbau 2 mal verstellbar 2,95, Goleböl 0,95, Kette 85, Javis 2,95, Pedale 85, Klots 1,35, Speiche 1 V.-Achse 35, Decks Coati C. 2,85, Decke 1,95, Berg 3,95, Schlauch 1,45, 1,25, 0,85, Schlauchreifen 5,90, 4,90, Sattel 3,95, 2,95, 1,95, Rahmen emailliert 3,50, Höchste Leistungsfähigkeit **Hahn, Rathenowstraße 18**

EHE

Sie sich zum Kauf einer Zimmer-Einrichtung entschließen, besichtigen Sie bitte unsere Ausstellung!
Nie wiederkehrende Gelegenheitskäufe! Komplette Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer-, Küchen- und Einzelmöbel in reicher Auswahl zu äußerst günstigen Zahlungen Bedingungen (evtl. auch ohne Anzahl.)
Möbelhaus am Schlachthof Frankfurter Str. 100 a
Lieferung in ganz Schlesiens frei Haus!

Buchhandlung Volkswacht
Mod. reze Antiquaria? **Breslau 3. N. Graupenstr. 5**

Ziehung 19. - 22. April
Volkswacht-Lotto
51178 Gewinne und Hauptgewinn, 2 Pr. - Rm.
465000
150000
100000
75000
50000
Einzeltose 2 Rm. Doppel- 2 Rm. Porto u. Liste lose 2 Rm. 40 Pl. extra empfiehlt u. vers. auch gegen Briefmarken und Nachnahme
Emil Sillor Bankhaus HAMBURG 5, Holzdamm 39
Postcheck 20016

Endlich das langersehnte Leicht-Motorrad und das Lindcar-Motorfahrrad ist Klasse **Günstiger kann man nicht kaufen!**
Sehr preiswert bei günstigen Bedingungen - Motor von Fichtel & Sachs - Geschwindigkeit 80 km
Lindcar-Niederlage: **Feldstraße 24**

Kürzt die Arbeitszeit!

Neuer Gewerkschaftsappell an die Regierung

Wer schnell gibt, gibt doppelt. Dem Reichsarbeitsminister ist diese Mahnung, die stets den Hilfsaktionen der christlichen Wohltätigkeit vorausleuchtet, sicherlich auch bekannt. Man darf daher wohl annehmen, daß der neue Appell, den die freien Gewerkschaften in der Frage der Arbeitszeitverkürzung am Freitag an die Reichsregierung gerichtet haben, vor allem im Reichsarbeitsministerium nicht auf taube Ohren stoßen wird.

Schnelle Hilfe! Das ist der Grundstoff, von dem der Appell der A.D.G.B. und Afa-Sekretäre des Bezirks Berlin, Brandenburg, Grenzmark getragen wird. Er fordert mit stärkstem Nachdruck im Anschluß an das erste Gutachten der Arbeitslosenkommission von der Reichsregierung die Einführung der 40-Stundenwoche. In einem tief-schmerzlichen Vortrag von Hermann Müller, dem zweiten Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, wurde diese Forderung von neuem überzeugend und wirkungsvoll begründet.

Weg von der Straße, Demobilisierung der Armee des Elends, Sicherung der Existenz! Immer wieder drachen aus Müllers Schlußfolgerungen diese an die verantwortlichen und maßgebenden Stellen gerichteten Notrufe. Ohne Abbau der Arbeitslosigkeit — so führte Müller, gestützt auf die- und schärfstes Beweismaterial aus — keine Besserung der Lage weder für den Arbeiter, noch für die Wirtschaft, noch für den Staat. Hilfe, aber schnelle Hilfe! Schnelle Hilfe kann allein nur die Arbeitszeitverkürzung schaffen. Alle Bedenken, die irgendwie gegen diese Forderung erhoben werden, wiegen federleicht gegenüber dem unermesslichen Wert der Arbeitszeitverkürzung, nicht zuletzt in psychologischer Hinsicht. Die Volksmassen sehnen sich nach Arbeit. Die Sicherung der Existenz ist ihnen im Augenblick das Wichtigste, und ihr Aufbegehren ist auch zu Opfern bereit. Die Forderung nach Einführung der 40-Stundenwoche als Daueranordnung ist von den Gewerkschaften mit guten Gründen erhoben worden, und die Arbeitslosenkommission hat diese Forderung prinzipiell anerkannt. Jetzt gilt es von der Erkenntnis zur Tat überzugehen. Die 40-Stundenwoche muß kommen und wird kommen, genau so wie der Achtstundentag durchgesetzt wurde. Als er von den Gewerkschaften zum erstenmal gefordert wurde, da gab es auch unter den Arbeitern Kleinmüdigkeit und Menschliche, die glaubten, sie könnten mit einem Lohn für acht Stunden Arbeit statt für zwölf nicht mehr existieren. Der Achtstundentag kam und mit ihm eine Erhöhung des Lohns. Die Gewerkschaften, die diese Erhöhung voraussetzten, haben recht behalten. So wird es auch mit der 40-Stundenwoche sein. Ist erst einmal die große Reservearmee abgebaut, ist erst einmal wenigstens eine gewisse Sicherheit und Stabilität in Wirtschaft und Staat vorhanden, dann wird auch der Lohn wieder steigen. Daher zuerst Niederrückgang der Arbeitslosigkeit — zu jedem Preis, erst danach kann der Wiederaufstieg der Arbeiterschaft beginnen.

Wir müssen, koste es was es wolle, aus dem Sumpf der Arbeitslosigkeit heraus. Das kann nur geschehen durch entschlosseneren Fortschritt. Zurückweichen vor den mit der Mechanisierung und den Bindungen in der Wirtschaft verknüpften Gefahren kann uns nicht helfen. Rationalisierung hat es auch schon früher gegeben. Es gab Maschinenräumer in England und überall Versuche, die Einführung des mechanischen Werkzeugs zu verhindern. Tatsache ist jedoch, daß der Textilarbeiter, und nicht nur er, sondern die Arbeiterschaft überhaupt nach Mechanisierungs- und Rationalisierungsperioden einen wesentlich besseren Lebensstandard erreichten, als ihn die Väter und Großväter hatten. Wenn der Fortschritt in der Rationalisierung und Mechanisierung nicht zur Verbilligung der Produkte geführt, wenn die Preisfrage vor allem bei uns in Deutschland von einer volkswirtschaftlich gesunden Lösung noch weit entfernt ist, dann nicht deswegen, weil die wirtschaftliche Entwicklung von der freien Konkurrenz zur Bindung voranschritt, sondern weil ungesunde Bindungen durch die Kartelle und Trusts der Abbau der Preise verhinderten, Preisbestimmungen und Rationalisierung mit ihren verheerenden Folgen für den Arbeitsmarkt hervorgerufen haben. Die privatkapitalistischen Bindungen haben nicht eine Organisierung, sondern eher eine Desorganisierung der Wirtschaft herbeigeführt. Deswegen ist aber noch lange nicht der Gedanke gesünder volkswirtschaftlicher Bindung zum Zweck der Verbesserung der wirtschaftlichen Organisation ein falscher Gedanke. Die Auswirkungen der Kartelle und Trusts wären lange nicht so stark, wenn mit der Organisierung des Arbeitgebers die Organisierung der Arbeiterschaft gleichen Schritt gehalten hätte. Da das leider nicht der Fall war, konnten die Arbeitgeber um so leichter eine Senkung der Lebenshaltungskosten durch Lohnsenkung erzwingen. Wenn der Staat ihnen dabei zum Teil geholfen hat, so liegt das wiederum an der nicht zulässigen mit der Krise verbundenen besonderen Schwächung der Stellung der Arbeiterschaft. Man darf aber nicht vergessen, daß die Zeiten sich ändern, daß es auch Zeiten gab, wo die Schlichter halfen, die Löhne mit aufzubauen. Jedenfalls kann man nicht sagen, wenn man für eine Bindung der Wirtschaft eintritt, daß der Staat das nicht freitragend machen, auch in der Lohnpolitik regelmäßig eingreifen.

Die Arbeitermassen und der Staat, der von diesen Massen getragen wird, müssen erst wieder Boden unter die Füße bekommen. Ein erster Anfang dazu wäre die Reduzierung der Arbeitslosenarmee und die Arbeitslosigkeit ist nicht nur Schicksal, auch nicht mit dem Schlag-

wort der Nazis „Kampf gegen die Reparationen“ aus der Welt schaffen. Die Arbeitslosigkeit ist ja nicht nur eine Plage der Besiegten, sondern auch der Sieger. England hat prozentual eine noch viel stärkere Arbeitslosigkeit als Deutschland, und England ist doch ein Nutznießer der Reparationen. Und auch Amerika ist in der Arbeitslosigkeit nicht zu kurz gekommen. Nicht der Unternehmer, sondern der Arbeiter hat das größte Interesse daran, die Ziffer der Arbeitslosen abzubauen. Er muß daher mit Zähigkeit und Unerbittlichkeit darauf bestehen, daß dort, wo eine Chance sich bietet, aus dem Sumpf heraus auf festen Grund zu kommen, gehandelt wird. Und diese Chance liegt in der Einführung der 40-Stundenwoche. Die Regierung muß diese Chance ausnutzen, denn auch die Existenz des Staates ist mit der Niederrückgang der Suche der Erwerbslosigkeit aufs engste verknüpft. Den Bürgerkrieg bekämpft man nicht nur mit Notverordnungen. Irgendwo und irgendwann muß einmal endlich ein Anfang zur Wendung des Elends gemacht werden. Also her mit der 40-Stundenwoche!

Müllers Darlegungen fanden ihren Niederschlag in einer Entschließung. Darin erklärt die Konferenz, die bisher von den Unternehmern und zum Teil auch von der Regierung angewandten Methoden zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Lohnabbau, Einschränkung der sozialen Einrichtungen usw. hätten keinen Erfolg gehabt. Der Reichstag habe deshalb bereits die Vorlegung eines Beschlusses verlangt, der die 40stündige Arbeitswoche vorschreibe. Bedauerlicherweise habe sich die Arbeitslosenkommission nicht mit dem nötigen Nachdruck für die Verkürzung der Arbeitszeit eingesetzt, obwohl einschichtige Wirtschaftspolitiker des Unternehmertums in ihren Eigenbetrieben den Erfolg der Arbeitszeitverkürzung durch Neueinstellungen bewiesen hätten. Die Konferenz fordere deshalb von der Regierung die beschleunigte Durchführung der 40stündigen Arbeitswoche durch geeignete Maßnahmen. Sie sei sich darüber im Klaren, daß die in Arbeit Stehenden sich solidarisch mit den Arbeitenden fühlen und die Forderungen der Bundesvorstände auf Verkürzung der Arbeitszeit, selbst unter Bringung persönlicher Opfer, unterstützen.

Beamte und Faschismus

Eine Rundgebung des ADGB gegen die faschistischen Bestrebungen im Beamtenapparat

Die Bundeskörperchaften des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes haben in einer besonderen Rundgebung gegen die faschistische Zerschlagung in der Beamtenschaft Stellung genommen. Sie verweisen darauf, daß die Feststellung des IV. Straßensatzes des Reichsgerichts, wonach mindestens Teile

der Nationalsozialisten auf die gewalttätige Aenderung der Verfassung hinarbeiten, erneut die Vorbereitung des Hochverrats innerhalb dieser Partei bestätigt habe. Die NSDAP habe Feindschaft gegen die demokratische Republik nicht nur in Worten und Schrift, sondern auch durch ihr praktisches Verhalten geäußert. Es sei daher mit den Pflichten des auf die republikanische Staatsverfassung vereidigten Beamten unvereinbar, die Ziele der NSDAP zu unterstützen. Die Nationalsozialisten seien Anhänger der faschistischen Diktatur, die die Beamten der Willkürherrschaft ausliefern. Was die Beamtenchaft von ihnen zu erwarten zeige die beamtenpolitische Praxis der Nazis in Thüringen, Braunschweig, Danzig usw. Wer das Berufsbeamtenamt seinen sozialen Sicherungen schützen wolle, müsse den faschistischen Strömungen in der Beamtenchaft energisch entgegenzutreten.

Der Streit im Berliner Baugewerbe

Im Berliner Baugewerbe streiken gegenwärtig nach Mitteilung des Verbandes der Baugeschäfte Groß-Berlins rund 12 000 Bauarbeiter etwa ein Drittel. Von dem Streik werden ungefähr 30 bis 40 kleinere und größere Baugeschäfte getroffen. Der Schlichterspruch des Schlichters wird heute erwartet.

Lübeck verkürzt die Arbeitszeit auf 44 Stunden

Im Freistaat Lübeck hat der Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personalwesenvereins eine Vereinbarung erzielt, wonach die beschlossene Arbeitszeit auf 44 Stunden verkürzt wurde. Die bisherigen Stundenlöhne bleiben bestehen. Auf 11 Arbeiter ein Arbeiter neu eingestellt. In Betrieben mit weniger als 100 Arbeitern wird die ausfallende Lohnsumme einem Fonds zugeführt, aus dem andere Betriebe zum Zweck der weiteren Beschäftigung von Arbeitslosen unterstützt werden.

Wohlfahrtserwerbslose in preussischen Gemeinden

Breslau an der Spitze

In einem Bericht über die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in den verschiedenen Größenklassen der preussischen Gemeinden stellt das Preussische Statistische Landesamt fest, daß die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen im September 1933 gegenüber dem 1. Januar 1932 um 10,5 Prozent zugenommen hat. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen ist im September 1933 gegenüber dem 1. Januar 1932 um 10,5 Prozent zugenommen. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen ist im September 1933 gegenüber dem 1. Januar 1932 um 10,5 Prozent zugenommen.

Neue Pleite im Versicherungswesen

Der Rothenburger Konzern zusammengebrochen

Im Versicherungsgewerbe ist es zu einer neuen Pleite gekommen, und zwar handelt es sich um den Rothenburger Konzern. Der süddeutsche Konzern läßt sich allerdings nicht mit dem Zusammenbruch des Frankfurter Lebensversicherungs-Konzerns (Savag) vergleichen. Wie der Zusammenbruch der Savag, gibt aber die Rothenburger Pleite Veranlassung zu durchaus berechtigten Angriffen gegen die Privatversicherung, vor allem auch gegen das Reichsaufsichtsamtsamt, das sich erst am Freitag mit der Angelegenheit des Rothenburger Konzerns beschäftigt wird. Man verweist darauf, daß Gerüchte über Schwierigkeiten im Rothenburger Konzern schon seit langem im

Umlauf waren. Diese Gerüchte müssen auch an das Reichsaufsichtsamtsamt gedrungen sein. Trotzdem hat das Reichsaufsichtsamtsamt nicht eingegriffen. Dem Amt wird dadurch gefehlt gutes Zeugnis ausgestellt und die vor einigen Tagen in Frankfurt eingetretene Neuregelung in der Privatversicherung beginnt unter sehr schlechten Sternen.

Der Rothenburger Konzern führt die Zahlungsschwierigkeiten darauf zurück, daß das Geschäft in der letzten Zeit zu sehr angewachsen sei und daß sich eine Kapitalerhöhung notwendig gemacht habe. Diese Kapitalerhöhung sei durch Gerüchte über die Konkurrenz gestört worden. Wenn die Konkurrenz durch bloße Gerüchte derartiges zuwege gebracht hat, muß der Konzern auf nicht genügend soliden Füßen gestanden haben. Die Schwierigkeiten scheinen von der Deutschen Auto-Versicherung A.-G. in Stuttgart auszugehen. Neben der Autoversicherung pflegte der Rothenburger Konzern aber noch das Lebens- und Feuerversicherungs-Geschäft; weiter beschäftigte sich der Konzern mit der Rückversicherung. Die Rückversicherung und die enge Verbindung zwischen den einzelnen Versicherungszweigen haben wahrscheinlich dazu beigetragen, den Konzern mit allzu großem Risiko zu belasten. Es scheint genügend Wert auf eine Verteilung des Risikos gelegt worden zu sein, und so haben sich schon vor längerer Zeit Verzögerungen bei der Abwicklung von Schadensfällen eingestellt, die der Rothenburger Konzern merkwürdigerweise in einem Rundschreiben an seine Agenturen mit der Wirkungskraft erklärte. Schon die Erklärung hätte das Reichsaufsichtsamtsamt stutzig machen müssen. Das Reichsaufsichtsamtsamt hat aber zu lange geögelt, bis der Rothenburger Konzern keine Zahlungen einstellen mußte und Konkurs anscheinend unvermeidbar geworden ist.

Im besten Falle werden die rentablen Zweige des Rothenburger Konzerns von anderen Gesellschaften übernommen werden. Dafür kommt wahrscheinlich die Kölner Rückversicherung mit ihr verbündeten Buna-Germania in Frage. Weiter auch die Deutsche Allianz.

Die Rothenburger Pleite hat sich noch vor der Verschärfung der Aufsicht für die Privatversicherung, die ja jetzt auch das Reichsaufsichtsamtsamt erfaßt, entwickelt. Man kann also nicht gut sagen, daß die Neuregelung schon verlagert hat. Verlagert hat, wie schon betont wurde, das Reichsaufsichtsamtsamt, und hier entsteht die Frage, ob die Zusammenfassung des Reichsaufsichtsamtsamts durch Persönlichkeiten, die den großen Privatversicherungsgesellschaften in der Regel sehr nahe stehen, die richtige ist. Haben den Gedanken, bei der Zusammenfassung des Reichsaufsichtsamts die Vertreter der entsprechenden Angestellten-Gewerkschaften zu berücksichtigen, des öfteren angeregt, ohne daß die Regierung darauf eingegangen wäre. Wir können uns denken, daß mehr unvoreingenommene Persönlichkeiten im Reichsaufsichtsamtsamt, die h. nach dem Auftreten der ersten Gerüchte über Schwierigkeiten beim Rothenburger Konzern, Klärung der Verhältnisse bei der Rothenburger Versicherung gefordert und durchgeführt hätten. Das Verlangen des Reichsaufsichtsamtsamts an den Rothenburger beweist nur die Richtigkeit und die Notwendigkeit unserer Anregung.

ADGB. Schlesien fordert 40-Stundenwoche

Am Donnerstag nahm eine partei beehrte Konferenz der Bezirksleiter und Geschäftsführer des ADGB für den Bezirk Schlesien zur Frage der Arbeitszeitverkürzung Stellung und machte sich nach ausführlichen Darlegungen eines Mitgliedes der Bezirksleitung sowie einer regen Aussprache, einstimmig die Entschließung des Bundesvorstandes zu eigen, deren Wortlaut an dieser Stelle bereits veröffentlicht wurde. Um der Dringlichkeit des Problems der Arbeitszeitverkürzung besonderen Ausdruck zu geben, wurde beschlossen, in lokalen Kundgebungen des gesamten Bezirks hierzu Stellung zu nehmen.

Der Angriff der Arbeitgeber auf die Sozialversicherung war ein weiterer Tagesordnungspunkt, den die Konferenz unter Beachtung aller Abwehrmöglichkeiten ausführlich behandelte.

Eine umfassende Berichterstattung über organisatorische Fragen, insbesondere der Bildungsarbeit, Jugendpflege sowie des Berufshilfswesens, bildete den Abschlußpunkt der einmütig verlaufenen Tagung.

Freigewerkschaftliche Betriebsräte

Dienstag, den 14. April, pünktlich um 18 1/2 Uhr, im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses
7. Schulungsabend der Gruppe „B“
Zusammenkunft und nur die mit roter Karte besetzten Betriebsräte.

Kritik des Breslauer Senders

In der Woche nach Ostern hatten die schlesischen Sender auf durchlaufendes Vortragsprogramm verzichtet und dem bunten Programm einen größeren Platz eingeräumt. Jedenfalls merkt man dabei erfreulicherweise konstatieren, daß die von der schlesischen Rundfunkstelle als einzigen deutschen Sender einwirkenden wöchentlichen Vortragsstunden uns unerwartet lebendig geben und durch die systematische Behandlung aktueller Themen ein weitläufiger gehender pädagogischer Erfolg erzielt wird, als es durch noch so abgerundete Einzeldarstellungen ist. Der in der Woche vor Ostern laufende Zyklus „Welt und Mensch“ kann jedenfalls im großen und ganzen als ein erfolgreicher Erfolg bezeichnet werden, und wir dürfen an dieser Stelle noch einmal unserer Meinung Ausdruck geben, daß auch weiterhin die Erörterung wirtschaftlicher Fragen recht oft das beste für eine solche Vortragswoche bilden wird.

Der Ostermontag brachte uns am Nachmittag in der Stunde der Arbeitsmann erzählt einen sehr amüsanten und allgemein recht stark interessierenden Vortrag von Herbert J. Schmitt. „Die erste und letzte Meldung aus dem Ständestaat“ von Kurt Schwolsky. Man erfährt mancherlei Interessantes und Neues über die Funktion der Ständestaatsbewegungen und dabei recht eingehend und dabei doch immer lebendig seine staatsbürgerlichen Pflichten auf diesem Gebiete erinnert. In der Veranstaltung „Das wird Sie interessieren“ interviuete Herbert J. Schmitt den bekannten und mit Recht so beliebten Filmschauspieler Harry Weil. Nachdem in einem am 13. April abgehaltenen Referat die angenehme humorvolle Art der schlesischen Rundfunkfilme gegenüber den amerikanischen Sentimentalfilmen betont wurde, plauderte dann anschließend Harry Weil selbst sehr nett und lustig über gefährliche Augenblicke bei seiner Arbeit.

Am Mittwoch nachmittag verlas in einer Übertragung aus dem Theater von Ebers mit kritischer Begleitung „Lose Blätter aus Schulaufgaben“. Hier wurde über zeitgemäße Musik im Theater unbefangenen und mit klarem Blick geurteilt. Der Vortrag interessierte, alle unfaßlich gewordene Klänge gefälliger Jugend naturgemäß ebenso, wie die „Dreigroschenoper“, die moderne Musik, von Jugend an gewohnt, verliert sich in den Schreden des „Traditionslozes“. Tradition ist nämlich das, was die Jugend zunächst als notwendigen Bestand erlebt, besonders revolutionär oder gar in die Zukunft weisend, waren die Urteile, wie der Vortragende anzunehmen reichte, nicht. Am Donnerstag las Johannes Kirchhoff aus eigenen Werken. Zunächst ein Novellenfragment, dann Märchen. Lesarten gefiel besser. Das erste wirkte so vollkommen, ein Eindruck, der vielleicht durch allzu gefühlvolle Vortrag des Vortragenden unnötig gesteigert wurde. Singsend in der Vorrede vor dem Mikro wirkte glänzend als Gedicht. Am Freitag las der Vortragende aus „Die Schicksals-Lieder“, Texten von Max Opplius, die von Greta Gröbe und Harry Kallton, litten alles in allem mangelnder kräftiger Färbung. Sie waren zu sehr auf den Ton abgestimmt. Da man ja alle hintereinander liest, kommt, ermüdet leicht der Geschmack. Vieles einzelne im Text, besonders die Musik Kalltons, war gefällig und nett, auch das im Vortrag.

Der Mittwochabend brachte uns als Versendung einen Vortragsabend mit dem die schlesische Rundfunkstelle Gerhard Wenzel, der Autor von „Toboggan“ und „Wort“ betraut hatte: „Die Stimme der Erde“ (Erdbeben auf Neuseeland). Den Hintergrund bildet die furchtbare Erdbebenkatastrophe, durch die im Februar dieses Jahres die Hafenstadt Napier auf der nördlichen Neuseelandinsel vollkommen zerstört wurde. Gerhard Wenzel will keine Vorträge der Ereignisse geben, er will am aktuellen Stoff das ewige Gesetze erweisen. Er will zeigen, daß man bei Katastrophen nicht nur das Negative, die Zerstörung, das Elend und den Schrecken sehe, sondern auch das Positive, die Schicksalswendigkeit, den eindringlichen Appell an die Größe und Kraft menschlichen Herzens. „Hörspielmähle“ steht das dann so es, daß auf Jassmull und Bar-Annohbare der dumpe Donner der Katastrophe folgt und schließlich — welche brillante Symbolik — in lösendem Glodengeläut melodramatisch untermauert „die Stimmen von dem großen Geist der Schicksalsgemeinschaft erheben werden und so aus dem lethargischen Zustand des materialistischen Egoismus erlöst werden“. Die Zitate sind wirklich einem Lukas Wenzels über sein Hörspiel in einer unfaßlichen Entnommen. Von einer klaren Disposition, wenn man sie nicht in dem eben geschriebenen, recht simplen aufstichartigen sehen will, keine Spur. Alles bleibt fragmentarisch, unverständlich und daher langweilig.

Nachdem wir durch den Vortragszyklus der vergangenen Woche ein eindringliches Bild von den verheerenden wirtschaftlichen Auswirkungen der Arbeitslosigkeit erhalten haben, betraute G. H. D. v. v. a. am Dienstag nachmittag in der „Stunde der Kulturfragen der Gegenwart“ die geistlich-seelische Seite des Problems. Seine Darlegungen wurden wirksam durch einige literarische Dokumente, die Willy Koch las, ergänzt. In „Bild in die Zeit“ sprach Martin Darge über die Bedeutung der deutsch-österreichischen Zollunion für das Wirtschaftsleben der beiden Völker und betonte, daß nicht zuletzt die veraltete Zollpolitik der europäischen Völker in den letzten Jahren der jetzigen Krise immerhin einen großen Teil der Schuld trägt. Interessant wird unsern Hörern die wenig bekannte Tatsache gewesen sein, daß Österreichs Bundeskanzler Seidel im Jahre 1922 eine Zollunion mit dem schlesischen Italien plante. Erhebungen, die dann durch die Völkerbundsanleihe zunächst gescheitert wurden.

In der „Stunde der wirtschaftlichen Frau“ las Lina Schaefer mit viel innerer Anteilnahme einen Vortrag von Maria Funk-Bühndorf: „Mutter der Zukunft“, in dem die Hauptaufgabe der Mutter in der geistigen Bildung des Kindes gesehen wurde. Der ursprünglich geplante Vortrag von Lotte Müller: „Barum Schulkinderspiele?“ wird am nächsten Dienstag, also am 14. April, gleichfalls in der „Stunde der wirtschaftlichen Frau“ gesprochen werden. — In der „Stunde der Kulturfragen der Gegenwart“ sprach ein Vortrag über „Machtmittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit“, in dem energiegeladene geistliche Einführungen der 5-Tage-Woche bzw. 10-Stunden-Woche mit eingehender Begründung gefordert wurde. —

Billigste und beste Bezugsquelle
für alle Parteigenossen in Stadt und Land, ist u. bleibt das führende Spezialgeschäft Breslaus

Radio-Wachtplatz
Friedrich-Wilhelm-Straße 16/18
Inhaber und Angestellte sind Partei- und Arbeiter-Radio-Bund-Mitglieder. Telefon 50036

Alles auf Teilzahlung!

den evangelischen als auch bei den katholischen Feiern. Man kann diese Eintönigkeit natürlich nur dann feststellen, wenn man das Programm eines längeren Zeitabschnittes, zum mindesten aber eines Vierteljahres betrachtet. Da finden sich immer und immer wieder Chorgesänge, am liebsten sogar, wie bei den evangelischen Feiern, von ein und derselben Vereinigung vorgetragen. Ganz selten wird ein Quartett zusammengezogen, während kostliche Darbietungen ganzlich verpont zu sein scheinen. Galt das gleiche Bild entrollt sich, wenn wir die katholischen Feiern näher betrachten, nur läßt man hier wenigstens verschiedene (Kirchen-) Chöre einander abhören.

Wenn es auch vom Standpunkt des Fachmusikers aus gesehen, auf liturgisch-musikalischem Gebiet nichts Schöneres und Erhebeneres gibt, als die Chorwerke von Palestrina, Bach und anderen großen Meistern der Kirchenmusik, so muß doch gerade an dieser Stelle gesagt werden, daß die religiösen Morgenfeiern, denen oft Tausende lauschen, nicht um ihrer selbst und der Kunst willen da sind, sondern — muß das erst der Kritiker sagen? — zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Menschen. Das heißt mit anderen Worten, daß die Kunst, die hier getrieben werden soll, unter allen Umständen nur Mittel zum Zweck, nur Diener am Werk sein darf. Sie hat sich nicht an den Kenner, sondern ausschließlich an den Erbauung suchenden Menschen zu wenden.

Die musikalische Ausgestaltung der Morgenfeiern hat nur dann einen Wert, wenn sie im besten Sinne vollständig ist. Dazu gehört in erster Linie ein abwechslungsreiches Programm, in dem vor allem die sozialistischen Darbietungen einen breiteren Raum einzunehmen haben. Chorgesänge sind sehr schön und sehr stilvoll, aber man kann sie nicht jeden Sonntag und Feiertag hören. In den Passionen und Kantaten Bachs gibt es Arten in Hülle und Fülle; sie alle eignen sich für diesen Zweck. Die Liedliteratur weist eine Unmenge wertvollster geistlicher Gesänge auf (Beethoven, Brahms, Schubert, Dvorak, Reger, Wolf etc.); sie alle harren der Wiedergabe bei den Morgenfeiern. Wenn man ein Chorwerk und außerdem, vielleicht zum Abschluß, ein paar Sololieder singen ließe, wäre von Eintönigkeit nicht mehr zu reden.

Die ganze Angelegenheit hat aber auch noch eine wirtschaftliche Seite. Es ist bekannt, daß zahllose begabte Sänger und Sängerinnen beider Konfessionen nichts heiser erleben, als die Mitwirkung in einer der Morgenfeiern, um nämlich ihre Finanzen ein wenig aufzubessern. Aber sie warten vergeblich, wachen und monatelang. Noch im vergangenen Jahre bemerkte man Solisten bei diesen Veranstaltungen, das scheint aber nun anders geworden zu sein. Wir liegen noch die Programme dieses Jahres vom 1. Februar ab, alle von zehn Wochen, vor. In ihnen findet sich auch nicht eine einzige solistische Darbietung. Es ist bedauerlich, sagen wir müssen, daß die Morgenfeiern augenblicklich ein Tummelplatz für unelbete Protektionwirtschaft zu sein scheinen. Jedenfalls ist das ganze Verbotene an dem System der „Chorchorzerte“ eine Engheitsgeißel, für die es keine

Kauft nur bei den Kunden unserer Zeitung!

Das Programm der Woche

- Rundfunk-Programm Breslau (925), Gleiwitz (253,4).**
Gleichbleibendes Wochensprogramm, 11:15 u. 12:35: Wetter, Zeit, Wasserstand. • 11:35: Schallplatten. • 12:35: Wetter, Zeit, Wasserstand. • 13:10: Schallplatten. • 13:35: Zeit, Wetter, Börse, Presse. • 13:50: Schallplatten. • 14:50: Schallplatten-Werbekunde. • 15:10: Landw. Preisbericht, Börse, Presse. • ca. 19 und 20: Landwirtschaft und Wetter. • ca. 22: Zeit, Wetter, Sport, Presse, Programm.
- Sonntag, 12. April.**
8:00: Morgenkonzert der Funkkapelle.
8:45: Glodengeläut der Christuskirche.
9:00: Morgenkonzert der Funkkapelle.
10:00: Katholische Morgenfeier.
11:30: Aus der Thomaskirche, Leipzig; Reichsbundung b. Sachkantaten
12:30: Leipzig; Mittagskonzert.
14:30: Mittagsberichte.
14:40: Gartenarchitekt A. Greis; Zehn Minuten für b. Kleingärtner.
14:50: Schachfunk.
15:05: Wirtschaftsfunk.
15:20: Dr. med. vet. Lewe, Dels; Fremdsprachenkonferenzen beim Rinde.
15:35: Kinderfunk: Funkkapelle's Kindernachmittag.
16:00: Unterhaltungskonzert des 1. Breslauer Bandion-Orchesters.
17:00: H. Brunar; Werke von Jakob Haringer.
17:20: Dora V. Kreßlmer; Besondere Stromfahrt.
18:00: Lieber von Beethoven; A. Stödel (Tenor); Am Flügel: E. Poplewski.
ca. 18:40 S. W. Brwin; Mit Auto und Funk zu d. Sümpfen.
19:00: Dr. H. Grottel; Besuch bei Ludwig Loma.
ca. 19:45: Aktuelle Reportage.
20:30: Berlin; Thema wird noch bekanntgegeben.
22:30: Berlin; Langmusik des Fred Birk Orchesters.
- Montag, 13. April.**
15:35: Kinderzeitung: Wir bauen die Sondernummer „Die Lachal-ve“; Schulfest, der Zeitungsonel und drei Kinder.
16:00: Kleine Violonmuff: W. Lewa (Violine), E. Poplewski (Flügel).
16:30: Das Buch des Tages: Autorität und Pädagogik.
16:45: Lieber: Ehrliche Boehm (Soprano), E. Poplewski (Flügel).
ca. 17:25: Kulturfragen der Gegenwart.
17:40: H. Salzburg; Bild in Zeitschriften.
18:00: Dr. E. Schleier; Vom Geiste der Technik.
18:30: Fremdsprache.
19:45: Englisch.
19:00: Bibliotheksreferat: Lic.-E. Mooring, E. Landsberg; Kultur und Zivilisation.
19:30: Ballettmuff: Abendmuff der Funkkapelle.
20:30: Urkundung: Kleine Anzeigen; Eine Folge von Schicksalen; Worte von A. Schatz, Muff von R. Szula.
21:15: Urkundung: Variationen und Rondo, von S. Zielowski.
21:30: Wir werden ... für Diegenheim; Einleitende Worte: Dr. A. Mat; Rezitation; Räte Graber.
22:30: Funktheatraler Briefkasten.
22:40: Intendant Dr. Carl Weber; Aufführungen b. Salles. Bühne.
- Dienstag, 14. April.**
ca. 12:40: Dipl.-Landwirt W. Hoffmann; Die Kontingentierung der deutschen Landwirtschaft.
15:35: Kinderfunk: Wir wandern durch die Straßen ...
16:00: Aus dem Kaffee „Baterland“, Unterhaltungsmuff der Kapelle Klein-Deben und der Gewandter Deiber Orchester.
16:30: Das Buch des Tages: Um die Geheimwissenschaften.
16:45: Fortsetzung der Unterhaltungsmuff aus dem Kaffee „Baterland“ ca. 17:25 Prof. Dr. F. Landsberger; Die schlesischen Monatshefte im April.
17:45: H. Senfleit; Wege des Lomfilms.
18:10: Landwirtsch. Dr. Rogh; Regfälle des täglichen Lebens.
18:35: Das wird Sie interessieren! Thema wird bekanntgegeben.
19:00: Serenade (Abendmuff auf Schallplatten).
19:30: Tom Zimmer; Das Recht der Frau auf Arbeit.
20:00: Berlin; Blas-Orchester-Konzert.
21:00: Berlin; Abendberichte.
21:10: Adnitzerberg; Die arme Mutter und der Tod; Ein Wintermärchen von S. Kettigart; Muff von S. Kettigart.
21:30: Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde Schlesiens.
22:35: Funktheatraler Briefkasten.
23:00: Moratorium für Ausstellungen.

vernünftige Erklärung gibt. Es war nach den Erfahrungen der letzten Wochen anzunehmen, daß diese Liebeslieder in der Karwoche und Osterwoche verschwinden werden; aber auch diese Hoffnung war trügerisch. Nun, in sechs Wochen ist ja bereits Pfingsten, das heilige Fest!

Aus dem überaus reichhaltigen Programm der Feiertage sei in diesem Zusammenhang zunächst die Übertragung der vierten Bachschen Kantate aus der Leipziger Thomaskirche erwähnt. Es ist nur zu begrüßen, daß man sich zu dieser Maßnahme, die ja an sich gänzlich abseits von unseren Morgenfeiern steht, entschlossen hat. Die Aufführung war technisch und künstlerisch ausgezeichnet.

Ganz hervorragende Leistungen boten das Berliner Bach-Orchester und das Kammerorchester des Arbeitsamtes Berlin-Tierke. Auch die Kammermusikstunde des Dapemann Quartetts bedeutete einen erlebten Genuss.

Am Breslauer Sender erfreuten Gertrud Bertheim (Cembalo) und Bruno Janz (Violine) mit der stilvollen Aufführung der Biberischen Sonaten „Zur Verherrlichung von Kindes Kind“ aus dem Leben Christi und Mariae“. Erwähnenswert ist lobgen die Sendung „Hörspielmähle“, und zwar wegen der hübschen und charakteristischen Muff, die Edmund Rick dazu geschrieben hat. Das Beste war unbedingt die Bauernkantate unter der Linde, dessen Motive schon vorher so reichvoll angefüllt wurden.

Rundfunk-Bloch Räumungsverkauf
wegen Umbau.

Wir bieten Ihnen während dieser Zeit ungeheuerliche Vorteile. Nutzen Sie die Gelegenheit aus. Wir schleudern unglaublich **Kopfhörer**, 4000 Ohm, Luxus-Ausführung, sehr lautstark. **Statt RM. 9,50 nur 2,65**

Drehkondensator-Apparate **Statt RM. 4,90 nur 1,85**
Detektoren unter Glas, mit Garantie, **Statt RM. 2,00 nur 59 Pf.**
Ständerantenne **Statt RM. 1,50 nur 45 Pf.**
1 Posten Universalkörner, 4 Volt **Nur 2,25**
1a Accumulatoren, 4 Volt, 27 Amp. **Statt RM. 12,00 nur 6,95**
Große Anoden, täglich frisch, 100 Volt, mit Garantie **Statt RM. 11,50 nur 5,90**

Schlag-Angebote!
Orig. Siemens-Lautsprecher mit Ersatzsystem, solange Vorrat, fabrikneu **Nur 4,40**
Batterien Riesenmenge Einzelteile
Lautsprecher-Systeme **spottpbillig**
Viele Gelegenheiten in **Batterie- und Netzemplägern** Verlangen Sie nur noch
R. E. Wellensich-Sperrkreis, Einführungspreis statt 14 Mk. **Nur 6,50 Mark**

Rundfunk-Bloch (Radio-Groß-Vertrieb)
Nur Feldstraße 13 · Tel. 57835
Reparaturen jeder Art spottpbillig

- Mittwoch, 15. April.**
15:30: Elternstunde: Das Zeugnis deines Kindes. Was soll aus dem Rinde werden?
16:00: Gleiwitz; Viktor Kaluzja begrüßt den Frühling.
16:15: Gleiwitz; Klavierkonzert: Eva Ebner-Robert spielt Werke von Beethoven.
16:45: A. Szobrot; Der Oberschlesier im April.
17:00: Kinderlieder: Anni Bernert (Soprano); Am Flügel: E. Bernert, ca. 17:35 Kinderchor, Scharke und Nedereien, ca.
17:50: Aus dem „Theater-Kaffee“ Gleiwitz: Unterhaltungs- und Langmusik der Kapelle Karl Lehner.
18:30: Bergassessor Dipl.-Ing. E. Stemann; Anfänge des Bergbaus.
18:50: Betriebsleiter Th. Geisler; Mensch und Eisen.
19:10: Schallplatten aus D.S.
19:45: Ares und quer durch D.S., Momentbilder.
20:00: Breslau: Die Sendeleitung an den Hörer; Dr. E. Wid und Dr. F. J. Engel.
20:20: Das Schachbrett.
21:30: Unterhaltungsmuff der Funkkapelle.
22:25: H. Buchwald; Volkssport der Zukunft.
22:45: Volkspolizei: M. Küster; Befestigung v. Rundfunkanlagen.
- Donnerstag, 16. April.**
ca. 12:40 Dr. A. Meyer; Rückstände b. Müllererei als Futtermittel.
15:35: Kinderfunk: Für unsere Kleinsten.
16:30: Das Buch des Tages: Neue deutsche Erzähler.
16:45: Kammermuff: E. Brade (Violine), M. Frenkel (2. Violine), B. Janz (Bratsche), E. Beder (Cello).
ca. 17:20: Technik und Dichtung: Einleitende Worte: Dr. W. Milch, Rezitation: H. Brunar.
17:40: Kunsthistoriker B. Stephan; Die Technik i. d. bildenden Kunst.
18:05: Kleine Geschichten von Charlie Chaplin von S. Popow, A. Runge.
18:35: L. Swolinsky; Einwirkungen der Krise auf die Stellung der Angestellten.
19:00: G. Pögen, Ob.-Ing. W. Kolenberg; Kultur und Technik.
19:30: Lüge der Nationen; Abendmuff auf Schallplatten.
20:30: Das Märchen von Charlie Chaplin; Hörspiel von S. Lubwigo und R. G. Hollander.
21:45: E. Landsberg; Bild in die Zeit.
22:30: G. Gallama; Vorkämpfer in der schlesischen Seide.
22:40: Muff und neue Langmusik der Funkkapelle.
- Freitag, 17. April.**
15:35: Gertrud Geroin; Was bedeutet die Zeitung i. Leben b. Frau?
16:00: Lieber: S. Bille (Bariton); Am Flügel: E. Poplewski.
16:35: Das Buch des Tages: Von der Erziehungswissenschaft.
16:50: Unterhaltungsmuff der Funkkapelle.
ca. 17:30 Anton Wildgans zum 50. Geburtstag (geb. 17. 4. 1881).
18:00: Dr. F. Conrad; Rundfunkanlagen und ihre Befestigung.
18:30: Aus dem schlesischen Prüfungswagen der Reichsbahn-Direktion, Breslau; Ein Hörbericht.
19:00: Abendmuff der Funkkapelle.
20:00: Dr. J. Hammes, Ministerial-Dir. Dr. Wobbe; Seele und Maschinen.
20:30: Muff der Operette „Capparone“ von Carl Millöcker.
21:30: Konzert: Prof. L. Réé, Susanne Réé, Mitw.: die Schlesische Philharmonie.
22:30: Reichstagsfunk.
23:00: Aus dem Staatstheater: Die Lönche Wochenchau.
- Sonntag, 18. April.**
15:35: Räte-Bittner; Die Frau und der Sport.
16:00: Unterhaltungsmuff der Funkkapelle.
16:30: Das Buch des Tages: Gestalten und Gestaltung der Zeit.
16:45: Unterhaltungsmuff der Funkkapelle.
17:15: Bild auf die Leinwand: Die Filme der Woche.
17:45: Eberant.
17:55: Spezialarzt Dr. Niedermeyer; Fragen b. Ehe u. Mutterchafts-folge.
18:20: Dr. V. Epstein; Muff als Zeitbild.
18:45: Abendmuff 1 der Funkkapelle.
19:15: Die Zusammenfassung: Gab M. Wismann; Rücksicht auf die Forträge der Woche und Literaturwissenschaften.
19:45: Abendmuff 2 der Funkkapelle.
20:10: Das wird Sie interessieren! Thema wird bekanntgegeben.
20:30: Berlin; Langmusik in Berlin.
22:30: Berlin; Langmusik der Kapelle Gerhard Hoffmann.

Werbi ständig für unsere Zeitung!

Rekordtag

ZU EINHEITSPREISEN

Erneut stellen wir unsere zielbewußten Leistungen in 50 Spezialabteilungen unter Beweis

Alles für 90 Pf.

- Maschinengarn 1000 Mtr. 4fch, 2 Rollen und 5 Sterne Zwirn **90**
- Stoff-Twist alle Farben, 20 Rollen, 1 Driest Stopfnadeln und 1 Rolle Garn, 200 Mtr., 4fch **90**
- Wäschebindband moderne Farben **90**
- Bettkissen rot und weiß **90**
- Wäschestickerien Ansetz u. Träger, in bekannt schönem Muster, mit gut. Wäschezug, Stücklänge 4,60, 3,05/2,30, 2. Ausschub, 5l. **90**
- Sticker-Handtaschen Trägerform, 1. viel. neuen Must., 2 St. **90**
- Bettwandschoner vorgestrichel auf Altdastoff **90**
- Läufer oder Mitterdecken mit Spitze und Einsatz gestirkt, Stück **90**
- Damenstrümpfe Wäschekunstseide **90**
- Damenstrümpfe reine Leinwand **90**
- Damenstrümpfe Wäschekunstseide plattiert **90**
- Jacquard-Socken mit und ohne Kunstseide **90**
- Jacquard-Socken Flor mit Kunstseide **90**
- Kinder-Kniestrümpfe mit schönem Jacquardkanten, Größe 5 bis 10, durchweg Paar **90**
- Damen-Handschuhe in diversen Ausführungen, 2 Paar **90**
- Damen-Schlüpfer echt Moko **90**
- Herren-Hosen Moko-Imitation **90**
- Damen-Taghemden mit Klappspitze oder Hohlbaum und Motiv **90**
- Jumper-Schürzen zweifach, waschechte Stoffe, Stück **90**
- Mädchen-Schürzen Indanieren, bunt und gestreifte Stoffe, Größe 4-60 **90**
- Kinder-Kleidchen Zephr, niedliche Form, Größe 40, jede weitere Größe 15 Pf. mehr **90**
- Knaben-Leibchen-Hosen haltbare Stoffe, für 2-4 Jahre **90**
- Herren-Stoffhosen solide Muster **90**
- Stehumlegkragen Moko, modernste Form, Berliner Faktikal, 3 Stück **90**
- Selbstbinder Riesenmengen modernste Muster, zum Teil reine Seide **90**
- Hosenträger gute, haltb. Gummiband, mit festem Leder- oder Gummibiesen, Paar **90**
- Basken-Mützen reine Wolle, gestrickt, viele Farben **90**
- Kinder-Pullover ohne Arm, Kunstseide, verstickt, Größen **90**
- Herren- u. Knaben-Häutchen moderne Sportstoffe, 2,90, 1,90 **90**
- Kleiderwesten Ringstickerei, Sportform oder mit Spitzen garniert **90**
- Kleiderkragen Spitzen, auch mit Besätzen, mod. Ausführungen **90**
- Hemdenhals ca. 80 cm breit, steife Ware, 3 Mtr. **90**
- Makotuch ca. 80 cm breit für elegante Leibwäsche **90**
- Wäschehaist ca. 80 cm br. viele schöne Farben **90**

Alles für 1.90

- Moderne Strohhüte Kappen und Glotzen **1.90**
- Besentücher mit Uberschlag, vorgezeichnet, rot oder blau garniert **1.90**
- Damen-Strümpfe Wäschekunstseide, Marke Aramis, ganz feinste Qualität, Paar **1.90**
- Herren-Beinkleider echt ägypt. Moko, alle Gr., durchw. **1.90**
- Herren-Hemden m. schön. Einsatz, alle Gr., durchw. **1.90**
- Damen-Prinzessröcke Kunstseide, m. schön. Spitzengarn **1.90**
- Damen-Taghemden Baist mit Valentinespitze, Stück **1.90**
- Prinzess-Röcke **1.90**
- Wirtschaftskittel Zephr, mit langem Arm, Stück **1.90**
- Damen-Röcke Stoffe englischer Art, auch in marine mit selbster Falte **1.90**
- Knaben-Wanderhosen gemust. Velveta, äußerst haltbar, für 3-4 Jahre **1.90**
- Oberhemden weiß, teinfädiger Rumpfstoff mit modernen Einsätzen und Klappmanschetten **1.90**
- Schülermützen schwarz und blau Samt mit Silberborde **1.90**
- Kleider-Garnituren Kragen mit Manschetten, Crêpe de Chine, mit Spitze garniert, Garnitur **1.90**
- Damast-Handtücher 48/103, halbleinen, in schönen Mustern **1.90**
- Korbessel-Garnitur **1.90**
- Twecd-Schotten reine Wolle, die große Frühjahrsmode **1.90**
- Leder-Kinderstiefel schwarz, mit Absatzfleck, Größe 19-22 **1.90**
- Turnschuhe grau Segeltuch mit Vollgummisohle, für Kind, Dam. u. Herr., durchw. Paar **1.90**
- Besuchstaschen Leder, mit Reißverschluss **1.90**
- Einhandfeuerzeuge Silbermantel, 800 gestempelt **1.90**
- Manikür-Kasten groß, mit Haut- und Nagelstern und 1 Fl. Nagelack **1.90**
- Goldfüllfederhalter Sicherheitsfüllfederhalter mit 14-karätiger Goldfeder **1.90**

Damenbekleidung

- Damen-Kleider reine Wolle, Popeline, kleidsame Formen mit hell. Kragen u. Stulpen marine, blau, weinrot **7.50**
- Damen-Kleider kunstl. Marocain, volle Glocke mit hellbestickt. Kragen, 14,50 **12.50**
- Damen-Kleider kunstl. Marocain, sportl. Verarbeitung, in allen modernen Farben **19.50**
- Frauen-Mäntel reine Wolle m. mod. Revers, ganz a. kunstl. Fuß, auch in Sportform **19.50**
- Frauen-Mäntel Rips, ganz gefüttert, mit Besätzen verarbeitelt **24.50**

Herrenbekleidung

- Herren-Anzughosen aus kammgarnartigen Stoffen, mit Rundbund und Umschlag **7.50**
- Trenchcoats blau für junge Herren, edelstabil **9.50**
- Herren-Lodenmäntel Imprägn. Loden, oiten und geschlossen zu tragen, Rückengurt **14.50**
- Sport-Anzüge für junge Herren, 3teilig, mit Knieböcker, moderne Farben **19.50**
- Herren-Frühjahrs-Mäntel mit Rundgurt, woller Shelland **24.50**
- Herren-Anzüge moderne Form, blaugrauer Farbton **24.50**

Gardinen-Teppiche

- Flammenrips-Garnitur 5 teilig **7.50**
- Stoppdecken Kunstseide **9.50**
- Ripsteppiche doppelseitig, ca. 190x290 **14.50**
- Wollanestry-Teppiche in viel. frischen Farben, ca. 165/240 **19.50**
- Fell-Diwanddecken hübsche Farben **19.50**
- Haarwärm-Teppiche modern gemustert, ca. 160/240 **24.50**

Wirtschafts-Artikel

- Kakaokannen mit Deckel, Porzellan, dekoriert, Stück **90**
- Wandbilder mod. gerahmt, ca. 26x31 groß, Stück **90**
- Mülleimer weiß emailliert, mit Schrift **90**
- Wäscheleinen ca. 40 Meter lang **90**
- Milchkannen ca. 1 1/2 Liter, Aluminium **90**
- Waschkübel emailliert, extra groß **1.90**
- Parkettbohrer Eisen mit Borste **1.90**
- Hausapothecken weiß lackiert, mit Spiegel **1.90**
- Abwaschwannen verzinkt, ca. 60 cm groß **2.90**
- Bronziermaschinen mit Rundmesser **3.90**
- Elektr. Bügelisen vernickelt, 220 Volt **3.90**
- Küchenstühle stabil, Hartholz mit Sperrholzplatte, Stück **3.90**

Alles für 2.90

- Jugendliche Racello-Kappen alle Farben **2.90**
- Tischdecken vorgezeichnet, 150x160 **2.90**
- Damenstrümpfe „Piatina“, höchste Vollendung in plattierten Erzeugnissen **2.90**
- Herren-Hemden echt ägyptisch Moko **2.90**
- Herren-Nachthemden Wäschestoff, bunt garniert, Stück **2.90**
- Berücksichtigt weiß, mit langem Arin, amerik. Form, Stück **2.90**
- Damen-Blusen Wäschemusseline, hübsche Form, in vielen Farben **2.90**
- Kinder-Kleider Stoffe engl. Art, kleidsame, niedliche Form, Größe 55 **2.90**
- Herren-Stoffwesten verschiedene Muster, alle Größen **2.90**
- Herren-Nachthemden teinfädiger Rumpfstoff mit mod. Besätzen, Umlege- und Galskragen **2.90**
- Herren-Hüte moderne Formen und Farben, Roll- und Flachrund **2.90**
- Kostümtücher Crêpe de Chine, in neuesten Farben, auch Schotlen **2.90**
- Künstler-Decken 150/160, in mod. Mustern, Stück **2.90**
- Plüsch-Läufer modern gestreift, 67 cm breit, Mtr. modern gemustert **2.90**
- Crêpe-Marocaine Kunstseide, schwere Kleiderqualität, in vielen Farben, ca. 100 cm breit **2.90**
- Crêpe de Chine bedruckt, reine Seide, in neuen Tweedmustern, ca. 100 cm br., Mtr. **2.90**
- Leder-Niedertreter braun Krokot, für Herren **2.90**
- Großer Leder-Einkaufstasche **2.90**
- Handkoffer mit Griff, Schiene u. Zugschlösser, 55 cm lg. **2.90**
- Musikalisch. Edelsteine Band II, III, V **2.90**
- Manikür-Kasten 7teilig gute Ausstattung, Haut- und Nagelstern, Stahl **2.90**
- Bürstengarnitur 4teilig, im eleganten Eitel Friseurkamm, Handspiegel, Kleiderbürste und Haarbürste **2.90**

Alles für 3.90

- Herren-Lumberjacks mit und ohne Reißverschluss, Wolle **3.90**
- Bettgarnituren aus gutem Lino, 1 Deckbett, 2 Kissen zum Knöpfen **3.90**
- Tüllbettdecken **3.90**
- Leder-Hausschuhe mit und ohne Spänze, schwarz und braun, Größe 36-42 **3.90**
- Armband-Uhren 1-Jahr-Garantie **3.90**
- Karten- u. Briefpapier-Kasten für den Schreibtisch **3.90**
- Kupecoffler mit ungehender Schiene, Griff und Zugschlössern, 65 cm lang **3.90**

Alles für 90 Pf.

- Landhausgardinen kerliner Blamine **90**
- Schwedenleinen mod. gestreift, ca. 120 cm breit, Mtr. **90**
- Diwan-Behang bunt gedruckt **90**
- Wäschekunstseide glattfarbig und bedruckt, neue herrliche Muster **90**
- Wachmusseline Riesenauswahl der schönsten Muster **90**
- Wachstoff blau-rot, in großer Auswahl **90**
- Stoff-Hausschuhe mit Ledersohle, Größe 36-46, Paar **90**
- Filz- oder Kretonen-Niedertrichter schöne, bunte Farben, Größe 36-42 **90**
- Portemonnaies f. Damen und Herren, verschiedene Lederarten **90**
- Rucksäcke f. Kinder, m. Regenhaube, Tasche u. Folie, Vollederiem. **90**
- Stadtkoffer braun, gute Platte, mit Stoffutter **90**
- Silberbleie 800 gestempelt **90**
- Silberwaren 800 gestempelt, moderne Muster, Obstmesser, Küchengabeln etc. **90**
- Frauen-Romane in Leinen, gebunden **90**
- Toiletten-Festsife Fichtennadel- und Eukalyptusgerüche, 5 Stück in Zellophan-Packung **90**
- Oberschal-Kernseife gerant, rein, Frischgew. 1000 g Riegel, 1 Pfd.-Paket Seife, 1000 g Seifenpulver und 1 Pfd.-Paket Seifenpulver-Terpentin-Seifenpulver **90**
- Haarwaschseife flüssig, Kamille od. Teer u. 1 Flasche Birken- od. Brennnesselwasser **90**
- Krepp-Toilettenpapier 10 große Rollen **90**
- Papier-Servietten 300 Stück „Damast“ **90**
- Schokolade 4 Tablet 100 g, sortiert **90**
- Vollmilch- und Schmelz-Pastillen 100 g **90**
- Kakao-Nusswaffeln und Fruchtwafler je 1/2 Pfd. **90**

Alles für 5.90

- Racellokappen für Frauen, mit Hochglanz, extra-große Kopfwellen **5.90**
- Tischdecken vorgezeichnet, 160x200 **5.90**
- Kinder-Mäntel Trenchcoat, halbe Form, Größe 55, jede weitere Größe 25 Pf. mehr **5.90**
- Damen-Mäntel Stoffe engl. Art, flotte Gürtelform **5.90**
- Damen-Westen mit Umlege- und Russenkragen, einseitig, mit Bordüre **5.90**
- Bettgarnituren 1 Deckbett, 1 Kissen glatt und 1 Kissen mit eleg. Einsatz, 60/80 **5.90**
- Schwedenstreifen modern **5.90**
- Dam.-Spangenschuhe braun oder farbig kombinert, Trotteur, Block- u. Louis-Abs. Paar **5.90**
- Kupecoffler elegant, mit Nickelbleche und Schließern, Griff, 65 cm **5.90**
- Küchen-Uhren 6-Tage-Weik **5.90**

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Barasch

Im Erfrischungsraum

3. Stock

1 Mittagessen 90
Suppe, Fleischgang, Gemüse u. 1 Glas Bier

hungern. Da stehen sie, Schlange, eine, zwei, drei, vier Stunden, die hochschwangeren Frauen, die stehig und fünfundsiebzig-jährigen Greisinnen, um ein paar Knochen zur Suppe, zwanzig Gramm Margarine oder ein halbes Pfund Kartoffeln zu bekommen. Und zu allem Unglück kommt die Grippe und vollendet, was Krieg, was Hungerblutade zu tun noch übrig liegen: den Tod!

Nur eine Stimme gibt es noch: der Krieg muß zu Ende gehen. Die Kraft ist bis zum letzten erschöpft: die Kraft der Kämpfer an der Front, die Kraft der Frauen in der Heimat. Winter 1918: Ein genialer Schriftsteller fand sich, der das Erlebnis für die Nachwelt schreibt: sein Buch „Im Westen nichts Neues“ hielt fest, was dem achtzehnjährigen Kriegskriegsteilnehmer der Krieg bedeutete, was er ihm zerbürstete an Lebensgefühl und Lebensinhalt. Und die Technik, die Darstellungskunst bemüht sich, das geschilberten Erlebten; in unerhöht wahrer und packender Weise zeigt sie den Jungen, was Krieg ist. Kein Wort der Kritik, kein Wort gegen Deutschland, nur nackte Wahrheit. Männer, die vier Jahre draußen lagen, verlassen erschüttert die Fußführung — noch einmal haben sie durchlebt und durchlitten, was ihnen der Krieg war. Frauen schluchzen auf in der Erinnerung an jene Stunde, in der sie den Freund, den Geliebten, den Väter, den Sohn zur Bahn geleiteten — um ihn nie wieder zu sehen. An ihnen vorüber fahren die Wagen mit den abschließenden Soldaten — in ihren Ohren klingt es wieder: „In der Heimat, in der Heimat, da gibts ein Wiedersehen!“ — wie einst sahen sie sich mühsam die Stufen des Bahnhofs hinuntergehen — in die Einsamkeit, in das Alleinsein, vielleicht und nur zu oft für immer!

Dieser Film ist eine Tat im Kampfe um den Frieden, um das Glück der Menschheit! Aber — mit weißen Mäusen, mit Blutblutleichen geht man gegen ihn vor; das Ausland hat einmal wieder Ursache, über Deutschland zu höhnen. Denn, wer sind die Verursacher des Stands gegen den Film? Sind es Frontkämpfer, sind es Frauen, die den Krieg erlitten? Ach nein: Herr Dr. Goebbels, Herr Dr. Rosenberg, Herr Dr. Fricke — sie nennen sich die Führer der „Partei der Frontkämpfer“; aber es waren dem Arizer der Jude, neben dem Bauern der Margist im Schilfgraben lag, als der Sohn des Marzisten Otto Braun als Kriegsfreiwilliger fiel, als sich der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Ludwig Franz freiwillig an die Front meldete, und sein junges Leben hergab, als die Frauen und Mütter des Proletariats hungerten, da sahen sie auf der Schuttbank der Unmenschlichkeit oder in Virmasens und ließen andere für sich bluten! Dafür beschimpfen sie heute jeden, der ein gleiches neues Unglück bekämpft, in der unsäglichsten Weise!

So müssen wir immer noch um den Frieden der Welt ringen? O ja, wir müssen es; wir müssen es heute mehr als je. Mit Frauen sehen wir aus illustrierten Zeitschriften, wie man sich in den verschiedensten Ländern auf den Schütz gegen die neueste Kriegsforn, den Gaskrieg, einstellt. Abrüstungskonferenzen über Abrüstungskonferenzen werden abgehalten; aber wo hätten die Staatsmänner den Mut, wirklich mit der Abrüstung zu beginnen? Wie einst 1914. So nimmt auch heute nur eine Idee, eine weltumspannende Organisation ernstlich den Kampf für den Völkerverfrieden auf: Die Sozialdemokratie. „Die Internationale, sie wird die Welt befreien“ — dieses Wort muß allen zum Leitstern werden, die den Frieden ernstlich wollen. Es gehört nicht weniger Mut zur Erhaltung des Friedens als zur Führung des Krieges. Opter, wie Jean Jaures, wie Rathenau, wie Ebert, wie Hermann Müller zeigen es uns.

Aber nicht nur einzelne müssen diesen Mut, diese Selbsthingabe haben, um diesen Frieden zu erringen. Wir alle müssen es und wir Frauen müssen es ganz besonders. „Die Internationale, sie wird die Welt befreien“ — sie kann es und sie wird es, wenn wir ihre Reihen immer mehr stärken. Sie kann es vor allem, wenn unsere Stimme überdient und unsere Zahl überflügelt die Stimmen und die Zahlen derer, die lieber heute als morgen einen neuen Weltbrand entfachen.

Wo bleibt der zweite Mann? — der zweite Mann nicht für den Krieg, sondern für den Frieden, wurde die Parole. Aber immer noch fehlt ein großer Teil der Frauen. Deshalb muß unsere Lösung sein, die Frauen aufzuklären, daß nicht Landknechte, nicht Schwabroneure ihnen helfen können in ihrer Not, sondern daß sie sich nur selber helfen können, indem sie sich zusammenschließen. „Wo bleibt die zweite, die dritte, die vierte Frau?“ — laßt es uns hinausrufen, wo bleiben die Frauen, um die Kreise derer zu stärken, die der Welt den Frieden, der Arbeiterschaft ein Wirtschaftssystem erkämpfen wollen, das der Not von Millionen endlich ein Ende bereitet?

Die weiblichen Angestellten

Ueber 12 Prozent beträgt der Anteil der in Handel und Industrie tätigen weiblichen Angestellten, gemessen an der Gesamtzahl aller berufstätigen Frauen. Und immer noch dauert der Zustand der schulentlassenen Mädchen zu Kantoren und Büros fort. Viele werden abgewiesen, denn der Bedarf an weiblichen Angestellten ist geringer als die Nachfrage. Aber wenn man von den ungenügenden Dage auf dem Arbeitsmarkt abläßt, so darf man behaupten, daß eine fähige und sehr tüchtige Stenotypistin, eine gewandte, gefähigte Verkäuferin und eine überlegene, sehr gut rechnende Kassiererin im allgemeinen gute Aussichten haben, ihr Brot zu verdienen, wenn sie die Eigenschaften besitzen, die von allen den ungenühten Angestellten gefordert werden, die Tag um Tag um die gleiche Stunde in Büros und Banken, in Warenhäusern und Großbetrieben tätig sind: gesunde Nerven, die Fähigkeit, sich zu konzentrieren, Fleiß, ein gutes Gedächtnis und nicht zuletzt die Geistes- und Willensstärke, auch mechanische, sich ewig gleich bleibende Arbeit mit der gleichen, unveränderten Spannung ausführen zu können. Anders ist es allerdings um die Aufsteigsmöglichkeit dieser in Handel und Industrie tätigen weiblichen Angestellten bestellt. Nur ein ganz verschwindender Prozentsatz wird sich auch zu einer leitenden Stellung emporarbeiten können.

Vor einiger Zeit erließ der Zentralverband der Angestellten eine Umfrage, um eine Uebersicht über Altersklassen, Wechsel in der Stellung, Leben und Verdienstmöglichkeiten, Urlaub und Erhaltung der weiblichen Angestellten zu bekommen. Es war sehr interessant, in dieser Statistik zu beobachten, daß der Stellungswechsel der weiblichen Angestellten außerordentlich gering ist. Häufig die Hälfte der etwa 6000 Einkommensgruppen gab an, daß sie ihren Beruf noch nicht gewechselt hätten. Gewiß hängt das in sehr vielen Fällen mit dem Durchschnittsalter der Angestellten zusammen, das in der Regel 20 bis 25 Jahre beträgt. Aber auch in späteren Jahren bleiben nahezu ein Viertel, ja bis zehn Jahre in der gleichen Stellung. Der Grund beruht zweifellos darin, daß die Angestellte in der Erkenntnis ihrer geringen Aufsteigsmöglichkeit ihren Posten zu halten bestraft ist, um nicht der drohenden Arbeitslosigkeit zum Opfer zu fallen. Wirft man ferner einen Blick in die Mitteilungen des Statistischen Bundes der Stadt Berlin so kann man daraus entnehmen, daß unter allen heiratenden berufstätigen Frauen die Gruppe der in kaufmännischen Betrieben tätigen weiblichen Angestellten an der Spitze steht. So bleibt nur ein verschwindend kleiner Prozentsatz übrig, der sich wiederum spaltet in die Gruppe der älteren Angestellten, die Jahre lang zufrieden sein müssen, ihren kleinen Posten behalten zu können und denjenigen, die es fertig bringen, sich eine gehobene Stellung zu erringen.

Für Verkäuferinnen gibt es heute, allerdings in sehr beschränkter Maße, die Aufsteigsmöglichkeit als Inspizientin, die ein deutscher Konzern aus Amerika übernommen hat. Die Verkäuferin, die mindestens 25 Jahre alt sein muß, wird in einem mehrmonatigen Lehrgang in allen Zweigen der Verkaufskunst unterrichtet. Ihre Allgemeinbildung wird vertieft und erweitert, bis sie selbst imstande ist, die jungen Mädchen des Verkaufspersonals anzuleiten, ihnen in Vorlesungen über Einzelbesprechungen Werte praktischer und theoretischer Art zu geben. Bekannter als die Inspizientin ist in Deutschland die zur Aufsteigsmöglichkeit befähigte, die beim Umtausch von Waren oder in Geschäftsbüros als Schichtführerin wirkt und im übrigen für den vollständigen Ablauf des Verkaufs einer bestimmten Abteilung



Denk daran:
Am 12. April beginnt
der Internationale Frauentag.

In allen Ländern werben
Frauen wie Du
für Sozialismus und Frieden
gegen Faschistenterror und Krieg.
Denk daran wenn Du
mit Deiner Freundin,
Deiner Nachbarin sprichst!

verantwortlich ist. Aber auch dafür ist der Bedarf verhältnismäßig gering. So bleibt der Verkäuferin, die nicht jahrelang hinter dem Ladentische stehen will, meist nur das Umstatten in andere Berufe, die Ausbildung als Direktrice, als Buchhalterin, als Filialleiterin, als Buchhändlerin, als Schaufensterdekorateurin, als Korrespondentin, wenn es ihr nicht gelingt, etwa in einem großen Warenhaus durch hervorragende Leistungen aufzufallen und sich allmählich zur Abteilungsleiterin, Einkäuferin oder Personalchefin emporzuarbeiten.

Die zweite große Gruppe der kaufmännischen weiblichen Angestellten ist in Büros als Stenotypistin und Sekretärin tätig. Nicht immer ist ihre Tätigkeit anregend. Oft genug besteht die Arbeit darin, Rechnungen, Mahnungen, Quittungen, Empfangsbestätigungen und gleichgültige Korrespondenzen zu führen. Manche Frau ist dazu ungeeignet und würde viel besser als Verkäuferin, als Empfangsdame, kurz überall da, wo ihr Auftreten und ihre Umgangsformen zur Geltung kommen, an ihrem Plaz sein. Für andere aber — und auch hier handelt es sich allerdings nur um einen kleinen Prozentsatz — ist gerade diese geringe Stellung der Stenotypistin der Ausgangspunkt zum sozialen Aufstieg. Oft beginnt er im ärmlichen Zimmer eines Hinterhauses, im Büro eines Winkeladvokaten, wo die Stenotypistin einigige Hilfskraft ist und sich in die verschiedensten Gebiete einarbeitet. Dann beginnt die Suche nach Verbesserung. Vorsichtig und umsichtig wird dabei verfahren. Erst wenn eine wirklich ausstichreiche Stellung gefunden wurde, wird gekündigt. Dielem willensstättigen, intelligenten, selbstbewußten Frauentypus gelingt auch oft der Aufstieg, denn ihr Wille und ihr Können setzen sich an irgendeiner Stelle durch. So erzählt die Leiterin des Vereins weiblicher Ingenieure in London, wie sie als Stenotypistin im kleinen Büro eines Ingenieurs ihre Laufbahn begonnen habe, und wie es ihr durch Weiterbildung in den Abendstunden gelungen sei, die Kenntnisse für eine selbständige Stellung zu erwerben.

Überall in den gehobenen Berufen der Wirtschaft und der sozialen Betreuung wie in der Politik gibt es heute Frauen dieser Art, dieser Lebensauffassung, die ihren Aufstieg von der Verkäuferin oder Stenotypistin zur führenden Persönlichkeit ihrem eifernden Willen und ihrem Können verdanken. Manchen jungen Mädchen mag allerdings eine andere „Aufsteigsmöglichkeit“ erstrebenswerter erscheinen, als dieser harte Weg der Arbeit: die im Film oft so verlockend dargestellte Heirat mit dem einflußreichen, vermögenden Chef, der sich ausgerechnet in sie verliebt. Ueber diese traumhaft unwirkliche Lösung wird freilich keine Umfrage statistisches Material zutage fördern. Die ihres eigenen Wertes bewußte, sozialistisch denkende Frau wird diese Lösung auch nicht so in Rechnung stellen wie ihre bürgerliche Kollegen, die immer noch auf den Erlöser in irgendeiner Form ihre Lebenshoffnung setzt.

Frauenbewegung in Bulgarien

Für eine kräftige sozialistische Frauenbewegung im Rahmen einer modernen Arbeiterpartei fehlen in dem Bauernlande Bulgarien heute noch die Voraussetzungen. Zwar sind viele bulgarische Frauen als Arbeiterinnen in Tabakfabriken beschäftigt, doch spielt sich ihr Leben noch in den traditionellen Formen einer geistig unerweckten Epoche halbwegs orientalischen Charakters ab. Noch gehen in Bulgarien die Bauernfrauen, denen tagsüber die schwerste Arbeit in Haushalt und Landwirtschaft obliegt, abends mit der Spinndel in der Hand durch

Sorge und Not

Zwei Schwestern lehrten bei mir ein:
Frau Sorge und Frau Not;
gar gartig ist ihr Angeficht,
nein, sie gefall'n mir wirklich nicht,
Frau Sorge und Frau Not.

Sie richten sich recht häuslich ein,
als wär's für lange Zeit;
nun hoden sie in jeder Et',
als wollten sie nicht wieder weg
in absehbarer Zeit.

Sie artiken mich so häßlich an,
Frau Sorge und Frau Not! —
Auu Auu ich noch, tagen, tagaus,
wie schaff ich sie zum Haus hinaus:
Frau Sorge und Frau Not!

die Dorfstraßen, und den farblich leuchtend phantastischen, diesen vielbewunderten Produkten bulgarischer Kunst, steht man es nicht an, daß sie mit den letzten, fast paralytischen Kräften körperlich verbrauchten Frauenentkräftet durch härteste Arbeit und zahlreiche Geburten, in Ruine. Moderne westliche Ideen von Frauenbefreiung neuer Lebensgestaltung finden da schwerlich Eingang, es nicht verwunderlich, daß von diesen Ideen zunächst nur die Frauen der gesellschaftlich gehobenen städtischen Schichten erfaßt wurden, und daß allein die Lehrerinnen diese einsame Pionierarbeit zu den Landfrauen hinaustragen, oft unbeschreiblicher Armut ihre einzige Zuflucht in der primitiven Religiosität des griechisch-katholischen Glaubens, seinem Bilder- und Ikonenkultus suchten.

Eine Studentin von Führerinnen der bulgarischen bürgerlichen Frauenbewegung im Herbst des vorigen Jahres nach Deutschland diente dem Studium deutscher und pädagogischer Einrichtungen. Während in der Vorkriegszeit gemäß jahrhundertalter Tradition und naher Verwandtschaft kulturelle Anlehnung vor allem bei den germanischen und bulgarischen Männern und Frauenstudium auf russische Universitäten gingen, orientierten Bulgarien heute von Sowjetrußland fort und ganz nach Deutschland hin. Nach dem Kriege übermög die Zahl bulgarischer Studenten und Studentinnen die aller anderen fremden Völker an den deutschen Hochschulen. Schon seit 1901 können bulgarische Studentinnen auch an der heimischen Universität Sofia Ausbildung erhalten, wo sie, wie ebenfalls an der Privat-Hochschule, ein Viertel aller Studierenden ausmachen. Die meisten von ihnen werden Lehrerinnen, die Ministerinnen und Pharmazeutinnen. Zur Richtschleuse bulgarische Frau zwar noch nicht zugelassen, doch wird die in nächster Zeit ebenfalls geschehen. Die Fortschritt bulgarischen bürgerlichen Frauenbewegung, Dimitrana Todorowa hat noch in reiferem Alter in Sofia das Studium der Rechtswissenschaften absolviert, um als Advokatin für die Rechte der Frauen zu wirken.

Heute bestehen in Bulgarien 78 Frauenverbände, die verschiedensten Namen tragen, wie „Matka“ (die Mutter), „Die Freude“, „Dobrotete“ (die Wohlthat) usw. und dem zentralen „Bulgarischen Frauenbund“ zusammengeschlossen sind, der auch eine Zeitschrift „Nashe Glas“ (Frauenstimme) herausgibt und seinerseits den großen internationalen Frauenverbänden angeschlossen ist. Der wirtschaftlichen und kulturellen Struktur des Landes entsprechend liegt das Schwergewicht der organisierten Frauentätigkeit in Wohlfahrtsfragen, in der Arbeit vor allem um die Besserung des Volkes des heimischen und bulgarischen Kindes. Auf dem Lande werden Kindergärten eingerichtet; Beratungsstellen unterrichten die Bäuerinnen die elementarsten Gebote von Säuglings- und Kleinkindererziehung, eine Erholungsstätte für Kinder ist auf breiterem Grund angelegt, indem in den Ferien Schulen, Klubs und in Seebädern den erholungsbedürftigen Kindern eingerichtet werden. Außerhalb der Städte sind Kinder in Ferienkolonien unter Aufsicht der Lehrer untergebracht. Ueber die Ferienbestimmen „Schulkommissionen“, die im Verein mit dem Reichsministerium und den Frauenverbänden arbeiten. In diese Kommissionen gewählt werden dürfen, ist das noch dazu nur passive Wahlrecht, das den bulgarischen Frauen bis heute zuteil. Eine schöne, symbolische Krönung findet die Arbeit am Kinde in einer großen Jahresfeier, dem „Fest des Kindes“, der seit 1928 am ersten Sonntag nach Ostern in jeder Stadt des Landes bis zum kleinsten Dorfe feierlich begangen wird. Behörden, Schulen, Kirchen und Stadtermäler leisten dem Fest ihre Unterstützung. Kinder als freiwillige Helfer verkaufen Blumen und Aufrufe und sammeln Geld, jedesmal fast eine Million Lema zusammenkommt, die dem Ausbau der Erholungsstätte dienen.

Ein anderes Tätigkeitsgebiet der bulgarischen Frauenbewegung ist der Ausbau der „Professionellen Schulen“ (Schulen) für Schneiderinnen, Nähmaschinen, Hausgehilfen usw. In einer Zentrale werden die reispollen Erzeugnisse bulgarischer Heimarbeit — Webereien, Stickerien, Holzwaren — zum Verkauf zusammengetragen. Diese Stelle steht der Leitung von Julia Malinowa, der russischen Genossin einstigen bulgarischen Ministerpräsidenten. — Schon seit Jahren steht den Mädchen der Besuch der Knabenberufsschulen offen; demnach sollen besonders bulgarische Mädchen gelobt werden, eine Neuerung, der die bulgarischen Frauenbewegung mit recht gemischten Gefühlen gegenübersteht. Um das daraus zu machen, hat die erwähnte Studienkommission besonders mit dem höheren Mädchenschulwesen in Deutschland befaßt.

Wie lange noch mag es dauern, bis dies tüchtige, wärtsstrebende Volk eine Frauenbewegung auf proletarischer Grundlage dieser sehr rührigen bürgerlichen Frauenbewegung entgegenstellen kann?

Die Eigenart der Frau

In dem der Frau gewidmeten Pavillon der Internationalen Hygieneausstellung in Dresden wurden autoritative Urteile Männern über die Wesensart der Frau wirkungsvoll entgegengebracht. Einige seien hier wiedergegeben:

Die Frauen sind durchhaus klüger als die Männer. (Goethe)

Nach alledem ist der weibliche Schwachsinn nicht nur vorhanden, sondern auch notwendig. (Machius)

Die Weiber sind streng konservativ und hassen das Neue. (Machius)

Auf dem weiblichen Geschlecht ruht der Geist der Revolution. (Hippel)

Die Frau will herrschen, der Mann beherrscht fern. (Kant)

Die Frau ist von Natur zum Gehorham bestimmt. (Schopenhauer)

Wer hat recht?

Entrüstung über Lohnswad

Gehen Sie gelegentlich durch die belebteste Straße des Stadtinnern, dann geben Sie bitte acht auf ein Schaufenster, in dem eine Dame vorgestellt ist! Ist der Dekorateur nicht ein würdiger Frauenkenner? Mit vollem Rechte verdient er den Namen der Besitzer anspruchsvoller Frauen.

An einem solchen Schaufenster stand vor wenigen Tagen Lohnswad, ein Bürohilfsarbeiter, fast Schulter an Schulter mit einer Dame von elegantem Neukern. Die Dame flüsterte dem Lohnswad zu: „Der zweite von links kostet nur noch vierhundert Mark.“ Lohnswad rechnete still: „Vierhundert, geteilt durch hundert und vierzig Mark Monatsgehalt...“ Er schüttelte den Kopf.

Die Dame fuhr fort: „Männer, ich würde mich auch mit für zweihundertundachtzig begnügen.“

Lohnswad bebauerte sehr, daß er schweigen mußte.

Die Dame wurde dringlicher: „Teilzahlung ist gefällig, Denk doch!“

Lohnswad dachte: „Noch drei Raten à 10 für den Koffertwagen, fünf à fünf für das Sofa...“

Die Dame schloß: „Wir könnten uns ja mal einige Stunden unverbindlich vorlegen lassen!“

Kun konnte Lohnswad nicht länger an sich halten. Nergel fragte er: „Und der Kinderwagen? — Und das Sofa?“

Die Dame warnte sich entrüstet dem links neben ihr stehenden Herrn zu und piepste: „Männer!“

Männer kriegte einen roten Kopf und schrie: „Was hast du denn ein? Sie!“

Lohnswad erwachte wie aus einem Traum, harrie elegante Paar verfußt an, stotterte eine Entschuldigung und fernte sich eiligst...

Die letzten Lohr! Volkswohl-Lotterie

Alle Gewinne 90% bar Geld!

- 51 178 Gewinne und 2 Prämien . . . **465 000**
- Höchstgewinn auf 1 Doppellos . . . **150 000**
- auf ein 1 Einzellos **75 000**
- Hauptgewinne **100 000**
- 2 Landhäuser, vollst. einger., je 50 000 **50 000**
- 2 Landhäuser, je 25 000 **40 000**
- 2 Landhäuser, je 20 000 **20 000**
- 2 Weltreisen, je 10 000 **20 000**
- 4 Gewinne, je 5 000 **20 000**

Lose 1 M., Doppellose 2 M.

Besonders zu empfehlen **Glücksbriefe** 5 Lose 5 M. 10 Lose 10 M.

Porto und Liste 35 Pfennig • Versand auch gegen Nachnahme
Arndt Lotterie-Bank / Breslau 5
Am Taubentzenplatz gegenüber Weichelm
Postcheckkonto: Breslau 67465

Schlesische Philharmonie
(Großer Konzerthausaal)
Montag, den 19. April, 20 Uhr
9. Volks-Sinfonie-Konzert
Leitung: Hermann Behr
Mozart: Konzert für Fföle und Harle in C-dur (s. 1. Male) Solisten: Ernst Tschirner, Bruno Schäfer
Mahler: 5. Sinfonie
Montag, den 20. April, 20 Uhr
11. Abonnements-Konzert
Gastdirigent: Rich. Lert (Staatsoper Berlin)
Solistin: Maria Müller Staatsoper Berlin, Metropolitan-Opera, New-York)
Programm: Haydn-Sinfonie Nr. 7 in C-dur
Dvorak: Aus der neuen Welt
Maria Müller singt: Arien von Händel, Dvorak
Lieder von Mahler

ADITHATHEATER
abends, 19.30 u. geg. 22.45
große Unbekannte.
Montag, 15 bis nach 18
(Gmäh 4Pr.)
Das Spielzeug
3Prer Mafekt
20.15 bis 23
Die Zauberflöte
Montag, 19.30 bis 23
Hochzeit des Figaro
OBETHATHEATER
täglich 20.15 bis vor 23
Hauptmann von Köpenick
ALIA THEATER
täglich 20.15 bis 22
Der Brotverdiener
Sonntag, 15.30 bis 17
Die spanische Flöte.

AKAZAR
NEUE TASCHENSTR. 31
und
BROADWAY
GARTENSTR. 65
VERGNÜGLINGS-
VARIETE-TANZ-
PALASTE.

Empfehle mein
freundliches Lokal
Gut gepflegte Biere
Alle 14 Tage Schlachtfest
E. Watzel
Mauritiusstraße 12

Verschiedene
Möbel
teilw. gebr., spottbillig abzu-
geben. Kleiderschrank
48 Mk., Waschtisch mit
Marmor, Schreibtisch 35,
kompl. natürl. Küche 195,
Chaiselongue 48 Mk.,
Kredenz, eich. Diplomat
98 Mk., Standuhr, ja Werk
110 Mk., Schreibbureau
mit Leder 38 Mk. etc.
S. Brandt & Co.
Gartenstraße 65 (Broadway)

Schauspielhaus
Ruf 363 00
Heute Sonnabend
und täglich abends 8 Uhr
Sonntag nachm. auch 4 Uhr
Gastspiel
der großen
Adolf Nelson-
Revue
Der rote
Faden
Revue in 24 Bildern
Musik von Rud. Nelson
So noch nie dagewesenen
Volkspreisen:
2. Rang 1.- Mark
Parkett 1.50 u. 2.- Mk.
usw.

**Verein der Freunde
des Zoologischen Gartens**
Dienstag, den 14. April 1911
abends 8 Uhr
im Konzerthaus, Kammermusiksaal
Für Jugendliche zugelassen!
einmalige Aufführung!
Porto, ein afrikanischer Großtierfilm
Eintrittspreis für Nichtmitglieder 50 Pf., 1855
Verkauf Zoo u. Heidrich. Näheres im redaktionellen Teil

Luna-Park
Breslau-Morganau
Morgen Sonntag:
Große Varieté-Vorstellung
mit ganz neuem, erstklassigem Programm
Anfang 3 Uhr Eintritt nur 20 Pf.
Vorzugskarten haben wieder Gültigkeit
Anschließend: **Familienball**
Montag, 13. April, abends 8 Uhr:
zum beliebten Verkehrten Ball
Eintritt und Tanz frei

Bräuers Festsäle
Schlitzstraße 22
Morgen Sonntag:
Gesellschaftstanz
Das moderne Jazz-Orchester

Kurgarten / Kleinburg
Morgen, sowie jeden Sonntag, ab 5 Uhr
Kurgartenball
Eintritt nur 50 Pf. 11319

Wollin's Festsäle
Frankfurter Straße 109/111
Jeden Sonntag und Dienstag:
Gr. Schellen- u. Touren-Tanz
Eintritt frei 1069

Preis 4.80 Mk.
Das Deutschland-Buch
Preis 4.80 Mk.
Zu haben in den
Volkswacht-Buchhandlungen
N. Cruppenstr. 5, Friedr. Wilh.-Str. 109, Flurstr. 4

WAPPENHOF
Morgen:
Gr. Sonntags-Nachmittags-Vorstellung
mit dem mit größtem Beifall aufgenom-
menen Oster-Programm: Marietta Leaz, ju-
gendliche Vortragskünstlerin in ihren Ver-
wandlungen, Amel & Syva, internat. Musikal-
virtuosin, 2 Jostis, Hand- und Kopfvolti-
geure, Eva Trilles u. Partner, Luftspiele am
hängenden Perch, Eva Blaus, Solo- und
Charaktertänze, Giovanas-Serie, indische
Tempeltänze mit lebenden Schlangen,
Cemita, komisch. Balance-Akt, Maria Ets
& Comp., Varieté im Varieté, Slau-Sau-
Blau, die hervorragenden Parodisten,
Wappenhof-Wecker: Neuestes aus aller Welt.
Ab 7 Uhr: Großer Frühlingsball
Ab 7 1/2 Uhr: Die ungeheuren Varieté-Spiele
Im kleinen Saale: Frei-Konzert

wilhelmshafen
Morgen Sonntag, ab 3 Uhr:
FREIKONZERT
Anschließend: **Großer Ball**
Auto-Pendelverkehr ab Endstation der
Linie 1 regelmäßig. Fahrpreis 20 Pf.

Gewerkschaftshaus
Jeden
Sonntag: **Freikonzert**
Dienstag: **Schweinschlachten**
Sonnabend: **Eisbeine** 1067
Täglich:
Reichhaltige Mittags- und Abendkarte

**Vereins-
und Gesellschaftshaus Bergkeller**
Inhaber Karl Densch, Kleitschkoustr. 35 / Telefon 44638
Heute Sonnabend:
3. Stiftungsfest des Rad- und Tourenklubs Triumph
Eintritt 6 Uhr, Beginn 7 Uhr. Diverse
Überraschungen, Tanz.
Morgen Sonntag:
Große Siegesteier des R. C. Diamant 1379
mit anschließendem Tanz, wozu alle
Radsportfreunde herzl. eingeladen sind.
Achtung! Der herrliche Garten ist eröffnet. Der-
selbe ist neu bekeist und bietet einen
angenehmen Aufenthalt im Freien. Für Unterhaltung
der Kinder ist bestens Sorge getragen durch Aufstellung
von Kerasellen, Schießstand usw.
Kommen! Sehen! Staunen!

Für
gediegene
MÖBEL
empfehle
seit 1882
Möbel Scholz
Ring 5 und
Klosterstr. 4

Lebensbilder
erzählt von Willy Cohn
Robert Owen
Preis 70 Pfennige
Buchhandlungen Volkswacht, Breslau.

Engwichts Festsäle, Schmedefeld
Morgen Sonntag, den 12. April
Gr. Schellen- u. Touren-Tanz
Küche und Keller bieten das Beste
Seit an Vereine für Festlichkeiten auch zu vergeben
Es laden ergebenst ein 1371
Gustav Engwicht und Frau

LINGEL
12.00
16.00
Prüfen Sie
diesen neuen
LINGEL
zu 12.00
Er ist der
jüngere Bruder
des LINGEL zu 16.00, der den
deutschen Markt für Herren-
schuhe im Sturm erobert hat.
In Breslau
Schweidnitzer Straße 43b
gegenüber Wohlwort 10719

**Der Wahre
Jacob**
Preis 30 Pf. Preis 30 Pf.
Sozialdemokratisches Witzblatt
Zu haben in den Volkswacht-Buch-
handlungen und bei den Zeitungsträgern

Berichtigung!
Knoblauchwurst Pfund 0.30, 1. Sorte Pfund 0.70
Adolf Weiß, Moltkestraße 13, Fernruf 45669

**Klaviersimmen
Vertrauenssache**
Der Verband
Deutscher Klavierbauer u. -Stimmer
e. V. Breslau 8416
garantiert für nachstehende Mitglieder
als Fachleute:
K. Bartsch, Lehndamm 29, Tel. 42968
K. Dröbeck, Taubentzenstraße 154
H. Engelhardt, Lehmgrubenstraße 83
Tel. 30794
H. Hirschfelder, Friedrich-Karl-Straße 52,
Tel. 56704
P. Holetz, Sadowastraße 80, Tel. 36888
K. Karrasch, Kais.-Wilh.-Str. 61, Tel. 34396
O. Philipp, Lohestraße 40
H. Pischner, früher Margaretenstraße 24
jetzt Neudorfstraße 33, Tel. 39267
O. Pour, Friedr.-Wilh.-Str. 58, Tel. 58323
K. Velten, Klosterstraße 47, nur 1. Etage
Tel. 58911
P. Pelz, Adalbertstraße 4, für Elektr.-Pneu-
matische Klaviere, Tel. 43121
Louis Wuttig, Hubenstraße 118

Die „**Frauenwelt**“
den Frauen zum Lesen,
Denken und Schauen!
Frauenwelt
eine Halbmonatsschrift für die
Frau des schaffenden Volkes.
Preis 35 Pf. Zu bestellen
bei allen Zeitungsträgern

Wohlt! Das geht gefüllt!
Von Adamson bis Zuckmeyer,
von Wilhelm Busch bis Zille -
sind alle Größen des Humors vereinigt in
SIMONINI
Ein lachendes Hausbuch Einführung von
Roda Roda
Bestellscheit. Bitte ausreichen.
Unterzeichner besetzt hiermit bei
Volkswacht-Buchhandlung
Exempl. **4.80**
Humor um uns
Ein lachendes Hausbuch
Einführung v. Roda Roda
kölber nur
das Buch
in Leinen
gebunden
241 Bilder zum Teil
hust. 370 Seit. Leinwand.
Solches Buch
war noch nie da!
Unterzeichn. u. Adresse gef. recht drücklich
Volkswachtbuchhandlungen, Breslau
Krone-Gruppenstr. 1, Flurstr. 4, Friedrich-Wilh.-Str. 109

Kauf Schuhe nur von **Nalkhan**

184 Graupenstraße 2/4
Enorm billig!
 Partei- u. Gewerkschafts-Mitglieder gegen Ausweis
5% Sonder-Rabatt

Agrarfrage und Arbeitslosigkeit

Getreide wird verfeuert

Mechanisierung und Rationalisierung, die den Fabrikationsprozess in der industriellen Warenherstellung völlig umgestaltet haben, sind auch auf die Landwirtschaft und auf die Agrarfrage nicht ohne Einfluss geblieben. Die Weltagrarkrise geht zum Teil auf technische Faktoren zurück. Es sei hier nur auf die entscheidende Umgestaltung der Getreidewirtschaft in Ländern mit extensivem Anbau hingewiesen, den die kombinierte Mäh- und Dreschmaschine herbeiführt. „In der Zeit, als das Getreide mit der Sichel geschnitten und mit dem Dreschflegel gedroschen wurde“, so führt eine nordamerikanische Fachzeitschrift aus, „benötigte man 35 bis 50 Arbeitsstunden, um einen Acre mit 15 Bushels Getreide abzuräumen und zu dreschen. Die Einführung der Sense ermöglichte eine Arbeitersparnis von ungefähr zehn Stunden pro Acre. Heute brauchen die Landwirte von großen Gütern vier bis fünf Stunden zur Ernte eines Acre Getreide, wenn sie zum Schneiden und Binden einen Selbstbinder und zum Dreschen eine stehende Dreschmaschine benutzen. Beim Ackerbau mit einem Körper und darauffolgendem Druck mit einer Dreschmaschine braucht man drei bis vier Stunden, während mit Hilfe eines Mähdreschers die Arbeit in drei Viertel Stunden vor sich gehen kann.“

In den Vereinigten Staaten liegt die Zahl der hergestellten Mähdrescher von 270 im Jahre 1914 auf 36 957 im Jahre 1929. Im State Kansas allein gab es im Jahre 1918 nur vierzehn Mähdrescher, heute zählt man deren ungefähr 25 000. Die gleiche phantastische Entwicklung ist in Kanada festzustellen. Auch Australien und Argentinien bleiben nicht zurück. In Argentinien werden, wie aus einer argentinischen Veröffentlichung hervorgeht, heute ungefähr 30 Prozent der Getreideanbaufläche mit Mähdreschern bearbeitet.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen dieser technischen Umwälzung sind ungeheuer; auf ihr Konto geht ein Teil der Ueberproduktion an Getreide in den großen Agrarländern. Aber mindestens ebenso gewaltig sind die sozialen Auswirkungen der Einführung des Mähdreschers und sonstiger landwirtschaftlicher Maschinen. Der stellvertretende Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, Butler, führt in einem Bericht aus, den er in der „Internationalen Rundschau der Arbeit“ (1931, Heft 3) über eine kürzlich stattgefundene Studienreise in Kanada und den Vereinigten Staaten abgibt: „Große Güter, die ehemals im Frühjahr dreißig Leute und in der Erntezeit weitere 120 bis 150 Leute beschäftigten, können heute während des ganzen Jahres nur vierzehn Leuten Arbeit geben.“ Als Folge dieser Entwicklung gibt Butler an, daß während die kanadi-

schen Eisenbahnen ehemals jedes Jahr Zehntausende von Einwohnern der östlichen Städte in die Entlegene gebiete beförderten, in den letzten beiden Jahren, trotz normaler Ernte, kein einziger Erntezug gefahren ist.

Nichts charakterisiert besser die durch diese Entwicklung geschaffene Lage als folgende Aussprüche des Arbeitsministers einer kanadischen Provinz, den Butler zitiert. „Wir haben jetzt eine zu große Bevölkerung, weil keine Beschäftigungsmöglichkeit für sie da ist.“ Dieser Ausspruch bezieht sich auf ein überaus reiches und fruchtbares Gebiet in dem nicht mehr als zwei Einwohner auf eine Quadratmeile entfallen. So absurd diese Worte erscheinen, in der großen Politik werden sie zu einer realen und unüberwindlichen Macht, die, in schärfster Einmünderungsbeschränkungen umgewandelt, zur Verschärfung der Weltwirtschaftskrise führt.

Gewiß, in diesen kanadischen Staaten ist ein Ueberfluß an Arbeitskräften, obwohl zwei Einwohner die Quadratmeile bevölkern; denn die Mengen von Getreide, die diese Bevölkerung produziert, finden keinen Absatz. Wagonweise muß in Kanada und in den Vereinigten Staaten Getreide als Betriebsstoff für Lokomotiven verfeuert werden — das ist billiger als Holz und Kohle. In weiten Gegenden Europas aber wird Getreide angebaut, obwohl die Anbaukosten unvergleichlich höher sind als in Uebersee und obwohl in vielen dieser Länder dieser Anbau wirtschaftlich völlig unerschwinglich ist und nur mit Hilfe hoher Zölle und ungeheurer Steuermittel geschützt werden kann.

Die Rationalisierung der kanadischen, argentinischen, australischen und amerikanischen Landwirtschaft zieht überwälzende Folgen nach sich. Diese Folgen aber werden nur unter der Bedingung nicht verhängnisvoll, sondern lebensreich sein, wenn die Rationalisierung nicht bei der Vervollständigung der Produktionsmittel einzelner Wirtschaftszweige halt macht, sondern sich auch auf die Beziehungen der Einzelwirtschaften, aus denen die Wirtschaft sich zusammensetzt, erstreckt, wenn sie zur Ausschaltung von Wirtschaftszweigen führt, die im weltwirtschaftlichen Rahmen unerschwinglich sind, und die Güterproduktion dorthin verlegt, wo sie für die Weltwirtschaft bei kleinstem Aufwand den größten Nutzen bringt. Eine Rationalisierung wird aber immer nutzlos und verhängnisvoll bleiben, wenn sie sich lediglich auf technische Details erstreckt und verzögert, daß Rationalisierung bedeuten müßte: Die vernunftmäßige Anwendung der letzten Errungenschaften der Technik im Dienst der gesamten Menschheit.



Sozialdemokratische Partei

Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt/Nimptsch
 Sekretariat: Margaretenstr. 17, Gartenhaus (Neubau), Zimmer 170—174
 Telefon 59060, 59061
 Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9—13 u. 16—19 Uhr

Am Dienstag nächster Woche sind im Zimmer 167 des Gewerkschaftshauses (Sekretariat Breslau-Land), Maiaßzeichen zu haben.

Kreis-Konferenz in Neumarkt

Sonntag, den 12. April, findet nachmittags 14 Uhr, im Lokal „Gelber Löwe“ die Kreis-Konferenz für den Kreis Neumarkt statt. Alle Ortsgruppen müssen vertreten sein. Gäste haben Zutritt, desgleichen auch die Organisation der Landarbeiter. Die Tagesordnung wird in der Sitzung bekanntgegeben.

Biltschdorf, Sonnabend, den 11. April, 20 Uhr, bei Wittmer, öffentliche Versammlung. Redner: Genosse Schiffer, **Bettlern**, Sonnabend, den 11. April, 20 Uhr, bei Antkath, Mitgliederversammlung. Redner: Genosse Faulhaber, Breslau.

Arnoldsmühle / Herrmannsdorf, Sonnabend, den 11. April, 20 Uhr, bei Gabriel in Arnoldsmühle, Mitglieder-Versammlung. Redner: Genosse Wenner, **Witzkau**, Sonnabend, den 11. April, 20 Uhr, bei Mutterne, Mitgliederversammlung. Redner: Genosse Landwehr, Witzkau, Breslau.

Kant, Sonnabend, den 11. April, 20 Uhr, bei Seidel, Mitgliederversammlung. Redner: Genosse Funke, Breslau, **Jachshönu**, Sonnabend, den 11. April, bei Franke, Mitgliederversammlung. Redner: Genosse Bogt, Breslau.

Arbeitsgemeinschaft Hordowitz, am Sonntag, dem 12. April, in Zindel bei Scheffe, pünktlich um 14 Uhr, Teil-Kommunalkonferenz. Sämtliche Ortsgruppen der Arbeitsgemeinschaft müssen sich mit ihren Kommunalvertretern daran beteiligen. Die umliegenden Ortsgruppen sind als Gäste herzlich willkommen. Genosse Münchenberger wird uns über „Staatsausstellung und Kommunalpolitik“ unterrichten. Jeder Teilnehmer hat Schreibmaterialien mitzubringen. Im Anschluß daran (gegen 17.30 Uhr) findet eine Funktionär-Sitzung der Partei und des Reichsbanners mit wichtiger Tagesordnung statt.

Wir stützen die Republik

deshalb lesen wir nur die Volkswacht

Kunden-Kredit
befreit von Sorgen!

Kunden-Kredit
 verschafft Zahlungserleichterung
 in nahezu 100 führenden Geschäften Breslaus!

Kunden-Kredit
 G.m.b.H., Breslau, Gartenstr. 67 (Capitolhaus).
Kein Abzahlungs-Geschäft!

Sonntags-Anzeigen

Statt besonderer Anzeige
 Heute früh entschlief sanft nach langem, qualvollen Leiden meine inniggeliebte Frau, uns. heizungsgute, treusorg. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante
Frau Helene Kalesse
 geb. Brieger 6290
 im Alter von 52 Jahren.
 Ihr Leben war ein nimmermüdes Schaffen für die Ihnigen.
 Breslau, Kirchstraße 14-16, 9. April 1931.
 In tiefer Trauer
 In Namen aller Hinterbliebenen:
Friedrich Kalesse
 Die Beerdigung findet Montag, den 13. April, nachmittags 2.30 Uhr, von der Kapelle des Bernhardin-Friedhofes in Dürzгой aus statt.

Ich bin zu allen Krankenkassen
 zugelassen
 Sprechstunden jetzt werktägl. vorm. 8—10
 nachm. 4—6 (außer Sonnabend)
 für rheumatische Erkrankungen der Muskeln u. Gelenke
San.-Rat Dr. Ollendorff
 Blücherplatz 2/3 Fernspr. 599 96
 1 242

Ich habe meine Praxis nach
Königsplatz 8, part. links
 verlegt und halte Sprechstunden
 werktags 11—12^{1/2}, 3—5^{1/2}
Dr. Gradenwitz, Frauenarzt
 10245 Fernruf 582 03

Dr. med. Edmund Stawowiak
 praktiziert wieder **persönlich**
 Gablitzstraße 136 / Telefon 30254 1017
 Bei sämtl. Krankenkassen zugelassen

Monatliche Gemeinde Breslau E. V.
 Ortsgruppe des Volksbundes für
 Geistesfreiheit - Grünstr. 14/16
Sonntag, den 12. April 1931, 10 Uhr
Vortrag 1853
 im Saale Grünstraße 14/16
 Redner: Emil Machek
 Thema: Wissenschaft in der Erziehung.
 Eintritt frei! Jedermann hat Zutritt!

Dr. med. Seidenberg
 prakt. Arzt
 verzoogen von Höfchenstraße 5 nach
Kaiser-Wilhelm-Str. 91 hpt.

Trauer-
 Mäntel und Kleider
 Röcke, Hüte u. Schleier
 in größter Auswahl
 Maß-Anfertigung
 innerhalb 24 Stunden
Centawer
 Schmiedebrücke 7-10

Brillendoktor
 der Name bürgt für passende
 Augengläser 6694
 Optiker **Garai** Albrechtstr. 4

Abiturientin
 erteilt Abendkurse für Anfänger
 u. Fortgeschrittene in Englisch
 und Französisch, 2 x wöchentl.
 Stunde 75 Pfg. Hänel,
 Trebnitzer Straße 84 L. 1391

Pfänder-Auktion
 am 13. April
Schneider Bären-
 str. 12

Brasil. Mat.-Tec
 Wiederverkäufer sucht
 Import + Filialen 18.

Teppich
 150 x 250 9.75, 2 x 3 12.00
 250 x 350 18.00. Beiten.
 1 Deckb., 3 Kissen nur 25.00
 mit 10 Pfund Federn.
 Divandeechen spottbillig.
Friedländer, Sonnenstr. 30.

Schlafzimmer
 acht Eiche, mit pol. Dekor,
 180 cm tr., einschlg. Anleg-
 Matrizen,
 vollständig
 komplett.
685.-
S. Brandt & Co.

Christopher Addison:

Praktischer Sozialismus
 Uebersetzt und mit Vorwort und
 Anmerkungen versehen von
 Hermann Kranold-Steinhaus.
Mk. 2.00
Volkswachtbuchhandlungen
 Breslau
 Neua Graupenstr. 7, Friedr.-Wilh.-Str. 106, Flurstr. 4

Tisch-Linoleum 1 a pa. 3.45
 3.25, 2.25
 100 breit, zu verkaufen
Friedländer, Sonnenstr. 30

Bohungen
1-Zimmer-Wohnung
 mit Küche, Größtlicher
 Str. 288, zu tauschen gegen
 1 od. 2-Zimmer-Wohnung in
 Scheitnig, b. 35 Mk. Miete.
 Offert. unter K. L. 395 an die
 Annoncen-Expedition Lands-
 berger, Breslau 1. 18617

2-Zimmerwohnung
 mit Küche, Zartenfrage,
 zu tauschen gegen
1- oder 2-Zimmerwohnung
 in Scheitnig, bis zu
 RM. 35.- Miete. Off. u.
 L. L. 396 an Annoncen-
 Landsberger, Breslau 1.

Verkäufe
Speisezimmer
 schwer - gediegen in
 Eiche 1.60, 1.80, 2.20
 verkauft billig
Möbel-Scholz
 Ring 5, 1. Etage
 Filiale:
 Klosterstraße 4 (Laden)

Kleine Anzeigen
 sind komplett gelegt ein-
 haltige Anzeigen von Ver-
 käufen Kaufgeboten u. a.
 nur von Privatpersonen
 3 Wemige. fern 4 Wemige

**Arbeitspartei! Holzspindel-
 boot, zer. Holzbaum, natur-
 farben, komplett, mit Edel-
 uim., alles gut erhalten, billig
 zu verkaufen. Schumann,
 Gnienplatz 2, 2. Stof.**

Ein Zümpeln ja!
 Ach so. Hühneraugen haben Sie? Kaufen Sie sich
 noch heute in der nächsten Kuktrol-Verkaufsstelle
 eine Packung Kuktrol-Pflaster für 40 Pfg. und Sie
 werden sofort schmerzfrei gehen können. Wenn
 Sie die Original-Packung für 75 Pfennig kaufen
 sparen Sie 25 Pfennig, denn das
Kuktrol
 Pflaster in der Original-Packung ist doppelt so groß, außerdem
 liegt der Original-Packung ein Beutel Kuktrol-Fußbade-Salz bei
 Werte von 20 Pfennig gratis bei.
Kuktrol-Verkaufsstellen: Drogerie Glatzel, Rosenthaler Straße 24
 Drogerie Reyman, Neumarkt 18 und Filiale Albrechtstraße 4L.

Verband der Lehrgangsmittel- u. Getränkearbeiter
 Plötzlich verschied unser langjähriges Mitglied, der
Mitfahrer
Paul Fröhmel
 im Alter von 46 Jahren. 1383
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
 Die Mitglieder der Ortsgruppe Breslau
 Beerdigung: Sonnabend, nachm. 1/2 5 Uhr, auf dem
 Barbara-Friedhof in Cosel. Trauerhaus Zehnerstr. 1

Unser Kollege, der **Mitfahrer**
Paul Fröhmel
 ist plötzlich im Alter von 46 Jahren verstorben.
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Die Belegschaft der Kloppe-Branerei
 Beerdigung: Sonnabend, den 11. April, nach-
 mittags 4.30 Uhr, Barbara-Friedhof in Cosel.
 Trauerhaus: Zehnerstraße 1. 1383

Arbeiter-Rat u. Kraftfahrerverband „Selbsthilfe“
 Am 7. April verschied unser werbes Mitglied
 der **Lehrer**
Hanna Herrmann
 im Alter von 43 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Ortsgruppe Breslau
 Abrechnung Cosel.
 Beerdigung: Sonnabend, den 11. April, nach-
 mittags 3 Uhr, im Krematorium Cosel.